2010 Internationales Jahr der biologischen Vielfalt

Naturkundlicher Jahresbericht 2010

Naturpark Niederlausitzer Landrücken

Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
Abt. Großschutzgebiete/Regionalentwicklung

1. Allgemeiner Teil

1.1. Vorwort

Insgesamt sind wir alle von funktionsfähigen Ökosystemen abhängig. Die Grundlage für diese Funktionsfähigkeit ist die Vielfalt. Denn nur sie garantiert, dass Entwicklungs- und Anpassungsoptionen für die Ökosysteme überhaupt aufrechterhalten werden. Diese Möglichkeiten der Anpassung sind dringend notwendig, so insbesondere, wenn wir den Rückschluss zum Klimawandel ziehen, der wiederum erheblichen Druck auf diese Anpassungsfähigkeiten und Anpassungsmöglichkeiten der Organismen ausübt.

Angela Merkel, Bundeskanzlerin

Star

Die Weltgemeinschaft hatte das ehrgeizige Ziel formuliert, bis zum Jahr 2010 den Verlust an biologischer Vielfalt zu stoppen. Schon vor Jahresbeginn war klar, dass dieses Ziel verfehlt werden würde. Auch Deutschland macht davon keine Ausnahme, wie eine erste Analyse von PIECHOCKI et al. (2010) zeigt. Einzelnen Erfolgen und positiven Entwicklungstrends stehen eine dramatische Gen-Erosion bei Nutzpflanzen und –tieren sowie ein ungebremster Schwund an naturnahen Landschaftsteilen und gewachsenen Kulturlandschaften gegenüber.

Das von der UNO ausgerufene Internationale Jahr der biologischen Vielfalt hat dazu geführt, dass das Thema zumindest in Ansätzen in der Öffentlichkeit vorkam. Für einen generellen Trendwechsel sind aber noch bedeutende Anstrengungen notwendig.

Für unseren Naturpark sieht die Situation der biologischen Vielfalt kaum besser aus als im Bundes- oder Landesdurchschnitt, wie allein eine Einschätzung des Erhaltungszustandes unserer FFH-Gebiete zeigt. Untersuchungsergebnisse zur Situation von Biotopen, Pflanzen- und Tierarten für das Jahr 2010 werden in diesem Bericht in knapper Form zusammen gefasst. Ein Teil davon floss wiederum in langfristige Untersuchungen ein, so dass wir über die Entwicklungstrends informieren können. Diese Kenntnis ist wichtig für die Beratungstätigkeit sowie die Entscheidung über Maßnahmen und Projekte. Bei knapper werdenden Mitteln ist deren Einsatz auf Schwerpunkte zu lenken. Daneben bleibt es eine wichtige Aufgabe, Schädigungen der biologischen Vielfalt durch bedachtes Handeln von vornherein auszuschließen.

Helmut Donath
Teamleiter Naturparkverwaltung

1.2. Mitarbeiter

Die Erstellung des Naturkundlichen Jahresberichtes ist nur auf der Grundlage von kontinuierlicher Datenerhebung möglich. Neben den Mitarbeitern der Naturwacht, für die Monitoring-Programme zur Dienstaufgabe gehören, haben wiederum zahlreiche ehrenamtliche Beobachter ihre Daten zur Verfügung gestellt.

Folgenden Mitarbeitern soll hiermit herzlich gedankt werden:

Bollack, Ulf	Naturwacht (NW)
Donat, Ralf	Heinz Sielmann Stiftung (HSS)
Donath, Helmut	Naturparkverwaltung (NPV)
Gierach, Monika	NW
Illig, Dr. Hubert	Biologischer Arbeitskreis im NABU Luckau (BAK)
Illig, Katharina	BAK
Jentsch, Helmut	NABU Calau
List, Udo	NPV
Maetz, Gerhard	UNB TF
Möckel, Dr. Reinhard	NABU Calau
Nevoigt, Jörg	NW
Noack, Manfred	UNB LDS
Petrick, Wolfgang	BAK
Podany, Milan	BAK
Schonert, Peter	BAK
Siedschlag, Yvonne	HSS
Sturm, René	NPV
Wodarra, Gabriele	NW.

1.3. Schutzgebietssystem

Im Berichtsjahr gab es keine Veränderungen beim Schutzgebietssystem.

Ab 1.7.2006 gelten neue Kriterien für die internationale Bedeutung von Wasservogelrastgebieten (WAHL et al. 2007). Für das SPA-Gebiet Luckauer Becken ist neben dem Vorkommen verschiedener Brutvogelarten das regelmäßige Vorkommen von wandernden Wasservogelarten wertbestimmend. Für folgende Arten sind die Mindestzahlen (1% der biogeographischen Population) bisher erreicht worden:

Art	Ramsar-Kriterium (Ind.)	Maximalzahl im SPA *(Jahr)*	Maximalzahl 2010 *(Kriterium erreicht)*
Tundra-Saatgans *Anser fabalis rossicus*	6.000	50.000 *(2005, 2009)*	40.000 (18.10.2010)
Blässgans *Anser albifrons*	10.000	40.000 *(2001)*	10.000 (18.10.2010)
Graugans *Anser anser*	5.000	8.300 *(2009)*	4.500 (12.09.2010)
Kranich *Grus grus*	1.500	*7.000 (2009)*	1.875 (30.08.2010)

1.4. Aktuelle Untersuchungen und Gutachten

Im Auftrag der Naturparkverwaltung erfolgten Erhebungen zur Vegetationsentwicklung in FFH-Gebieten der Bergbaufolgelandschaft (H. Jentsch, Zinnitz), zur Bestandssituation von landesweit bedrohten Pflanzenarten im Naturpark (W. Petrick, Egsdorf) sowie zur Nahrungswahl und Bestandsentwicklung von Kranichen, Gänsen und Schwänen auf Agrarflächen im SPA Luckauer Becken (P. Schonert, Luckau). Von Frau K. Illig (Luckau) erfolgte eine Revierkartierung ausgewählter Brutvogelarten im Bereich der Feldflur Kemlitz – Schlagsdorf.

Für das im NSG Calauer Schweiz liegende Kesselbachtal untersuchte Dr. R. Möckel die Bestandssituation, Lebensraumentwicklung sowie Schutzmaßnahmen für den Bergmolch (*Triturus alpestris*), eine stark gefährdete Charakterart der Hochflächen im Naturpark.

Für zwei geschützte Buchenwaldbereiche (NSG Gahroer Buchheide, zentraler Bereich – 17,5 ha; NSG Drehnaer Weinberg und Stiebsdorfer See, Buchenbestand am Nordhang des Weinberges – 3 ha) wurden Gutachten zur Bedeutung der Reliktwälder für Holz bewohnende Insekten und Pilze in Auftrag gegeben. Wichtige Aussagen werden hier in einer Zusammenfassung dargestellt. Die kompletten Gutachten liegen in der Naturparkverwaltung digital vor.

Landschaftsplanungsbüro AVES ET AL.
Berlin, November 2010:

Untersuchung von Alt- und Totholz besiedelnden Wirbellosen (insbesondere Käfer) und Pilzen in Buchenwaldrelikten der Niederlausitz

Zusammenfassung: Untersuchungsgebiet Drehnaer Weinberg

Trotz der recht geringen Zahl von 29 wirbellosen Arten, die nachgewiesen werden konnten, ist die Artenzahl bezogen auf die Flächengröße recht groß. Langfristige Beobachtungen sowie umfängliche Fallenfänge würden sicher noch weitere Nachweise seltener, gefährdeter und geschützter Arten bringen.
Bei den Holz bewohnenden Käfern (23 Arten) ist der Anteil von Urwaldrelikten (13 %) und gesetzlich geschützten Arten (26 %) für das kleine UG überdurchschnittlich hoch. Wiederum 8 Arten (29,6 %) sind auf der Roten Liste der gefährdeten Tiere Deutschlands und 9 Arten (35 %) auf der Roten Liste Brandenburg/Berlin verzeichnet. Diese Zahlen verdeutlichen die Bedeutung des Standorts für Holz bewohnende Käferarten in der Region.
Gerade als Trittsteinbiotop, aber auch als Refugialraum ist diese Fläche kaum hoch genug einzuschätzen, von der aus Einzelbäume der Umgebung (z. B. in der Ortslage und im Schlosspark von Fürstlich Drehna) besiedelt oder wiederbesiedelt werden können. Auch im Hinblick auf entstehende Waldflächen im angrenzenden ehemaligen Tagebau wird der Fläche zukünftig eine Bedeutung als Refugialraum, von der aus neue Flächen besiedelt werden können, zukommen.
In der Regel wirkt sich die Verinselung eines Biotops mittel- bis langfristig nachteilig auf die Artenvielfalt aus. Im Falle des Drehnaer Weinbergs dürfte dies grundsätzlich ebenso zutreffen, doch ist Zahl und Wertigkeit der nachgewiesenen Arten so hoch, dass das Gebiet nach wie vor regional bedeutsam ist. Auch die geringe Flächengröße hat bisher keinen auffälligen Nachteil gebracht.
Ein Teil der nachgewiesenen Arten ist so mobil, dass sie solche Gebiete auch über größere Distanzen zu besiedeln vermögen, wenn die benötigten Ressourcen vorhanden sind (z. B. *Necydalis ulmi*). Das Fehlen von Ressourcen stellt vielmehr das Problem dar, wonach Arten wie *Necydalis ulmi* an den Rand des Aussterbens gebracht werden. Sind die Distanzen zu groß, werden Trittsteinbiotope benötigt, über die in langen Zeiträumen die Besiedlung von Biotop zu Biotop erfolgen kann.

Der momentan überdurchschnittliche Anteil an Totholzstrukturen in den zwei ausgewiesenen Hotspot-Flächen (vgl. Luftbildkarte im Anhang) bietet einer Zahl von Arten Raum, die sonst auf größeren Flächen konservativ bewirtschafteter Wald- und Forstflächen nicht zu finden wäre. Im Gegensatz dazu ist die absolute Totholzmenge mit 12,3 qm / ha für das gesamte UG als nicht überaus hoch einzuschätzen. Insgesamt ist er jedoch weitaus höher als im UG Gahroer Buchheide.
Mittelfristig ist zu befürchten, dass sich das weitgehende Fehlen jüngerer und junger Rotbuchen auch in Form des Fehlens benötigter Strukturen niederschlägt und somit Arten verschwinden könnten. Eine sodann erneute Besiedlung der Fläche dürfte mit Blick auf die nähere Umgebung vielen Arten sehr schwer fallen oder unmöglich werden. Das nächstgelegene artenreiche Gebiet ist die Gahroer Buchheide.
Ein weiteres für die Insektenfauna abträgliches Szenario stellen Verkehrssicherungsmaßnahmen dar. So könnten insbesondere dem streng geschützten und hochgradig gefährdeten Bockkäfer *Necydalis ulmi* Verkehrssicherungsmaßnahmen an vorhandenen Wegen zum Verhängnis werden. Ein gewichtiger Beitrag zum Schutz der Wirbellosenfauna im UG Drehnaer Weinberg wäre mit der Unterlassung von Maßnahmen wie Kronenabsatzarbeiten, „Baumpflegearbeiten“, „auf den Stumpf setzen“ etc. getan. Hier könnte die Verkehrssicherheit, bspw. durch die Verlegung des Radweges am Ostrand des Gebietes gewährleistet werden.
Im Vergleich zu anderen Buchenstandorten in Brandenburg oder Berlin bleibt festzustellen, dass ähnlich hohe oder höhere Konzentrationen an (gefährdeten, geschützten etc.) Arten in der Regel nur innerhalb von Biotopholzinseln in großen Flächen vorkommen und nur selten auf größeren Flächen. Solche Stellen finden sich in der Uckermark, dem Barnim und im Norden Berlins (Reinickendorf, Pankow). In der Niederlausitz mit ihren wenigen Inselvorkommen der Rotbuche gibt es keine vergleichbaren Flächen, soweit dass ohne genauere Untersuchungen zu sagen ist. In Frage käme vor allem noch das NSG „Hölle“ bei Freileben.

Ergebnisanalyse Holzpilze
Im UG Drehnaer Weinberg konnten insgesamt 13 Arten nachgewiesen werden. Das sind sechs weniger als im UG Gahroer Buchheide. Gegenüber diesem Gebiet trifft man im UG Drehnaer Weinberg auch viel weniger auf lebende Stämme mit vielen Pilzfruchtkörpern. Am häufigsten sind im UG Drehnaer Weinberg der Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*), der Goldfell-Schüppling (*Pholiota aurivella*) und der Wurzel-Schleimrübling (*Oudemansiella radicata*) vertreten. Der Zunderschwamm, einer der für Buchen typischsten Holzpilze, bewirkt als Lebendbaumbesiedler eine rasch voranschreitende Abbautätigkeit und damit einen im Vergleich zu anderen Pilzarten relativ schnellen Bruch der Stämme. Der Goldfell-Schüppling ist ebenfalls Lebendbaumbesiedler, gilt aber als einer der wichtigsten Großhöhlenbildner in lebenden Buchen überhaupt. Von großer Bedeutung für die buchenwaldtypische Diversität holzbewohnender Insekten sind die *Trametes*- und *Stereum*- Arten bzw. ihre nähere Verwandtschaft.
Von den nach MÖLLER (o.J.) an Rotbuchen auftretenden Schlüsselpilzen (5 Arten) der Insektenbesiedlung kommen im UG drei vor – Buckel-Tramete (*Trametes gibbosa*; im UG selten), Strielige Tramete (*Trametes hirsuta*; im UG nicht selten), Gelber Schichtpilz (*Stereum hirsutum;* im UG nicht häufig).

Untersuchung von Alt- und Totholz besiedelnden Wirbellosen (insbesondere Käfer) und Pilzen in Buchenwaldrelikten der Niederlausitz

Zusammenfassung: Untersuchungsgebiet Gahroer Buchheide

Unter den 71 nachgewiesenen **Käfer- und Wanzenarten**, die zumindest bei den Käfern sicher nur einen Teil der tatsächlich vorhandenen Arten präsentieren, sind 17 Arten (23,9 %) auf der Roten Liste Deutschlands verzeichnet, weitere 17 Arten auf der Roten Liste von Brandenburg/Berlin. 14 Arten (20,2 %) sind gesetzlich geschützt, eine davon streng (1,4 %). Zwei Arten (2,8 %) gelten als Urwaldrelikte.
Daraus wird die Bedeutung der Gahroer Buchheide für Holz bewohnende Käfer deutlich. In der sonst eher durch monotone Forste geprägten Umgebung kommt der Gahroer Buchheide die Bedeutung einer Insel der Artenvielfalt zu. Ebenso könnte sie als Refugialraum dienen, wenn die Arten von dort wieder entstehende Strukturen in der Umgebung besiedeln können (z. B. im Falle eines Waldumbaus).
Die im Vergleich zum Drehnaer Weinberg größere Fläche ist per se strukturreicher, was die deutlich größere Zahl nachgewiesener Arten belegt. Darüber hinaus ist die Umgebung der Untersuchungsflächen zwar erheblich strukturärmer, aber nicht gänzlich frei davon (in die Kiefern eingestreute Rotbuchen und Eichen). Somit kann von kleinen Teilpopulationen vieler der Arten auch außerhalb der Untersuchungsfläche ausgegangen werden, was die Gefahr des Verschwindens von Arten beim Ausfall ihrer essentiellen Ressource im Untersuchungsgebiet etwas mindert. Anzustreben wäre aber auch die Schaffung, der Erhalt von Biotopbauminseln in den umliegenden Flächen. Bei schonender Nutzung des Holzes in der Fläche und unter Berücksichtung der ausgewiesenen „hotspots“ bestehen gute Möglichkeiten auf Wahrung der Artenvielfalt. Da viele Bäume in unterschiedlichster Verfassung vorhanden sind, ist ein Nachschub von benötigten Strukturen wenigstens mittelfristig gewährleistet – keine bzw. schonende forstliche Eingriffe vorausgesetzt. Auch die Altersstruktur der Rotbuchen ist unterschiedlicher als am Drehnaer Weinberg, so dass langfristig Strukturen nachwachsen können (u.a. reichlich Naturverjüngung in verschiedenen Stadien).
Neben dem hohen Anteil an Buchen an sich, ist vor allem die Vielfalt an Strukturen, d. h. Totholz in allen Formen sowie Höhlen, verantwortlich für die hohe Artenvielfalt und den großen Anteil gefährdeter Arten. Diese Vielfalt gilt es unbedingt zu bewahren, was eine mäßige Nutzung der Buche nicht ausschließt. Entscheidend ist der Verbleib allen Bruchholzes, abgestorbener Bäume u. ä. in der Fläche des UG.
Im Vergleich zu bisher untersuchten Buchenwaldstandorten im Süden Brandenburgs (NSG „Hölle“, Neißehänge bei Pusack) schneidet die Gahroer Buchheide sehr gut ab, da in den genannten Gebieten die Strukturvielfalt sehr viel geringer ist. Die „Hölle“ leidet zudem unter der Kombination von geringer Größe und geringem Totholzanteil.
Das UG Gahroer Buchheide bietet in seinem momentanen Zustand eine hohe Strukturvielfalt. Gut repräsentiert sind Höhlenbäume, stehende Stämme verschiedener Zerfallsphasen und liegendes Totholz unterschiedlicher Art, wenn auch die absolute Gesamt-Totholzmenge stark unterrepräsentiert ist (vgl. Kap. 8).

Ergebnisanalyse Holzpilze

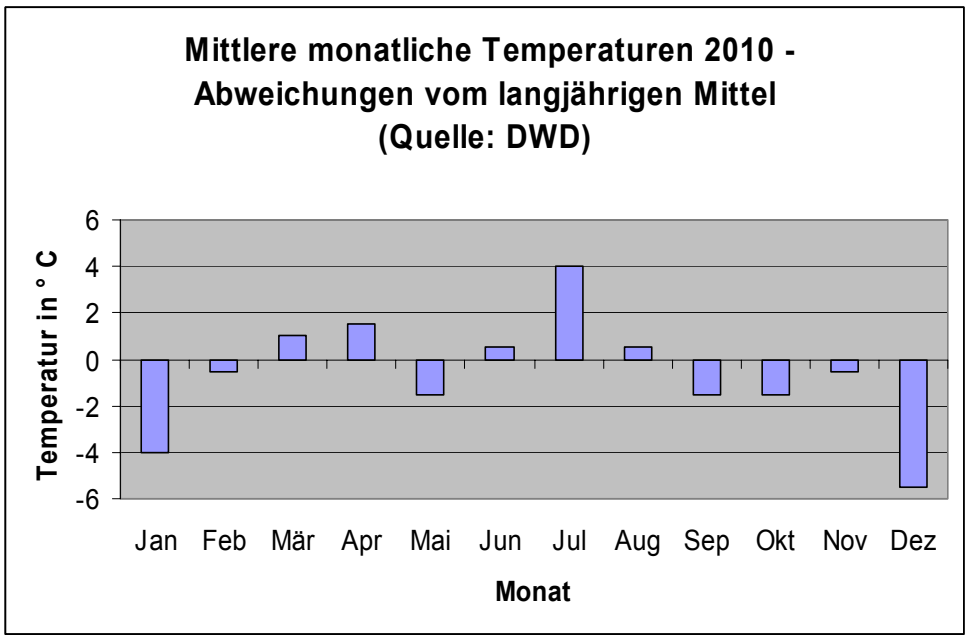
Im UG Gahroer Buchheide konnten insgesamt 19 Arten nachgewiesen werden. Das sind sechs mehr als im UG Drehnaer Weinberg. Gegenüber diesem Gebiet trifft man im UG Gahroer Buchheide auch häufiger auf lebende Stämme mit vielen Pilzfruchtkörpern. Am häufigsten tritt der Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*) im UG Gahroer Buchheide auf, einer der für Buchen typischsten Holzpilze. Ein ebenfalls häufig im UG auftretender Holzpilz ist der Goldfell-Schüppling (*Pholiota aurivella*). Dieser ist ebenfalls Lebendbaumbesiedler, gilt aber als einer der wichtigsten Großhöhlenbildner in lebenden Buchen überhaupt. Von großer Bedeutung für die buchenwaldtypische Diversität Holz bewohnender Insekten sind die *Trametes*-und *Stereum*-Arten bzw. ihre nähere Verwandtschaft. Von den nach MÖLLER (o.J.) an Rotbuchen auftretenden Schlüsselpilzen (5 Arten) der Insektenbesiedlung kommen im UG drei vor – Buckel-Tramete (*Trametes gibbosa*; im UG selten), Strielige Tramete (*Trametes hirsuta*; im UG nicht selten), Gelber Schichtpilz (*Stereum hirsutum;* im UG nicht häufig).

2. Angaben zum Berichtsjahr

2.1. Witterungsverlauf, Phänologie und Besonderheiten

Mit Schneefall geht es in das neue Jahr. Am 2. **Januar** ist die Schneedecke auf bis zu 20 cm angewachsen. Am 3.1. werden ziehende Saatgänse beobachtet. Die Nachttemperaturen erreichen am 5.1. bereits -14 °C. Das Frostwetter wird nur durch eine kurze Erwärmung am 17.1. unterbrochen. Nordische Gänse verbleiben nur in geringerer Zahl im Gebiet. Mit einer Tageshöchsttemperatur von -12 °C und -20,5 °C in der folgenden Nacht ist am 26.1. ein Höhepunkt des Winters erreicht. Bei leichtem Tauwetter und Schneeregen am 29.1. werden an mehreren Orten Stare sowie Hohltauben beobachtet. Am 31.1. wird auch schon ein Kormoran gesichtet, obwohl alle stehenden Gewässer von Eis bedeckt sind.

Anfang **Februar** erreichen die Höchsttemperaturen Werte um 0°C, nachts herrscht durchweg Frost. Der tiefste Wert wird für den 17.2. mit -18°C gemessen. Am folgenden Tag werden immerhin +4°C erreicht. In Fürstlich Drehna balzt erstmals eine Ringeltaube. Nach -5°C in der Nacht kann im gleichen Ort der Gesang eines Stars vernommen werden. Am 20.2. werden bei Tauwetter die ersten ziehenden Kraniche beobachtet, Graugänse besetzen ihre Brutplätze. Am 22.2. tritt erstmals kein Nachtfrost auf. Am Monatsende treffen weitere Kraniche, Feldlerche (27.2.) und Heidelerche (28.2.) ein.



Mit dem Sturmtief „Xynthia“ beginnt der **März**. Der Schnee ist jetzt weitgehend getaut. Rotmilan und Kiebitz sind aus dem Winterquartier zurück (1.3.). Erneute Nachtfröste und Schneefall lassen Kraniche während des Zuges einige Tage rasten. Nach dem Tauwetter treten teilweise größere Wasseransammlungen auf Grünland auf, so südlich des Borcheltsbusches. Für den 9.3. werden noch einmal -12 °C notiert. Mit Bachstelze (10.3.) und Singdrossel (12.3.) treffen weitere Zugvögel verspätet ein. In der Monatsmitte gibt es wieder Neuschnee. Die stehenden Gewässer sind noch immer von Eis bedeckt. Die ersten Lachmöwen konzentrieren sich daher auf den überfluteten Wiesen. Am 17.3. werden erstmals 10 °C erreicht. Ein erster eisfreier Bereich am Schlabendorfer See wird sofort von fünf Entenarten besetzt (18.3.). Der erste echte Frühlingstag ist der 19.3. mit einer Höchsttemperatur von 18°C. Waldameisen kommen aus dem Bau und die ersten Zitronenfalter fliegen. Am 22.3. sind mit Hausrotschwanz, Fischadler und Rohrweihe weitere Zugvögel zurück. Das frühlingshafte Wetter hält bis kurz vor Monatsende an. Es bringt erstmals Zwergscharben als Gäste ins Gebiet. Relativ pünktlich treffen auch

Schwarzkopfmöwe und Zilpzalp (25.3.), Schwarzkehlchen und Schwarzmilan (27.3.) ein. Der Monat endet mit Dauerregen.

Sonnig, aber kühl geht es in den **April.** Rauchschwalbe und Fitis treffen erst am 7.4. ein. Es folgen Mönchsgrasmücke und Baumpieper am 8.4. Am gleichen Tag werden Winterlibellen bei Klein Mehßow bei der Eiablage beobachtet. Am 9.4. rasten Wiesenschafstelzen auf der Auerochsenkoppel am Borcheltsbusch, am 11.4. ruft erstmals ein Wiedehopf bei Wanninchen. In der Mitte des Monats pendeln sich die Temperaturen auf etwa 15 °C ein. Weitere Zugvögel sind zurück: Rohrschwirl (13.4.), Gartenrotschwanz (14.4.), Girlitz und Klappergrasmücke (18.4.), Flussregenpfeifer und Wendehals (19.4.). Am 16.4. wird noch ein ziehender Merlin bei Cahnsdorf gesichtet. Am 19.4. sind die ersten Jungvögel des Jahres zu sehen, bei den Graugänsen auf der Insel im Stoßdorfer See.

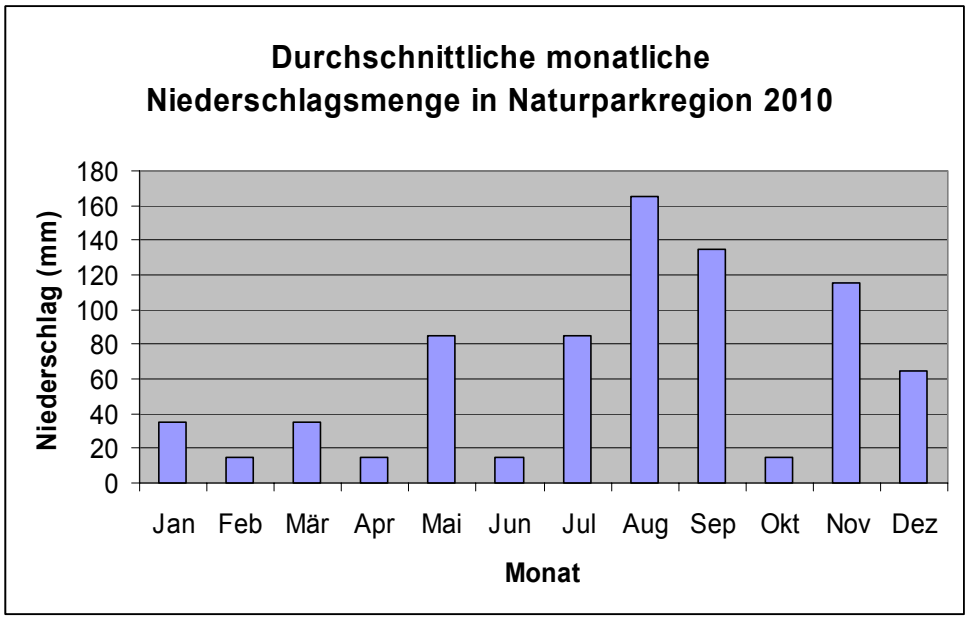
Trotz kalter Nächte, häufig noch mit Bodenfrost, setzt sich die Rückkehr aus dem Winterquartier fort: Trauerschnäpper, Knäkente und Blaukehlchen (20.4.), Ortolan und Nachtigall (21.4.), Mehlschwalbe und Flussseeschwalbe (23.4.), Kuckuck, Drosselrohrsänger, Dorngrasmücke, Uferschwalbe und Braunkehlchen (25.4.). Als ungewöhnlicher Durchzügler tritt am 25.4. auch ein Grünlaubsänger in der Tornower Niederung auf. Die ersten Mauersegler erreichen am 26.4. den Brutplatz am Wasserschloss Fürstlich Drehna. Während am 25.4. die ersten Aurorafalter beobachtet werden, ist im Borcheltsbusch erstmals eine Frühe Adonislibelle geschlüpft. Mit der Rückkehr von Pirol, Waldlaubsänger und Grauschnäpper (29.4.) sowie Feldschwirl, Gartengrasmücke, Beutelmeise und Turteltaube (30.4.) geht der Monat zu Ende.

Der **Mai** zeigt anfangs freundliches Wetter. Es schlüpfen weitere Libellenarten. Neuntöter werden erstmals am 8.5. bei Zieckau beobachtet, der erste Gelbspötter erst am 13.5. In der Monatsmitte setzt kühles und regnerisches Wetter ein. Das führt zu einer Konzentration von mindestens 3.000 Rauchschwalben am Schlabendorfer See (15.5.). Reichlicher Regen bringt günstige Wasserstände in den Gewässern. Die erste Wachtel wird erst am 18.5. festgestellt. Auch der Schlupf weiterer Libellen verzögert sich. Er setzt erst verstärkt am 29.5. wieder ein, nachdem das Regengebiet abgezogen ist und eine Erwärmung einsetzt. Am 29.5. zeigt sich Nachwuchs bei Schellenten und Brandgänsen. Als wohl letzter Zugvogel trifft der Karmingimpel erst am Monatsende ein: ein Weibchen am 30.5. im Borcheltsbusch.

Das warme Wetter setzt sich im **Juni** fort, allerdings sind die Nächte zunächst recht kalt (z.B. am 16.6. mit nur 5,3 °C in Dahme; Quelle: Amtsblatt Nr. 16/10). Der Schlupf der Libellen setzt nun verstärkt ein. Am 6.6. sind bei einer Höchsttemperatur von 20°C die ersten Streifenwanzen zu sehen. Der erste Distelfalter taucht am 13.6. im Gebiet auf. Noch am 10.6. ist ein erheblicher Teil der Salzwiese am Frankendorfer Bahnhof unter Wasser. Es schlüpfen u.a. Südliche und Glänzende Binsenjungfer sowie Gefleckte und Schwarze Heidelibelle. Am 16.6. ist dagegen das Wasser weitgehend verschwunden. In der Folgezeit sorgen Hitze und Trockenheit sowie zeitweise kräftige Ostwinde zu einer Dürreperiode, die weit bis in den Folgemonat anhält. Für Dahme werden 16 Tage mit Temperaturen über 25 °C, davon 7 über 30 °C verzeichnet. Wärmster Tag ist der 29.6. mit 33,1 °C.

Als Hitzemonat geht der **Juli** in die Chronik ein. Fast täglich werden Temperaturen über 30 °C erreicht. In mehreren Nächten sinkt die Temperatur nicht unter 20 °C. Flache Gewässer fallen trocken. Erst zum Monatsende kommt es zu ergiebigen Niederschlägen, die das Defizit wieder abmildern. Jeweils zwei Flussuferläufer (15.7.) und Schwarzhalstaucher (19.7.) am Drehnaer See sowie ein Grünschenkel (18.7.) am Waldsee kennzeichnen den Beginn des Herbstzuges. Die wohl letzten Mauersegler des Jahres fliegen am 29.7. über Schlabendorf.

Der **August** beginnt wechselhaft. Ergiebige Regenfälle sorgen dafür, dass der Wasserhaushalt sich erholt. Die Temperaturen liegen nachts zwischen 12 und 15 °C und am Tage um 25 °C. Nach einer kurzen Hitzephase mit Höchsttemperaturen bis 31 °C bringen Gewitter eine Abkühlung. In der zweiten Monatshälfte bleibt es wechselhaft mit häufigen, z.T. auch wieder ergiebigen Regenfällen (allein in der 4. Woche 56 Liter in Dahme!). Am Monatsende bleiben die Temperaturen deutlich unter der 20 °C-Marke. Es haben sich bereits über 4.000 Graugänse und 1.850 Kraniche im Luckauer Becken versammelt.



Kühl mit einer nächtlichen Tiefsttemperatur von 7 °C geht es in den **September.** Über den gesamten Monat setzt sich wechselhaftes Wetter mit kurzen Wärmeperioden, häufigen Schauern sowie längeren Regenfällen fort. Insbesondere zwischen dem 25. und 28.09. fallen bei Dauerregen im gesamten Gebiet über 100 mm Niederschlag. Gebietsweise kommt es zu Überflutungen. Am 29.09. setzt ein starker Einflug nordischer Gänse ein. Rund 25.000 übernachten am Monatsende im Luckauer Becken. Die Zahl der sich sammelnden Kraniche (um 1.800) bleibt deutlich unter den Werten der Vorjahre.

Trocken und mild beginnt der **Oktober.** Der Vogelzug erreicht jetzt seinen Höhepunkt. So werden am 7.10. innerhalb einer Stunde 1.793 Zugvögel im Schugetal registriert, darunter allein 1.204 Ringeltauben und 121 Wintergoldhähnchen. Am 11.10. sinkt morgens erstmals das Thermometer unter die Nullgradmarke. Bei häufig auffrischendem Wind aus östlichen Richtungen bleibt es lange Zeit trocken.

Der **November** ist anfangs durch wechselhaftes Wetter gekennzeichnet, es regnet wiederum längere Zeit. Es kommt mehrfach zu Vorstößen von Warmluft aus Südwesteuropa. So werden am 4.11. noch 18°C und am 14.11. sogar 20°C erreicht. Ab 24.11. stellen sich winterliche Bedingungen ein. Ein erster Seidenschwanz erreicht am 2.11. das Gebiet im Schugetal.

Mit strengem Frost und erheblichen Schneefällen geht es in den **Dezember** über. Ein kurzes Tauwetter mit Regen führt am 11. / 12.12. zum Abschmelzen der Schneedecke sowie weiteren Überflutungen in den Niederungen. Ab 14.12. setzt wieder Schneefall ein. Es folgt strenger Frost mit dem Höhepunkt von -17 °C am 19.12. Anschließend kommt leichtes Tauwetter kurz vor Weihnachten, danach wieder Schneefall und Frost. Die mittlere Schneehöhe wächst auf 31 cm am 29. Dezember an. Ziehende Saatgänse am 29.12. deuten auf Winterflucht hin. Am 30.12. zeigt das Thermometer morgens bis -13 °C. Mit milden Temperaturen knapp über Null schließt das Jahr 2010 ab.

2.2. Besondere Geschehnisse mit Relevanz für den Naturschutz

Bereits das Frühjahr zeigt hohe Wasserstände, die aber durch den extrem heißen Juli zunächst aufgebraucht werden. Danach bringen mehrere lang anhaltende Regenperioden örtliche Überflutungen hervor. Die Grundwasserstände sind im Herbst teilweise so hoch, dass Äcker nicht abgeerntet werden können.

Aufgrund von Grundbrüchen werden im Herbst weitere Bergbaukippenflächen gesperrt. Damit sind im Naturpark die überwiegenden Teile der Bergbaufolgelandschaft nicht mehr zugänglich. Ein Monitoring ist in mehreren Schutzgebieten somit vollständig ausgeschlossen.

Entwicklungsstand der Bergbauseen (Angaben: LMBV)

See	Fläche (aktuell)	Volumen	End-wasser-stand	Wasserstand 31.03.10	Wasserstand 30.09.10	Füll-stand	pH-Wert
	ha	m³	m NN	m NN	m NN	%	
Altdöberner See	1016 (879)	330	85,0	65,7	66,6	60	8,0
Drehnaer See	227	15	71,0	70,3	70,5	92	2,9
Stiebsdorfer See	51	6	72,8	69,4	70,0	70	3,0
Schlabendorfer See	615 (556)	48	60,3	58,0	58,4	80	2,6
Lichtenauer See	326	25	54,5	53,7	53,8	90	3,1
Schönfelder See	140	11	53,0	53,1	53,1	100	7,9

3. Spezieller Teil

3.1. Systematisch erfasste Arten

3.1.1. Farn- und Blütenpflanzen (W. Petrick, Egsdorf)

<u>Potamogeton nodosus (Knoten-Laichkraut)</u>

Nachweis:	11.07.2010
Fundort:	Stoßdorfer See
Bestand:	an mehreren Stellen in kleinen Gruppen
Tendenz:	unverändert
Bemerkung:	spezielle Maßnahmen nicht erforderlich

Der bekannte Fundort in der Tornower Niederung wurde aufgrund der anhaltenden Sanierungsarbeiten nicht aufgesucht.

Dactylorhiza incarnata (Fleischfarbige Kuckucksblume)

Nachweis:	05.06.2010
Fundort:	Salzstelle am ehem. Frankendorfer Bahnhof
Bestand:	mehrere Expl. S des Bahndammes
Tendenz:	?
Bemerkung:	-

Dactylorhiza maculata agg. (Artengruppe Gefleckte Kuckucksblume)

Nachweis:	09.08.2010
Fundort:	aufgelassene Feuchtwiese 0,6 km SW Kleinkrausnik
Bestand:	4 Expl. (dv. 2 fruchtend)
Tendenz:	-
Bemerkung:	Fläche müsste gepflegt werden (Mahd, 1x/Jahr)

Carex tomentosa (Filz-Segge)

Nachweis:	14.07.2010
Fundort:	Außenwall des Freesdorfer Borchelts
Bestand:	lockerer Bestand auf einer Fläche von mehreren Quadratmetern
Tendenz:	unverändert
Bemerkung:	Grünlandpflege beibehalten

Bromus arvensis (Acker-Trespe)

Nachweis:	14.07.2010
Fundort:	Feldflorareservat am Freesdorfer Borchelt
Bestand:	zahlreich v.a. in der Winterung
Tendenz:	unverändert
Bemerkung:	bisherige Bewirtschaftung beibehalten

Nachweis:	16.06.2010
Fundort:	Acker westlich Stöbritzer See
Bestand:	ohne Nachweis
Tendenz:	?
Bemerkung:	-

Phragmites australis var. pseudodonax (Riesenrohr)

Bestand im Jahr 2010 nicht aufgesucht.

Nigella arvensis (Acker-Schwarzkümmel)

Nachweis:	14.07.2010
Fundort:	Acker westl. Stöbritzer See
Bestand:	ca. 35 blühende Expl.
Tendenz:	schwankend
Bemerkung:	

Thalictrum lucidum (Glanz-Wiesenraute)

Nachweis:	09.08.2010
Fundort:	Ausstich östlich der Bahnstrecke Berlin-Dresden 1,3 km ENE Stockhaus (bei Kleinkrausnik)
Bestand:	3 Stauden (steril)
Tendenz:	Rückgang
Bemerkung:	Zunehmende Beschattung wird sich mittelfristig nachteilig auf den Bestand auswirken; geringe Vitalität der Stauden.

Nachweis:	22.07.2010
Fundort:	Bergen-Weißacker Moor 0,2 km W Süßes Eck
Bestand:	1x2 Stauden am bislang bekannten Wuchsort,; ca. 20 Stauden im Grünland am Nordrand des Moores.
Tendenz:	?
Bemerkung:	Bestand am N-Rand vermutlich bislang übersehen.

Adonis aestivum (Acker-Adonisröschen)

Nachweis:	27.05.2010
Fundort:	Acker westlich Stöbritzer See
Bestand:	ohne Nachweis
Tendenz:	?
Bemerkung:	Kein Nachweis trotz wieder aufgenommenem Ackerbau.

Illecebrum verticilatum (Quirlblättrige Knorpelmiere)

Nachweis:	12.07.2010
Fundort:	Calauer Schweiz
Bestand:	zahlreich
Tendenz:	schwankend
Bemerkung:	Bestand etwas weniger als 2009..

Glaux maritima (Strand-Milchkraut)

Nachweis:	05.06.2010; 30.07.2010
Fundort:	Salzstelle am ehm. Bhf. Frankendorf
Bestand:	ohne Nachweis
Tendenz:	?
Bemerkung:	Bewuchs an der Böschung des Kleingewässers hat deutlich zugenommen.

Lysimachia nemorum (Hain-Gilbweiderich)

Nachweis:	04.06.2010
Fundort:	Beke-Quellgebiet in den Höllbergen bei Langengrassau
Bestand:	mehrere Exemplare an 3 Stellen oberhalb der Überfahrt
Tendenz:	gleichbleibend
Bemerkung:	-

Chrysosplenium oppositifolium (Gegenblättriges Milzkraut)

Nachweis:	04.06.2010
Fundort:	Höllenberge (Oberlauf der Beke)
Bestand:	1 Trieb
Tendenz:	-
Bemerkung:	Bestand stark gefährdet.

Trientalis europaea (Europäischer Siebenstern)

Nachweis:	09.08.2010
Fundort:	Quellgebiet des Papiermühlenbaches oberhalb der Papiermühle bei Weißack
Bestand:	An 2 Stellen Stelle1: wenige Exemplare Stelle2: zahlreich
Tendenz:	?
Bemerkung:	weniger Pflanzen als in den Vorjahren

Bupleurum rotundifolium (Rundblättriges Hasenohr)

Nachweis:	27.05.2010
Fundort:	Acker westlich Stöbritzer See
Bestand:	Zahlreich (ca. 30 Expl.)
Tendenz:	Bestand rückläufig
Bemerkung:	Sehr wenige Pflanzen trotz wieder aufgenommenem Ackerbau.

Torilis arvensis (Acker-Klettenkerbel)

Nachweis:	27.05.2010
Fundort:	Acker westlich Stöbritzer See
Bestand:	zahlreich
Tendenz:	-
Bemerkung:	-

Nachweis:	14.07.2010
Fundort:	Feldflorareservat am Freesdorfer Borchelt
Bestand:	mehrere Expl.
Tendenz:	-
Bemerkung:	-

Thesium ebracteatum (Vorblattloses Vermeinkraut)

Nachweis:	09.08.2010
Fundort:	0,25 km NNW Drehnaer Weinberg
Bestand:	zahlreich an 3 Stellen 1. mehrere Expl. auf ca. 2 m² am Waldrand (dort Bestandabnahme) 2. zahlreiche Individuen auf ca. 1m² Fläche auf Brachland 3. mehrere Individuen auf 1m² Fläche auf Brachland
Tendenz:	schwache Ausbreitungstendenz
Bemerkung:	Weiterhin im Bereich der Brache: Aira caryophyllea (zahlreich), Euphrasia stricta (zahlreich an 2 Stellen)

Nachweis:	09.08.2010
Fundort:	0,25 km WSW Drehnaer Weinberg
Bestand:	ohne Nachweis
Tendenz:	-
Bemerkung:	angegebener Bereich mit Sägespänen (am Gehölzsaum Holz aufgearbeitet)

Elatine hydropiper (Wasserpfeffer-Tännel)

Der bekannte Fundort wurde aufgrund der anhaltenden Sanierungsarbeiten nicht aufgesucht.

Hypericum elodes

Nachweis:	09.08.2010
Fundort:	Sandteichgebiet
Bestand:	an einer Stelle 4 kleine Gruppen (fruchtend)
Tendenz:	unverändert auf niedrigem Niveau
Bemerkung:	-

Agrostemma githago

Nachweis:	01.06.2010
Fundort:	Stöbritz (Acker am südwestlichen Ortsrand)
Bestand:	mehrere Expl. in der Schlagecke am Strommast
Tendenz:	schwankend
Bemerkung:	Der seit 2001 bekannte Fundort beruht wahrscheinlich auf dem Vorhandensein des Mastes am Feldrand. Durch die unmittelbare Nähe am Feldrand ist die Herbizidanwendung am Wuchsort seit Jahrzehnten eingeschränkt.

3.1.2. Libellen (H. Donath)

Faunistik:

Im Naturpark sind bisher 60 Arten sicher nachgewiesen. Davon gelten 4 Arten als Gäste, davon eine Art als regelmäßiger Vermehrungsgast (Frühe Heidelibelle – *Sympetrum fonscolombii* – nur 2 Nachweise 2010*)*. Aus dieser Gruppe gab es 2010 einen Nachweis des Spitzenflecks (*Libellula fulva)* an der Schrake-Dobra.

Von den 56 autochthonen Arten sind nachweislich 6 Arten ausgestorben. 4 Arten aus dieser Gruppe wurden auch 2010 nicht beobachtet. Für Mond-Azurjungfer *(Coenagrion lunulatum)* und Gemeine Keiljungfer *(Gomphus vulgatissimus)* liegen nur Einzelbeobachtungen vor. Die verbleibenden 50 Arten stellen die aktuelle Odonatenfauna dar. Alle Arten mit Ausnahme der Nordischen Moosjungfer *(Leucorrhinia rubicunda)* konnten 2010 bestätigt werden.

Arten mit kritischer Bestandssituation im Naturpark:

Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*): 15.06.: 1♂ Schuge N Zieckau; 11.08.: 1 ♀ Schrake-Dobra Mallenchen;

Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*): 05.05.: 1 ♂, 25.05.: 4 ♂♂ subadult Bergen-Weißacker Moor; 29.05.: 1 ♂ Neuer Teich Bornsdorf, 1 ♂ Stammteich Bornsdorf; 10.06: 1 ♂ Frankendorfer Salzwiese; 11.06.: 1 ♂ Rietzteich Weißack; 17.06.: 1 ♂ Weiher Oberer Graseteich;

Kleine Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*): 25.05.: 4 subad., 11.06.: mind. 7 ♂♂ Rietzteich Weißack; 15.06.: mind. 5 ♂♂ Weiher S Lehmannsteich; 17.06.: 1 ♂ Weiher Oberer Graseteich;

Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*): 10.06.: 1♂ Frankendorfer Salzwiese; 05.07.: 1 ♂ Krossener Busch; 15.07.: 1 ♂ Weiher NE Zinnitz;

Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*): 11.06.: mind. 3 ♂♂, 14.07.: 10 ♂♂, 1 ♀ Rietzteich Weißack; 15.06.: 1 ♂ Weiher S Lehmannsteich; 17.06.: 1 ♂ Weiher Oberer Graseteich; 07.07.: 1 ♂ Terpe Paserin; 14.07.: 1 ♂, 21.07.: 4 ♂ Neue Grube Bornsdorf;

Zierliche Moosjungfer (*Leucorrhina caudalis*): 09.09.: 3 ♂♂ Neue Grube Bornsdorf;

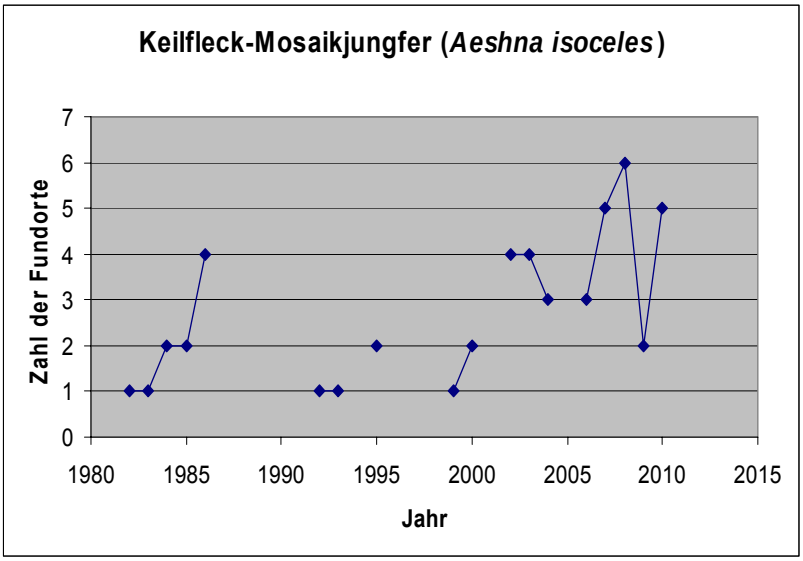
Gefleckte Heidelibelle (*Sympetrum flaveolum*): 10.06.: mind. 5 subad., 16.06. 1 subad. Frankendorfer Salzwiese; 27.07.: 1 ♂ Weiher D Sandteichwiesen;

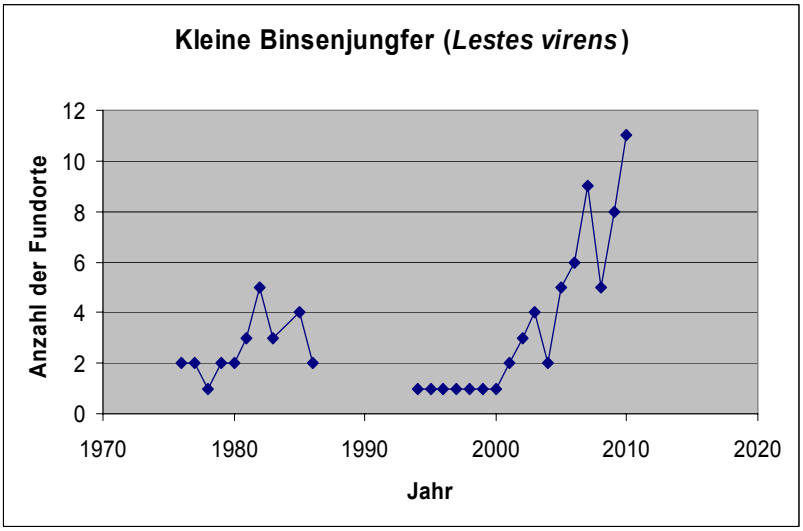
Gebänderte Heidelibelle (*Sympetrum pedemontanum*): 11.08.: 2 subad. Schrake-Dobra W Schönfeld; 10.09.: 1 ♀ Schrake-Dobra E Bathow;

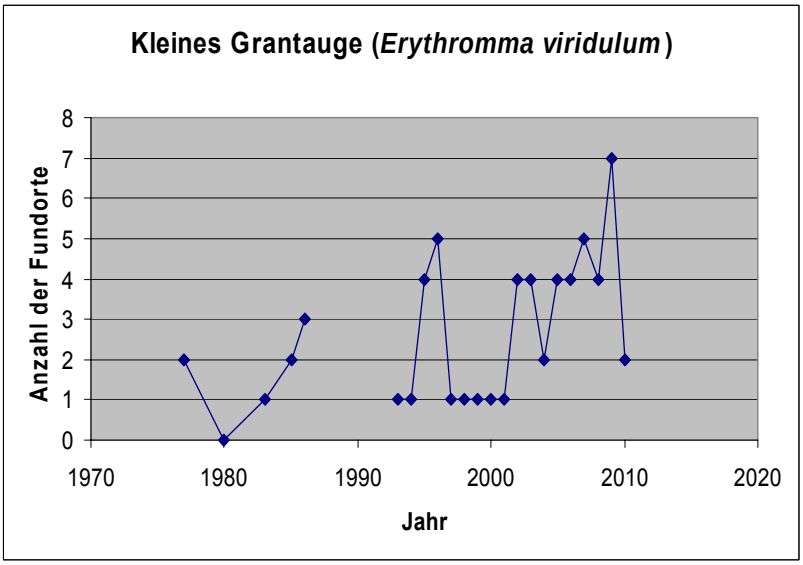
Sumpf-Heidelibelle (*Sympetrum depressiusculum*): 29.07.: 1♂ subad. Sandteich-Moor; 20.08.: 1 subad. Sandteichwiesen Weiher D; 20.08.: 2 ♂♂, 3 subad., 05.09.: 1 ♂ Sandteichwiesen Weiher A.

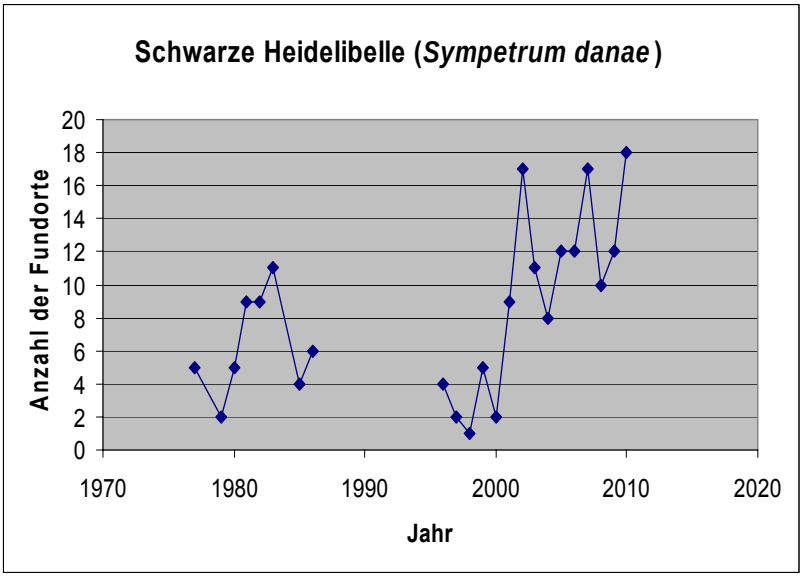
Bestandsentwicklung

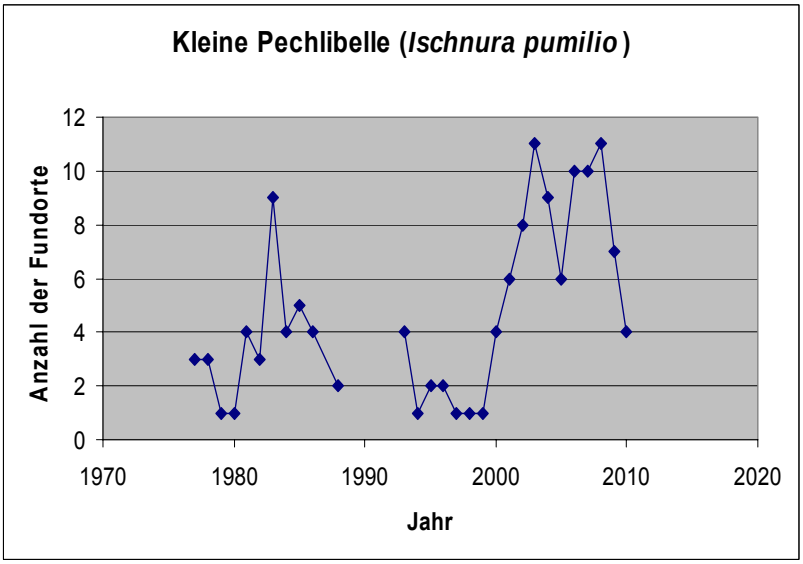
Arten mit Bestandszunahme:

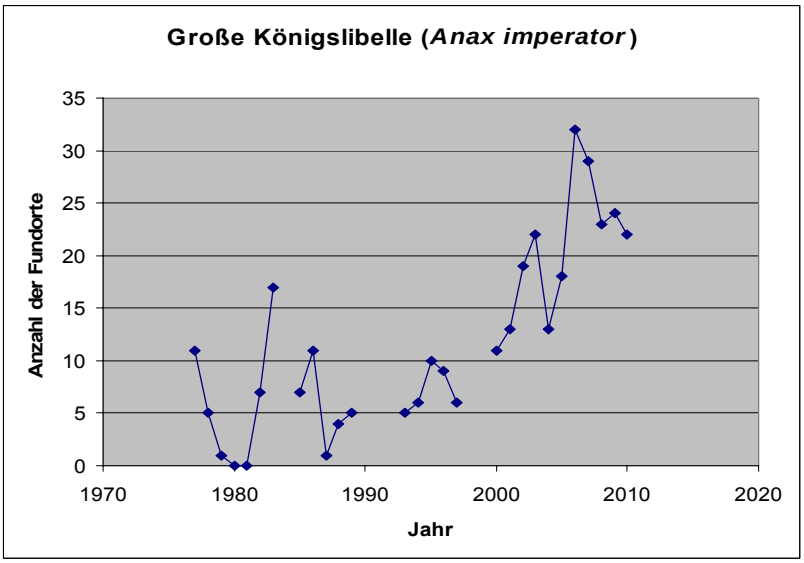


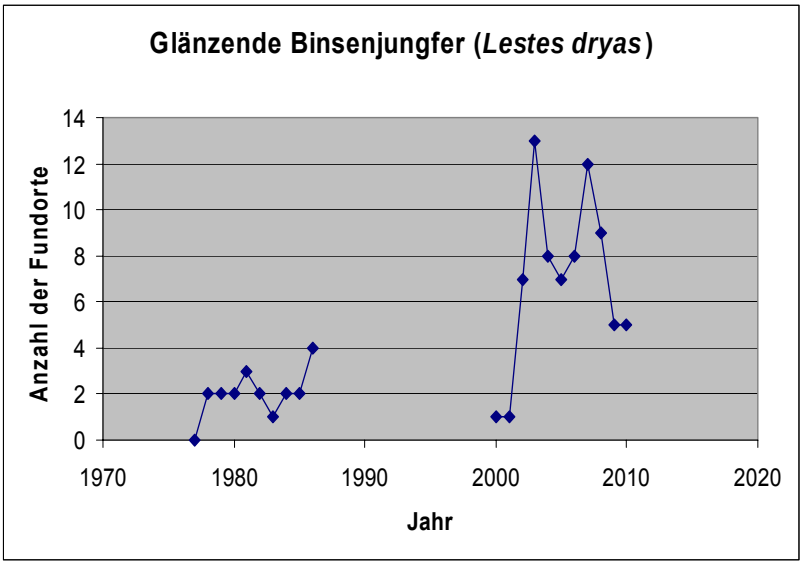


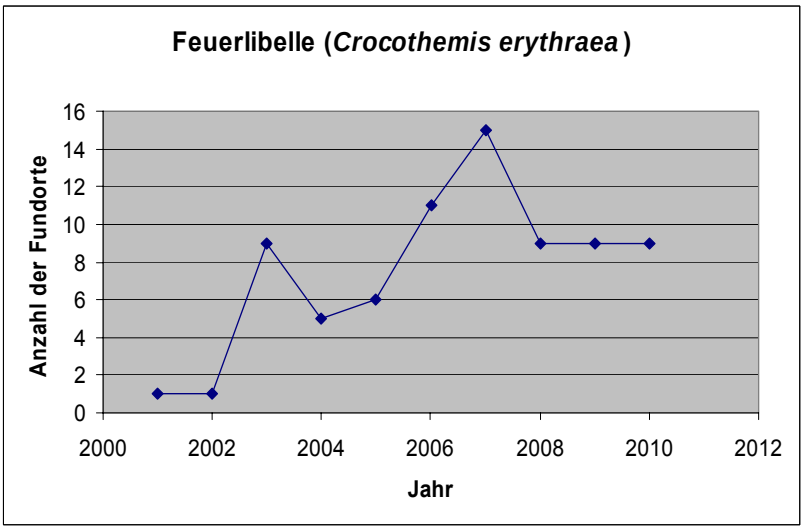


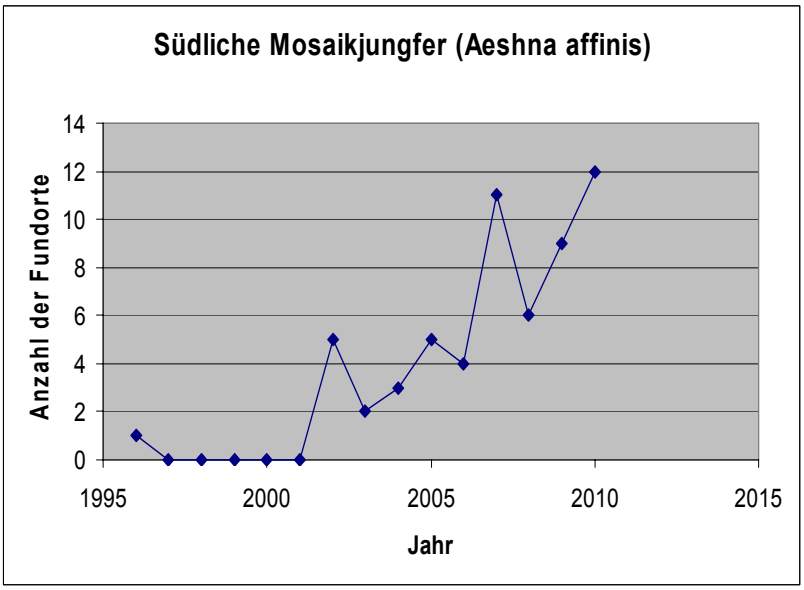

Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae*)
Anzahl der Fundorte
0
2
4
6
8
10
12
14
16
18
20
1970
1980
1990
2000
2010
2020
Jahr

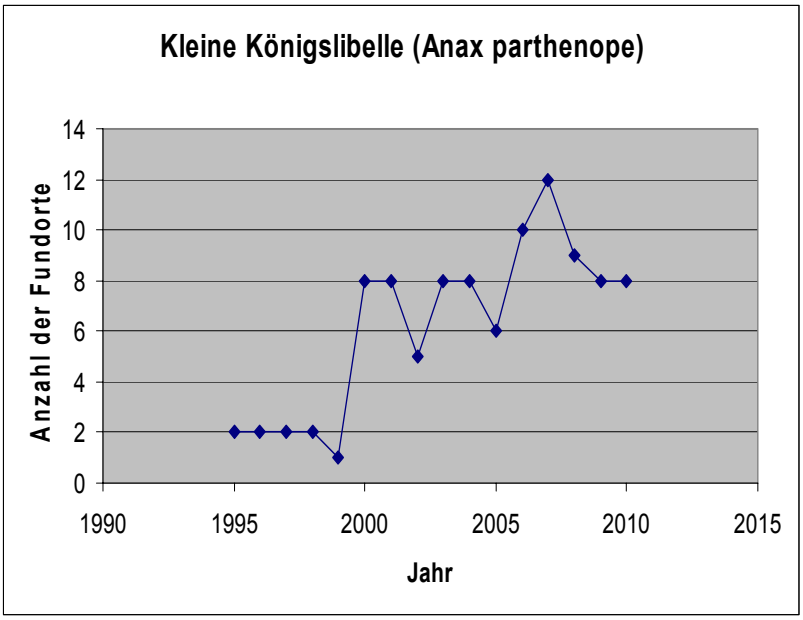

Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*)
Anzahl der Fundorte
0
2
4
6
8
10
12
1970
1980
1990
2000
2010
2020
Jahr

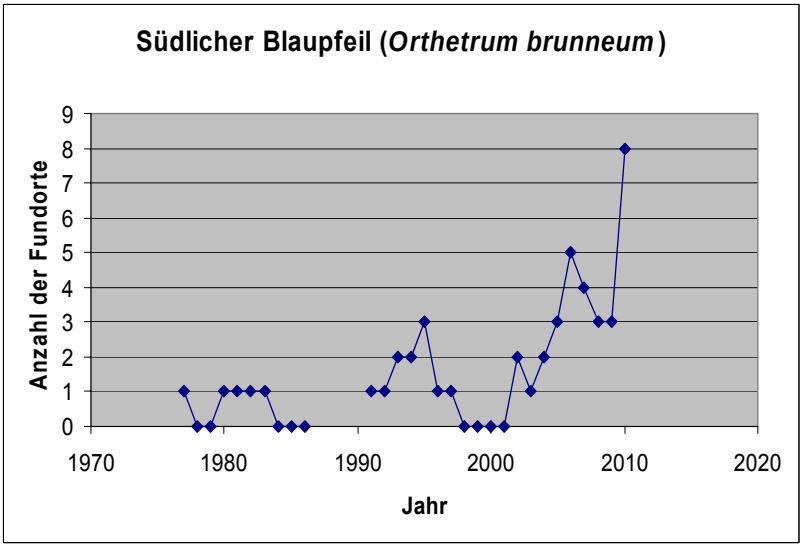

Große Königslibelle (*Anax imperator*)
Anzahl der Fundorte
0
5
10
15
20
25
30
35
1970
1980
1990
2000
2010
2020
Jahr

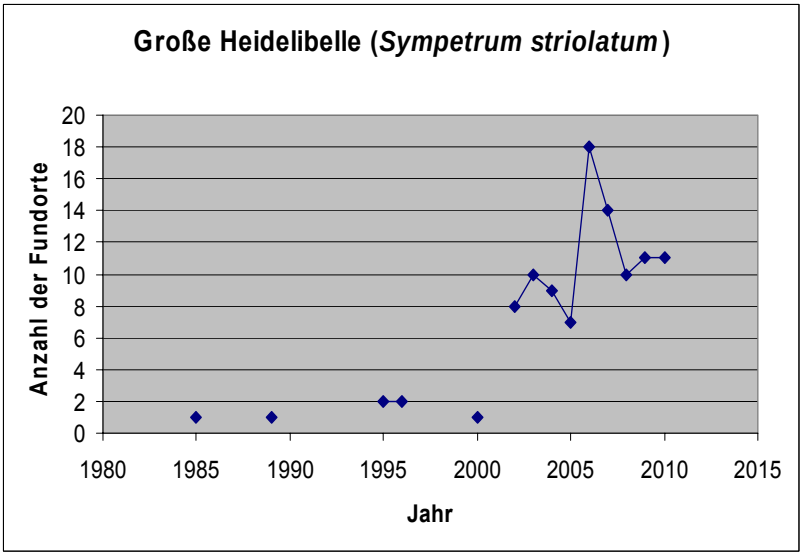

Glänzende Binsenjungfer (*Lestes dryas*)
Anzahl der Fundorte
0
2
4
6
8
10
12
14
1970
1980
1990
2000
2010
2020
Jahr

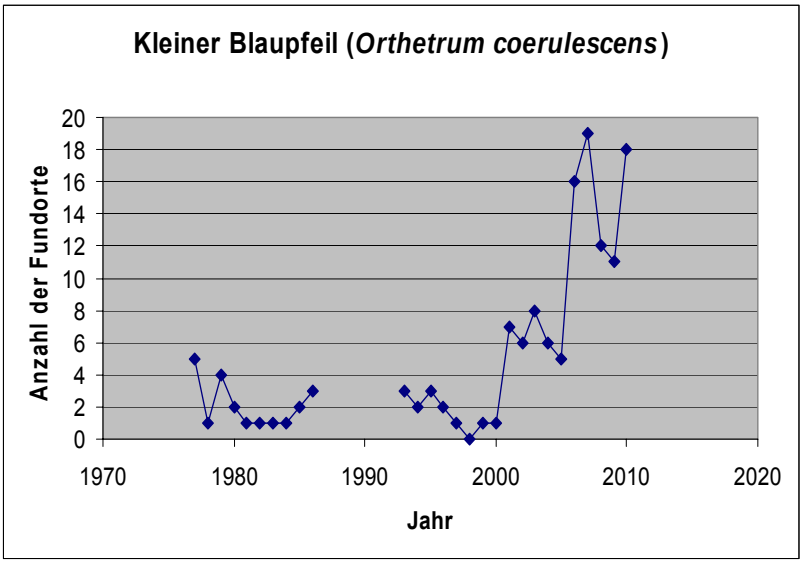

Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*)
Anzahl der Fundorte
0
2
4
6
8
10
12
14
16
2000
2002
2004
2006
2008
2010
2012
Jahr

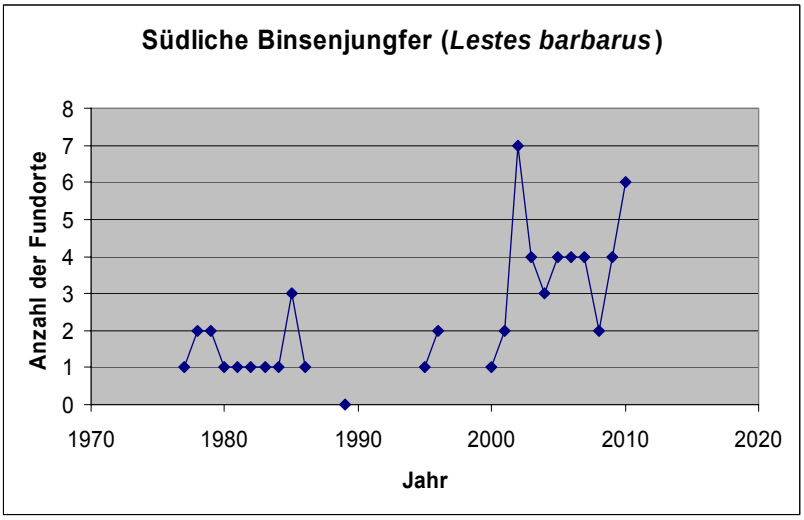

Südliche Mosaikjungfer (Aeshna affinis)
Anzahl der Fundorte
0
2
4
6
8
10
12
14
1995
2000
2005
2010
2015
Jahr


Kleine Königslibelle (Anax parthenope)
Anzahl der Fundorte
0
2
4
6
8
10
12
14
1990
1995
2000
2005
2010
2015
Jahr

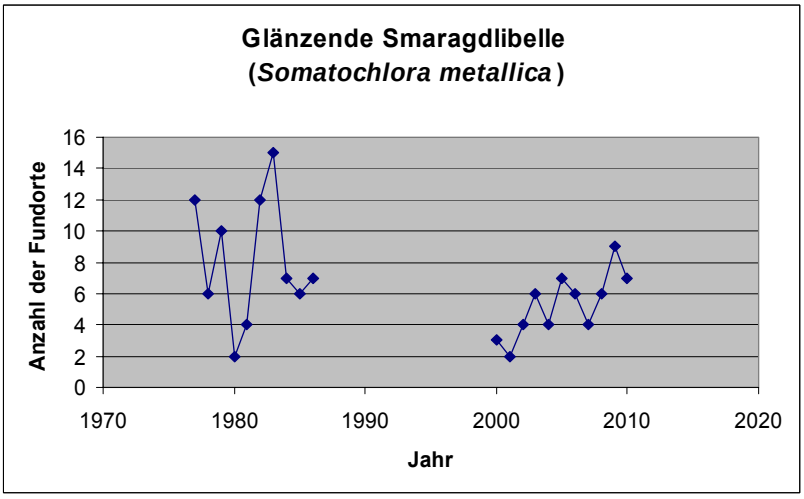

Südlicher Blaupfeil (Orthetrum brunneum)
Anzahl der Fundorte
0
1
2
3
4
5
6
7
8
9
1970
1980
1990
2000
2010
2020
Jahr

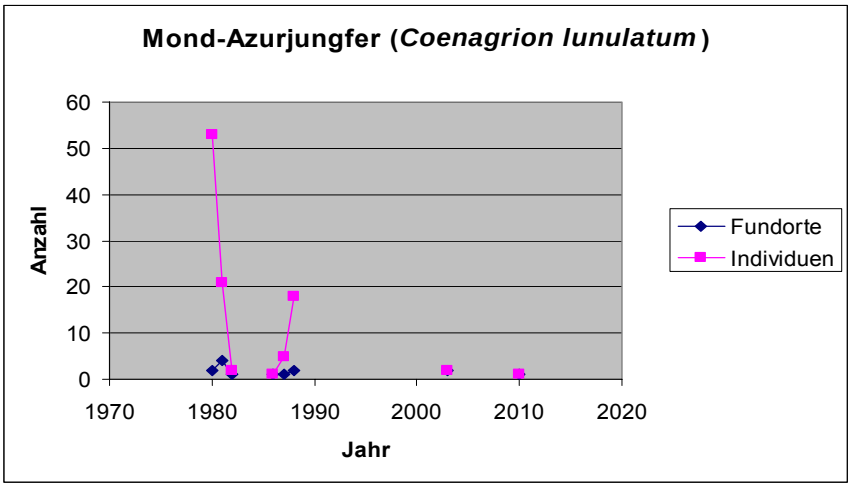

Große Heidelibelle (Sympetrum striolatum)
Anzahl der Fundorte
0
2
4
6
8
10
12
14
16
18
20
1980
1985
1990
1995
2000
2005
2010
2015
Jahr

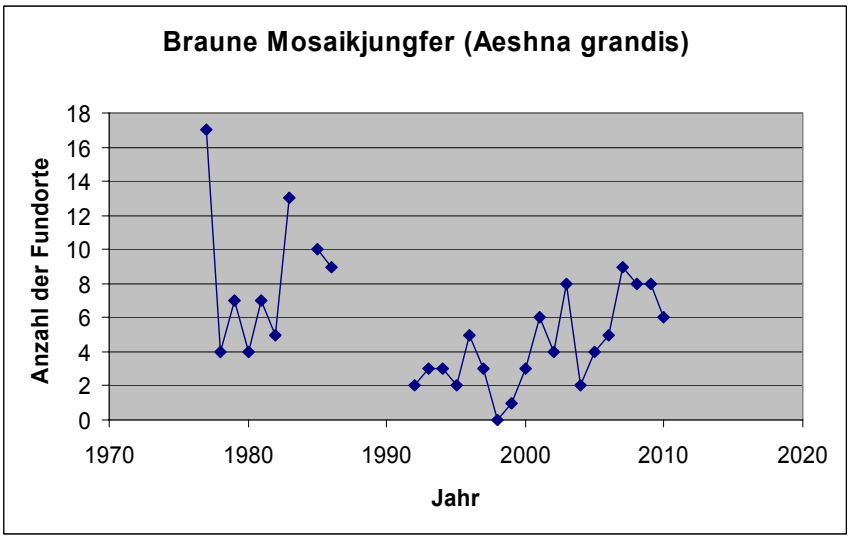


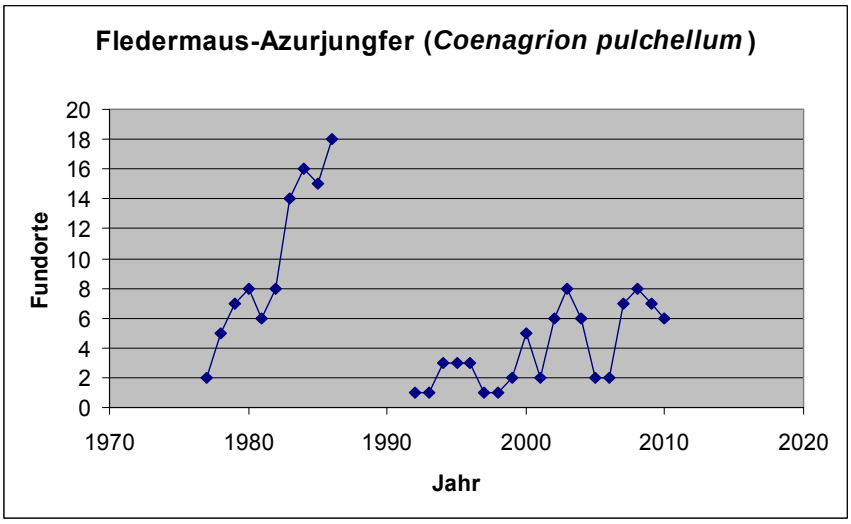


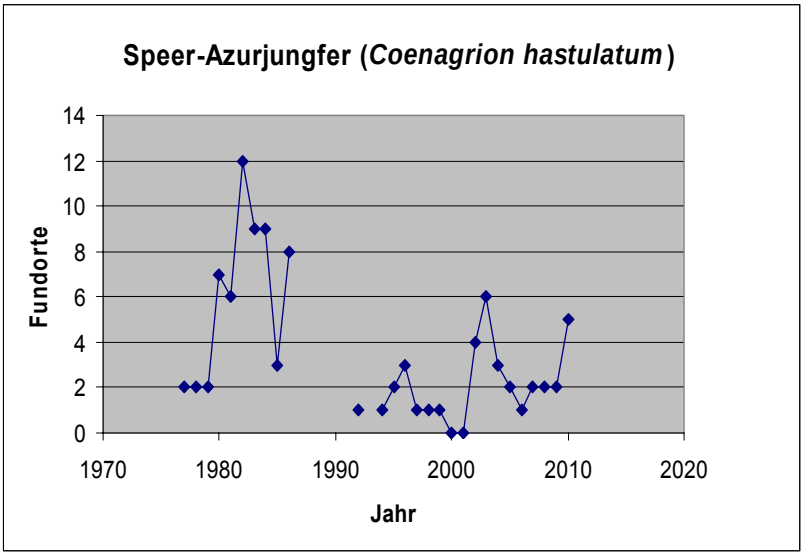
Arten mit Bestandsrückgang:

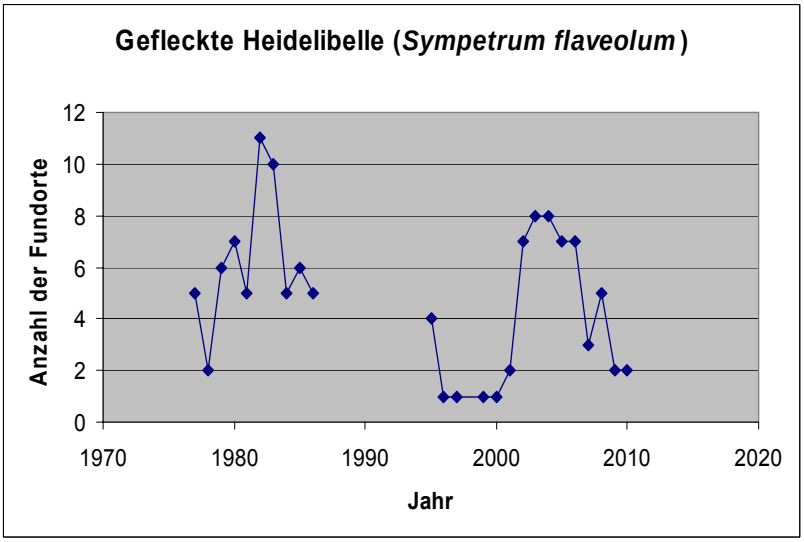


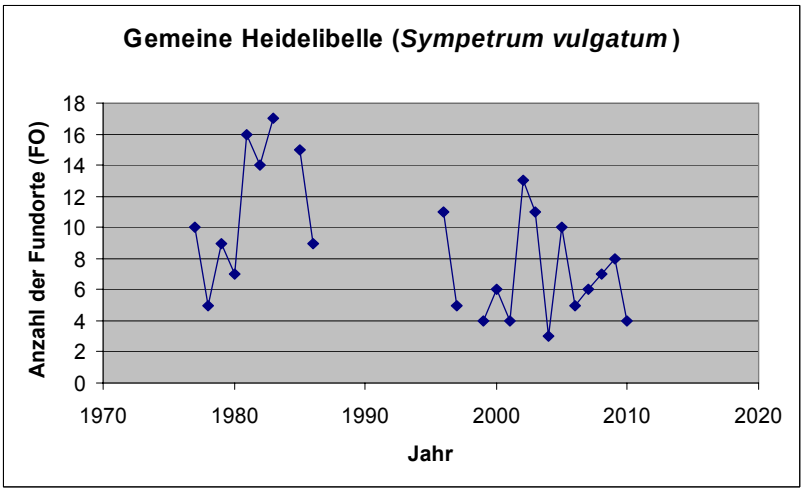

Mond-Azurjungfer (*Coenagrion lunulatum*)
Anzahl
60
50
40
30
20
10
0
1970
1980
1990
2000
2010
2020
Jahr
Fundorte
Individuen

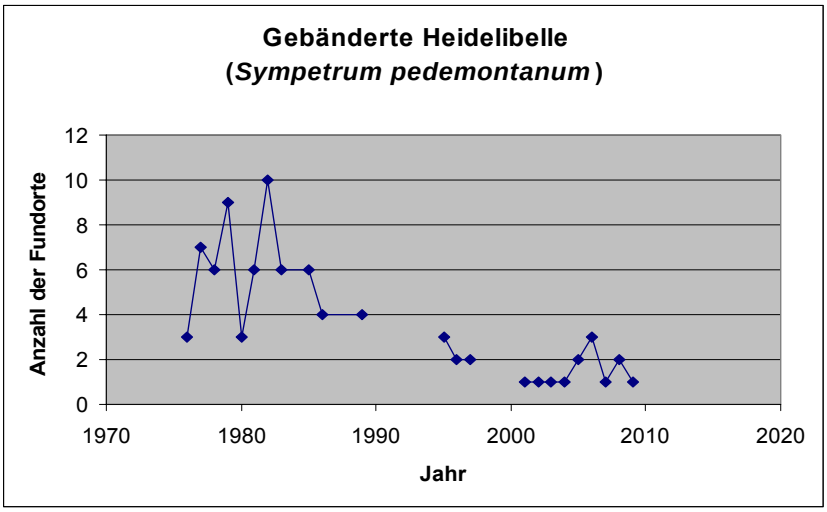

Braune Mosaikjungfer (Aeshna grandis)
Anzahl der Fundorte
18
16
14
12
10
8
6
4
2
0
1970
1980
1990
2000
2010
2020
Jahr


Fledermaus-Azurjungfer (*Coenagrion pulchellum*)
Fundorte
20
18
16
14
12
10
8
6
4
2
0
1970
1980
1990
2000
2010
2020
Jahr


Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*)
Fundorte
0
2
4
6
8
10
12
14
1970
1980
1990
2000
2010
2020
Jahr

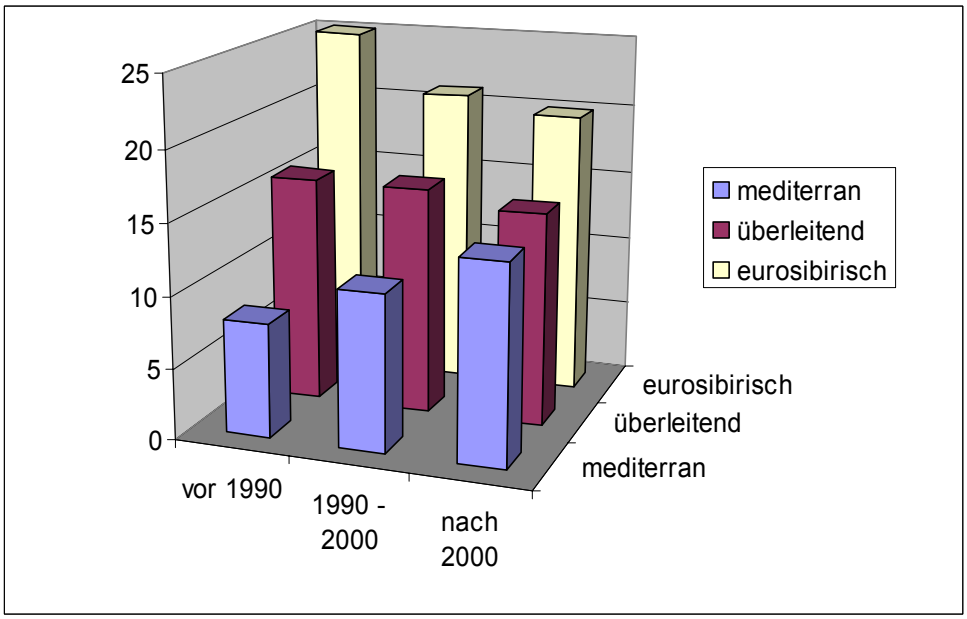

Gefleckte Heidelibelle (*Sympetrum flaveolum*)
Anzahl der Fundorte
0
2
4
6
8
10
12
1970
1980
1990
2000
2010
2020
Jahr


Gemeine Heidelibelle (*Sympetrum vulgatum*)
Anzahl der Fundorte (FO)
0
2
4
6
8
10
12
14
16
18
1970
1980
1990
2000
2010
2020
Jahr



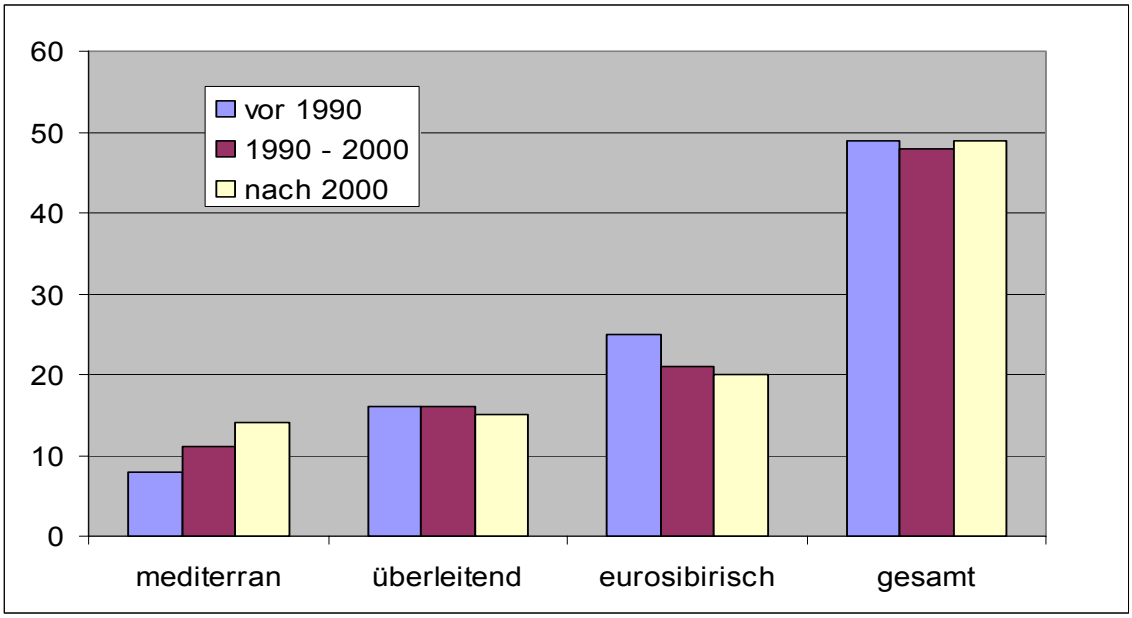
Libellenfauna und Klimawandel

Die Ergebnisse des Langfristmonitorings zu den Libellen im Naturpark Niederlausitzer Landrücken belegen einen signifikanten Zusammenhang zwischen Klimawandel und Libellenfauna. Es wird deutlich, dass der Anteil eurosibirisch (kontinental, holarktisch) verbreiteter Arten im Untersuchungszeitraum 1976 bis 2010 gesunken ist, während der Anteil der mediterran verbreiteten Arten in gleichem Maße angewachsen ist.

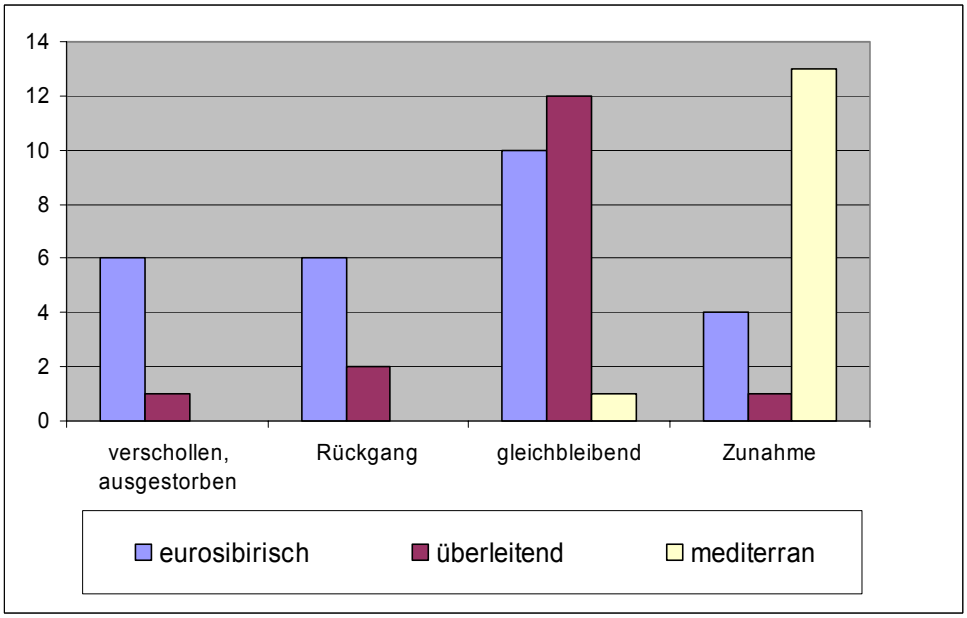


Die überleitende Artengruppe (Arten mit einer Verbreitung vom Mittelmeergebiet bis nach Sibirien) zeigte nur einen leichten, nicht signifikanten Rückgang.

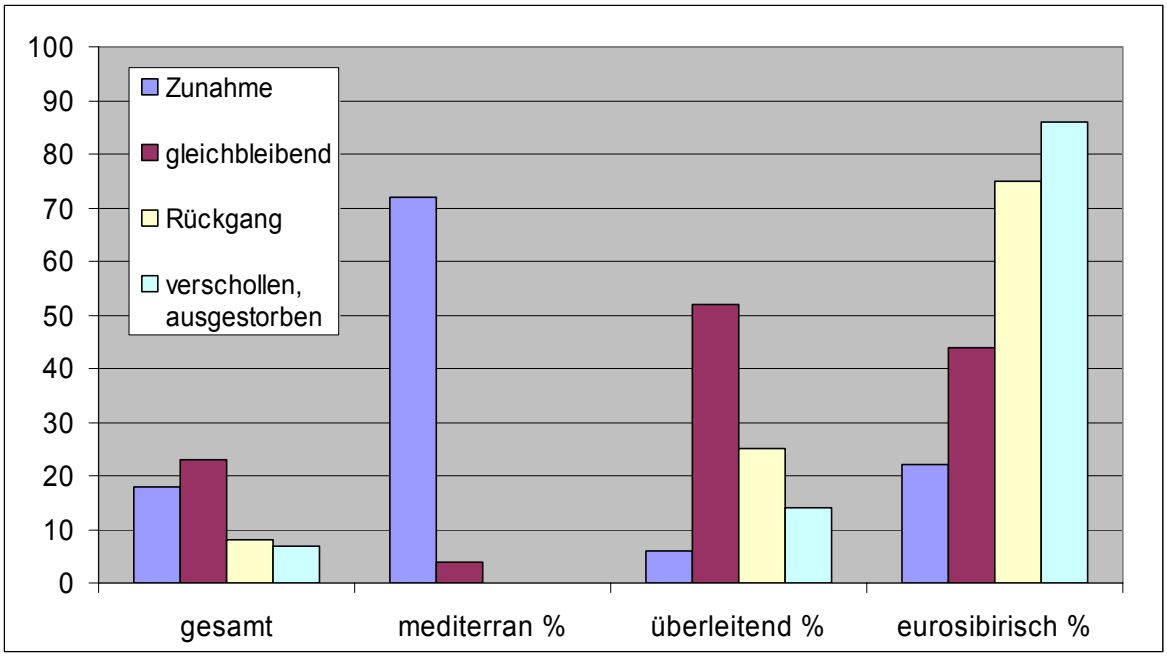
Bezogen auf den Bestandstrend zeigt sich der Zusammenhang deutlich: Fast alle mediterran verbreiteten Arten zeigen langfristige Zunahmen, während der Anteil von Arten mit Bestandsrückgang bei den kontinental verbreiteten Arten besonders hoch ist.



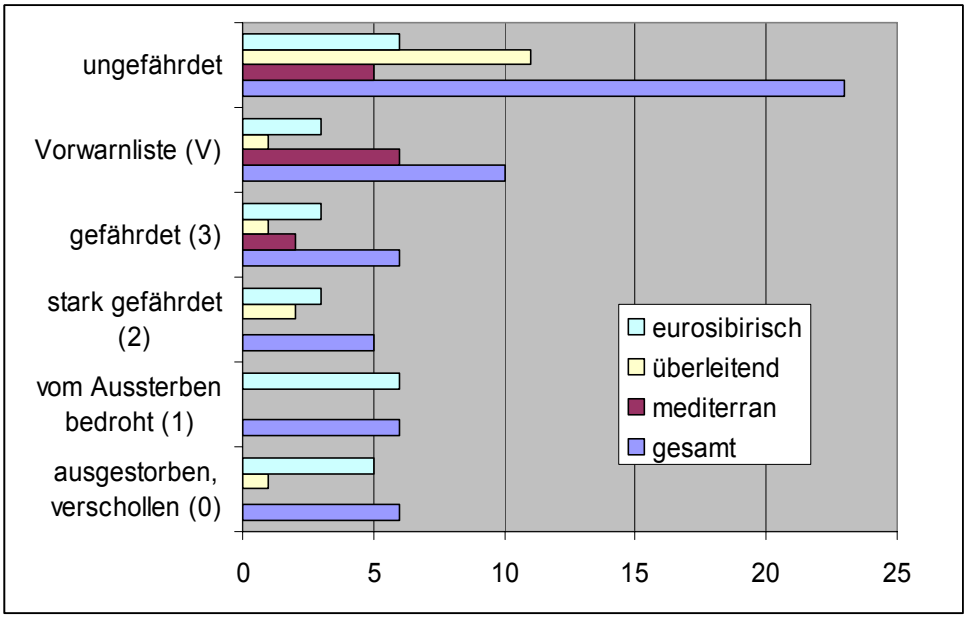
Die Gesamtartenzahl in den einzelnen Zeiträumen blieb dabei konstant. Der Verlust an eurosibirischen Arten wird also (noch) durch Zuwanderung mediterraner Arten ausgeglichen.



Nahezu alle Arten, die im Naturpark-Gebiet verschollen oder ausgestorben sind, haben eine eurosibirische Verbreitung.



In einer Roten Liste wird neben dem Bestandstrend auch die Seltenheit im Gebiet sowie das Vorherrschen von Risikofaktoren berücksichtigt. Von den 56 autochthonen Arten gelten derzeit 23 als gefährdet oder ausgestorben, weitere 10 wurden in die Vorwarnliste aufgenommen. Es zeigt sich auch hier, dass der Gefährdungsgrad der mediterranen Arten deutlich niedriger ist als bei den eurosibirischen Arten. So finden wir 54 % der eurosibirischen Arten auf der Roten Liste, aber nur 14 % der mediterranen Arten.



3.1.3. Seltene Brutvogelarten

Art	2009	2010	Bemerkungen
Seeadler	2 Bp. , 1 Rev. besetzt	3 Rev.	
Fischadler	11 Bp.	12 Bp.	1 Neuansiedlung
Wiesenweihe	Kein Brutnachweis!	2 Rp.	
Wanderfalke	Rev. besetzt	1 Rev.	
Weißstorch	20 Bp.	20 Bp.	
Schwarzstorch	1 Bp., 2 juv.	2 Bp.	
Graureiher	18 Bp.	17 Bp.	2 Kolonien
Kormoran	17 Bp.	14 Bp.	
Haubentaucher	20 Rp.	23 Rp.	Bruterfolg 1,7 juv./ Bp.
Kranich	40 Rp.	50 Rp.	
Sperlingskauz	2 Rev.	keine Nachweise	unvollständige Erfassung
Raufußkauz	> 5 Rev.	8 Rp.	unvollständige Erfassung
Singschwan	3 Bp., nur 1 Brut erfolgreich	2 Bp.	1x5, 1x6 Jungvögel
Flussseeschwalbe	35 Bp.	35 Bp.	
Rotschenkel	Wahrscheinlich keine Brut!	Keine Nachweise	Als Brutvogel erloschen!
Wiedehopf	6 Rp.	13 Rp.	Nistkästen in BFL
Gebirgsstelze	19 Rp.	17 Rp.	

Abkürzungen: Bp. = Brutpaare, Rp. = Revierpaare,

3.2. Monitoring-Programme

3.2.1. Zustand von Gewässern

3.2.1.1. Sichttiefe von Seen (Untersuchungen: G. Wodarra, H. Donath)

Gewässer	Datum der Messung	Sichttiefe (m)	pH-Werte	Bemerkungen	Trend
Drehnaer See	19.07.2006 12.08.2008 27.07.2009 **21.07.2010**	4,10 3,40 8,70 **7,10**	 3,0 **2,8**	Einspülung von Eisenhydroxid 2007	 ▲
Schönfelder See	20.07.2006 28.07.2008 27.07.2009 **19.07.2010**	5,60 5,60 4,50 **5,05**	 6,4 **7,6**	Eintritt von Eisenhydroxid aus Kleptna-Niederung Jan. 2009 Messung im Nordteil	 ▼
Stöbritzer See	21.07.2006 28.07.2008 27.07.2009 **19.07.2010**	2,90 4,20 3,60 **4,00**	 6,8 **7,4**		 ▲
Stoßdorfer See	26.07.2006 17.07.2007 28.07.2008 27.07.2009 **19.07.2010**	3,50 3,85 4,20 5,20 **3,30**	 6,1 **7,8**		 ▼

Gewässer	Datum	Sichttiefe	pH	Bemerkungen	Trend
Alte Grube Bornsdorf	30.09.2006 13.08.2008 27.07.2009 **21.07.2010**	8,80 4,20 3,60 **3,85**	 5,1 **7,0**	nach Neutralisierung 2005/06	 ▼
Neue Grube Bornsdorf	13.08.2008 27.07.2009 **21.07.2010**	3,60 3,00 **3,70**	 5,1 **4,9**		 ►
Schlabendorfer See	13.08.2008 27.07.2009 **19.07.2010**	2,40 1,70 **3,60**	 2,3 (!) **2,6**	 Eisenhydroxid-Ausfällung, Messung im Ostteil	 ▲
Lichtenauer See	28.07.2008 27.07.2009 **19.07.2010**	5,90 7.60 **5,05**	 3,3 **2,8**		 ▼

3.2.1.2. Pegelstände und pH-Werte ausgewählter Untersuchungspunkte

a) Bergbaufolgelandschaft (Messungen: G. Wodarra)

Monat:	**04.10**	**05.10**	**06.10**	**07.10**	**08.10**	**09.10**	**10.10**	**11.10**
Probennahmeort:								
Stöbritzer See/Nordseite	7,4	7,30	7,25	7,42	7,76	7,46	7,49	7,56
Stoßdorfer See/Nordseite Ablauf	7,8	7,61	7,55	7,82	7,48	7,28	7,34	7,47
Lichtenauer See/Pegelmessstelle	2,9	2,92	2,87	2,80	2,76	2,83	2,79	2,96
Schönfelder See/Südteil Bathow	6,8	6,7	7,35	7,58	7,38	7,58	7,24	7,25
Drehnaer See/Westteil F. Drehna	2,8	2,8	2,65	2,76	2,79	2,94	3,11	2,89
Lorenzsee/östl.Teil, Südseite	7,9	8,6	8,13	7,70	7,66	7,58	7,96	7,97
Waldsee/Südseite				6,40	6,72			
Feldsee/nördl. Teil Westseite				6,42				
Wolfsschlucht				3,39				
Stiebsdorfer See/Ostseite	2,8	2,76	2,68	3,01	2,76	2,84	2,93	2,47
Schlabendorfer See/Wudritzauslauf	2,4	2,54	2,45	2,64	2,65	2,72	2,66	2,51
Boschwitzer See	7,4	6,30	6,56	6,96	6,83	6,56	6,82	6,41
Wudritz/Brücke	7,2	7,5	6,65	7,47	7,54	6,42	6,74	6,81
Tugamer Teiche/Auslauf Brasenteich	9,2	7,3	7,28	7,43	7,37	7,47	7,31	6,80
Sandteich/Auslauf	3,7	4,7	5,58	6,60	6,54	6,22	6,60	6,52
Vernässung Schönfelder See/Furt	5,9	6,0	6,00	6,12	6,31	6,05	6,28	6,12
Sandteichgraben				2,96				
Vernässung Luttchensberg	7,6				6,65			

b) Pegel Luckauer Becken (Messungen: U. Bollack)

Probenahmeorte/ Monate	**03**	**04**	**05**	**06**	**07**	**08**	**09**	**10**	**11**	**12**
Bornsdorf: Schlauch	-63	-54	-50	-58	-82	-82		-48	-20	0
Alte Grube Wehr Auslauf	-21	-22	-21	-25	-33	-26	-20	-20	-19	-19
Neue Grube Wehr Auslauf	-147	-147	-146	-148	-152	-148	-146	-146	-145	-145
Neuer Teich	-32	-32	-23	-36	-30	-25	-21	-22	-22	-22
Stammteich Weg	-13	-11	-2	-17	-39	-12	-1	-2	-1	-1
Unterer Schlagteich	-9	-8	2	-13	-20	-8	3	2	3	3
Oberer Schlagteich	-53	-57	-49	-63	-86	-59	-47	-48	-48	-48
Zuleiter Teichgebiet	-20	-22	-22	trocken	-32	-28	-21		-21	-21
Alter Teich	-51	-65	-81	-104	-170	-129	-66	-65	-64	-64
Beesdau: Straßenbrücke Berstefließ	-73	-79	-77	-95	-107	-76	Bau	Bau	Bau	Bau
Schöpfwerk Teichseite	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau
Schöpfwerk Bersteseite	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau	Bau
Freesdorf: Berste unterhalb Wehr	-79	-93	-109		-118	-94		-26	-49	-40
Berste oberhalb Wehr (**Pegel GUV**)	**5,88**	**5,74**	**6,00**		**5,80**	**5,78**		**6,14**	**6,16**	**6,28**
Uckro: oberer Fischteich	-13	-14			-17					
Paserin: Brücke Mühlenfließ	-122	-122	-119	-128	-131	-128		-126	-121	
Schuge Waldwehr	-134	.138	-137	-139	-138	-134		-131	-128	
Wehr Terpegraben	-63	-73	-75	-96	-106	-93		-61	-58	
Weißack: Rietzteich	-45	-40	-33	-43	-66	-64				-23
Buschteich	-127	-65	-49	-83	-126	-77	Wehr defekt			
Schneideteich			-87	-102	-127	-104	Wehr defekt			
Jetsch: Sagritzer Teich	-55	-44	-32	-36	-47			-78		
Krossener Busch Wehr Angelteich	-21	-22	-22	-29	-43			-20	-17	
Krossener Busch Wehr Fass-Teich	-19	-18	-20	-35	-60			-26	-18	

c) pH-Werte Luckauer Becken (Messungen: U. Bollack)

Probennahmeort Monat	**03**	**04**	**05**	**06**	**07**	**08**	**09**	**10**	**11**	**12**
Bergener Moor: Ausguss		6,2	5,9							
Bornsdorf: Schlauch	6,9	7,0	7,0	6,9	7,3	7,3	8,4	6,8	7,1	Eis
Alte Grube Auslauf	6,8	6,8	6,8	6,6	7,0	6,8	6,6	6,1	6,4	7,0
Neue Grube Auslauf	5,5	5,6	5,1	4,9	5,1	5,3	5,7	6,0	5,7	Eis
Neue Grube Nordseite	5,4	5,3	4,9	4,6	5,1	5,4	5,5	5,1	5,1	Eis
Neuer Teich	3,7	3,6	6,4	3,2	3,6	3,6	3,4	3,5	4,0	Eis
Stammteich Weg	4,0	3,6	3,6	4,3	6,8	5,9	4,0	3,8	4,0	Eis
Graben B 96	6,8	6,7	6,7	trocken	trocken	6,4		6,1		
Unterer Schlagteich	3,8	3,6	3,5	3,5	6,3	4,5	4,1	4,0	3,9	Eis
Oberer Schlagteich	3,9	3,6	3,5	3,5	6,8	3,9	3,6	3,5	6,5	Eis
Schlossgraben	6,0	6,3	6,1	6,0	6,0	5,9	6,2	6,0	5,9	6,0
Fließ Drauschemühle	6,2	6,1	6,3	6,1	6,1	5,6	5,5	6,4	6,4	6,2
Zuleiter Teichgebiet	3,7	3,7	4,0	trocken	3,4	3,3	3,5	4,3	3,9	5,3
Alter Teich	3,7	3,7	3,3	3,4	3,6	3,8	3,4	3,6	3,7	3,8
Beesdau: Obermühle Berstefließ	3,3	3,3	3,2	3,3	3,3	3,1	3,3	3,4	3,3	3,3
Straßenbrücke Berstefließ	6,0	4,2	4,0	3,4	3,6	3,7	Bau	Bau	Bau	Bau
Freesdorf: Berste unterhalb Wehr	6,6	6,2	4,0		6,8	3,6		6,7	6,5	6,4
Berste oberhalb Wehr (GUV)	6,0	4,6	3,8		5,3	3,5		6,6	6,3	6,4
Schöpfwerk					6,7				6,8	Eis
Borcheltfließ alter Turm	6,9	6,8	3,9		7,2	4,9		6,7	6,7	Eis
Wanninchen: Borcheltfließ			6,6							
Weißack: Rietzteich	3,6	3,5	3,4	3,3	3,4	3,7				3,8
Buschteich	7,0	7,0	7,0	6,9	7,0	6,5		6,8		7,2
Schneideteich			6,6	6,4	6,1	4,2		6,8		
Trebbinchen: Fuchsteich-Graben				3,7		3,5				
Jetsch: Sagritzer Teich	8,9									

d) Sonnewalder Heide (Pegel-Messungen: M. Gierach)

Monat	**01- 03**	**04**	**05**	**06**	**07**	**08**	**09**	**10**	**11**	**12**
Pegelmessstellen	**vereist**									**vereist**
Lugkteich Fischerhütte Wehr		72	72	72	64	64	64	124	194	90
Schräger Kanal Oberförsterwiese		100	100	110	120	140	140	90	90	
Schräger Kanal Heuscheune		15	15	40	60	60	40	30	15	
Schäker-Kanal Försterei Wallhaus		60	70	100	100	150	150	100	100	
Breiter Kanal Försterei Wallhaus		100	130	140	140	130	144	120	120	
Stockteich-Graben		140	140	160	160	190	190	140	140	
Lugkteich-Graben		70	70	110	110	100	50	50	50	50
Graseteichgebiet, Moorteich		60	60	x	x	x	80	50	50	

3.2.2. Vogelmonitoring

3.2.2.1. Revierkartierungen Rotbuchen-Reliktwald (H. Donath)

Brutvogelbestand auf Nordhang des Drehnaer Weinbergs

Größe der Kontrollfläche: 3 ha

Art	Butreviere	Abundanz (Bp. /10 ha)	Dominanz (%)
Star (T)	9	30,0	21,9
Kohlmeise	6	20,0	14,6
Kleiber	3	10,0	7,3
Buchfink	3	10,0	7,3
Zilpzalp	3	10,0	7,3
Blaumeise	2	6,7	4,9
Rotkehlchen	2	6,7	4,9
Mönchsgrasmücke	2	6,7	4,9
Sumpfmeise	1	3,3	2,4
Waldbaumläufer	1	3,3	2,4
Waldlaubsänger	1	3,3	2,4
Amsel	1	3,3	2,4
Pirol	1	3,3	2,4
Eichelhäher (T)	1	3,3	2,4
Ringeltaube (B)	1	3,3	2,4
Hohltaube (B)	1	3,3	2,4
Grünspecht	1	3,3	2,4
Schwarzspecht	1	3,3	2,4
Buntspecht	1	3,3	2,4

Brutreviere: 41

Ganzsiedler: 29
Teilsiedler (T): 10
Brutgäste (B): 2

Gesamtabundanz: 136,7 Bp. / 10 ha

Bereinigte Abundanz: 113,3 Sp. / 10 ha

Artenzahl: 19

Arten / ha: 6,3

Die relativ kleine Untersuchungsfläche wird durch starke Randeffekte beeinflusst. Die Insellage führt wahrscheinlich auch zu der deutlich höheren Abundanz bei vielen Arten.
Die für unseren Naturraum charakteristischen Buchenwaldarten i.w.S. sind mit Kleiber, Sumpfmeise, Waldlaubsänger, Hohltaube und Schwarzspecht. Von den 19 Arten gehören 10 zur Gilde der Höhlenbrüter, was sich aus dem relativ hohen Altholzanteil erklärt.

Brutvogelbestand auf Kontrollfläche im NSG Gahroer Buchheide

Größe der Kontrollfläche: 17 ha

Art	Brutreviere	Abundanz (Bp. /10 ha)	Dominanz (%)
Kohlmeise	13	7,6	18,3
Star (T)	12	7,1	16,9
Buchfink	10	5,9	14,1
Rotkehlchen	5	2,9	7,0
Mönchsgrasmücke	5	2,9	7,0
Kleiber	4	2,4	5,6
Hohltaube (T)	4	2,4	5,6
Blaumeise	3	1,8	4,2
Sumpfmeise	2	1,2	2,8
Zilpzalp	2	1,2	2,8
Amsel	2	1,2	2,8
Waldlaubsänger	2	1,2	2,8
Ringeltaube (T)	2	1,2	2,8
Singdrossel	1	0,6	1,4
Waldbaumläufer	1	0,6	1,4
Schwarzspecht	1	0,6	1,4
Pirol	1	0,6	1,4
Zwergschnäpper	1	0,6	1,4

Brutreviere: 71

Ganzsiedler: 53
Teilsiedler (T): 18
Brutgäste (B): 0

Gesamtabundanz : 41,8 Bp. / 10 ha

Bereinigte Abundanz : 36,5 Sp. / 10 ha

Artenzahl: 18

Arten / ha: 1,1

Die Untersuchungsfläche liegt relativ zentral innerhalb eines Waldkomplexes. Sie stellt einen Reinbestand der Rotbuche, umgeben von stärker durch Kiefer und Eiche geprägten Mischbeständen dar. Die Siedlungsdichte ist auffallend geringer als beim Drehnaer Weinberg. Das liegt offenbar an der Gleichförmigkeit der Bestände, die in einem Teil (ca. 11 ha) von einem relativ gleichaltrigen Block von Buchen-Naturverjüngung und im Rest von Buchen-Hallenwald (ca. 6 ha) geprägt sind. Zur Gilde der Höhlenbrüter gehören hier 9 Arten, was ebenfalls recht hoch ist. Aufgrund der stärkeren Durchforstung und leider auch Entnahme von Totholz in den letzten 10 Jahren ist das Angebot von Brutbäumen eingeschränkt.

Von den Charakterarten für Buchenwälder sind ebenso wie bei der Kontrollfläche Weinberg Kleiber, Hohltaube, Sumpfmeise, Waldlaubsänger und Schwarzspecht vertreten. Dazu kommt als bemerkenswerter Nachweis an der Grenze des Verbreitungsgebietes der

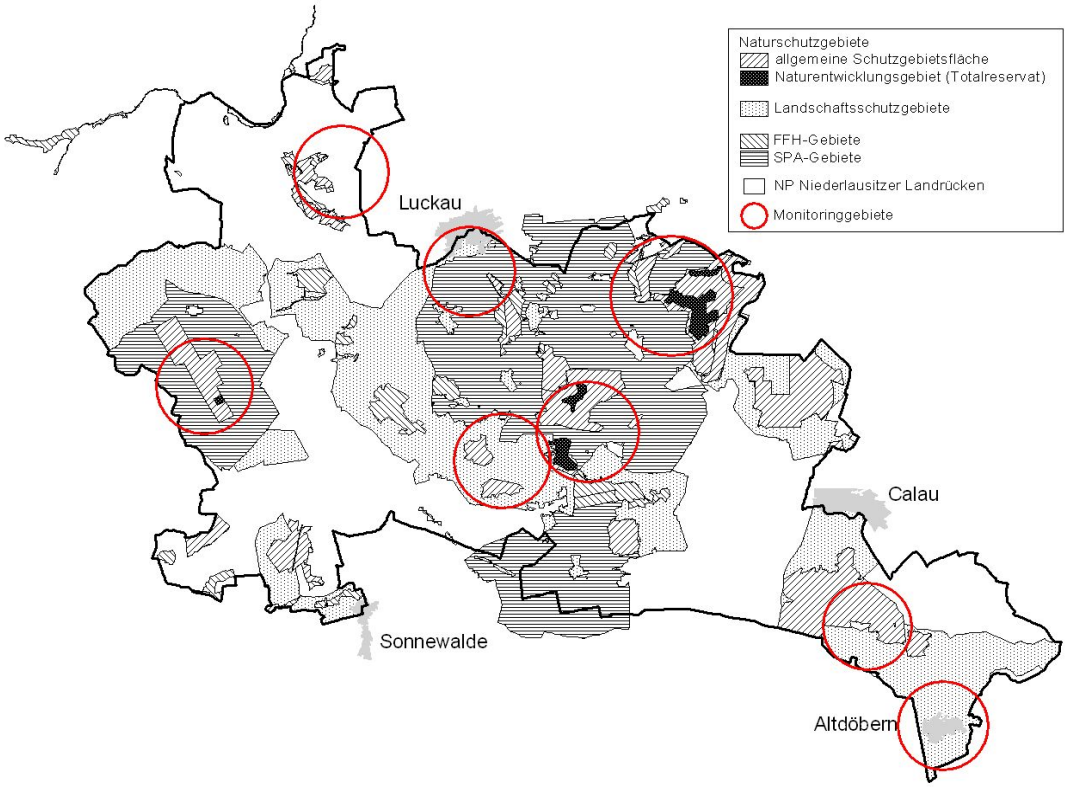
Zwergschnäpper. Das singende Männchen wurde zweimal im Abstand von einer Woche angetroffen, was die Einstufung als Revier rechtfertigt. Ein Brutnachweis gelang nicht.

Die Brutvogelgemeinschaften zeigen mit 16 Arten eine hohe Übereinstimmung. Nur fünf Arten treten jeweils nur einmal auf: Drehnaer Weinberg - Eichelhäher, Grünspecht, Buntspecht; Gahroer Buchheide - Singdrossel, Zwergschnäpper.

3.2.2.1. Brutvogelmonitoring

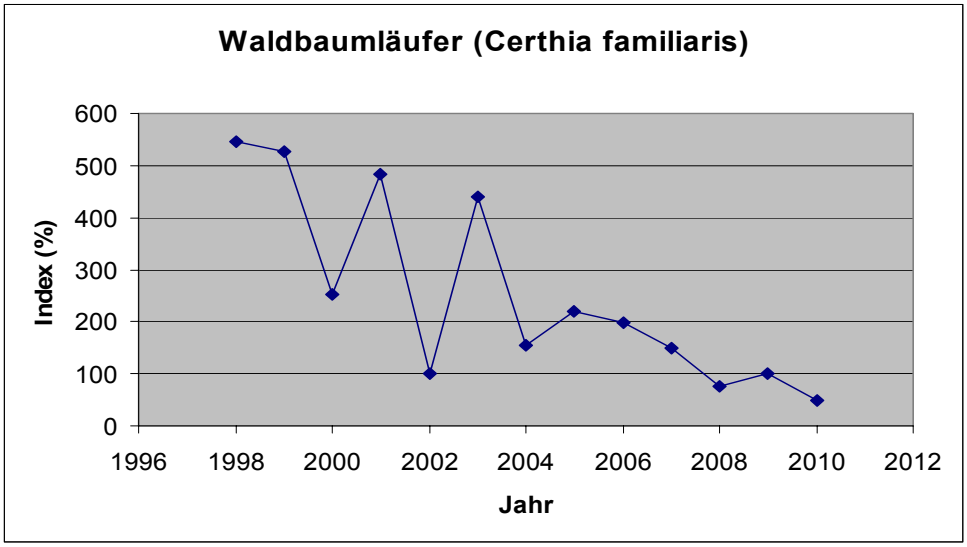
3.2.2.1.1. Punkt-Stopp-Zählungen

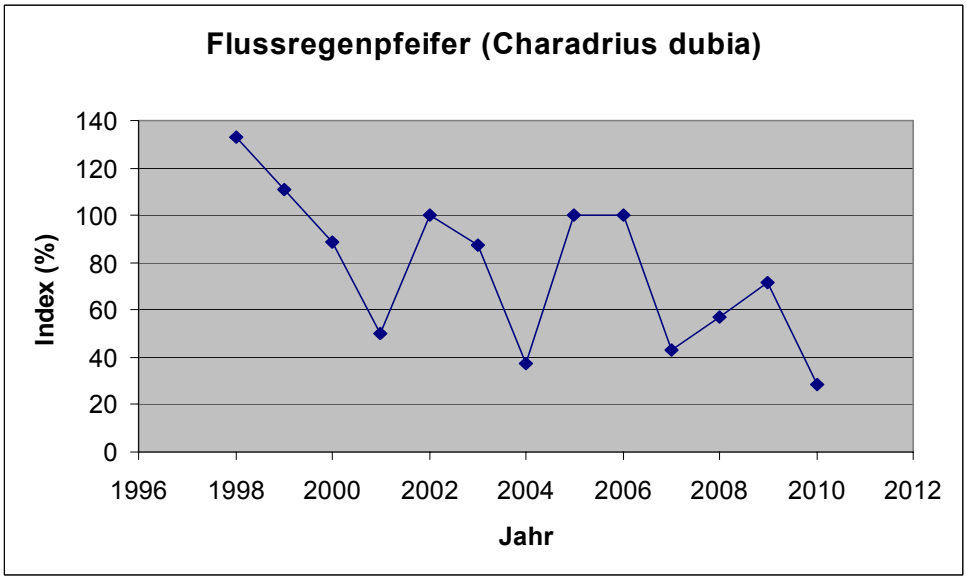
Beobachter	Route	Artenzahl pro Zählung				
		E März	E April	A Mai	E Mai	A Juni
Gierach, M.	Rochauer Heide	23	29	31	32	33
Bollack, U.	Bornsdorf - Görlsdorf	37	46	42	55	44
Donath, H.	Schlabendorf-Süd	**47**	**56**	64	64	68
Wodarra, G.	Schlabendorf-Nord	36	47	62	**72**	**69**
Nevoigt, J.	Calauer Schweiz	21	**56**	**65**	65	53
Schonert, P.	Uckro	28	35	43	43	40
Schonert, P.	S Luckau	30	35	42	41	39

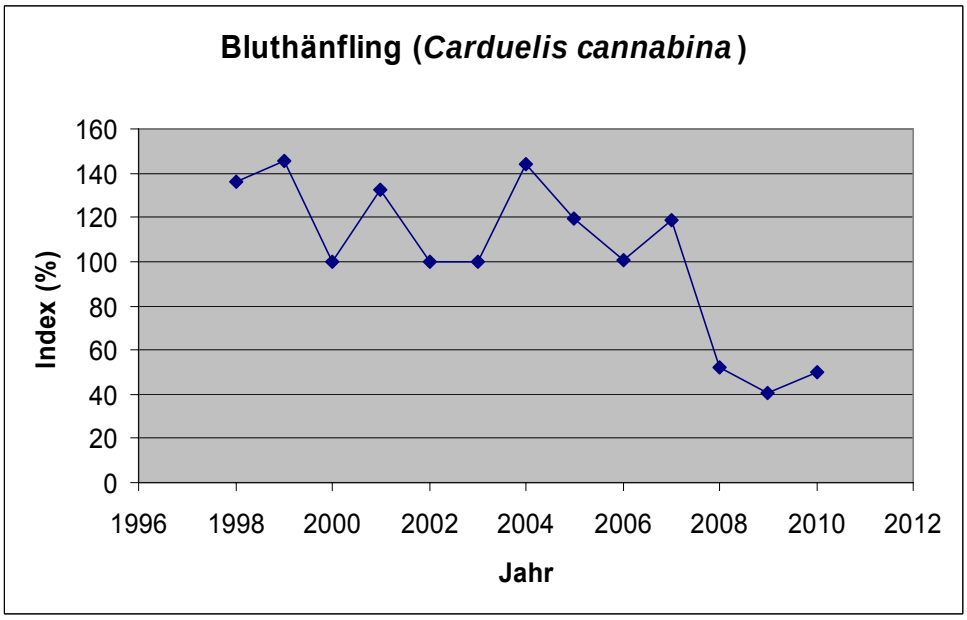


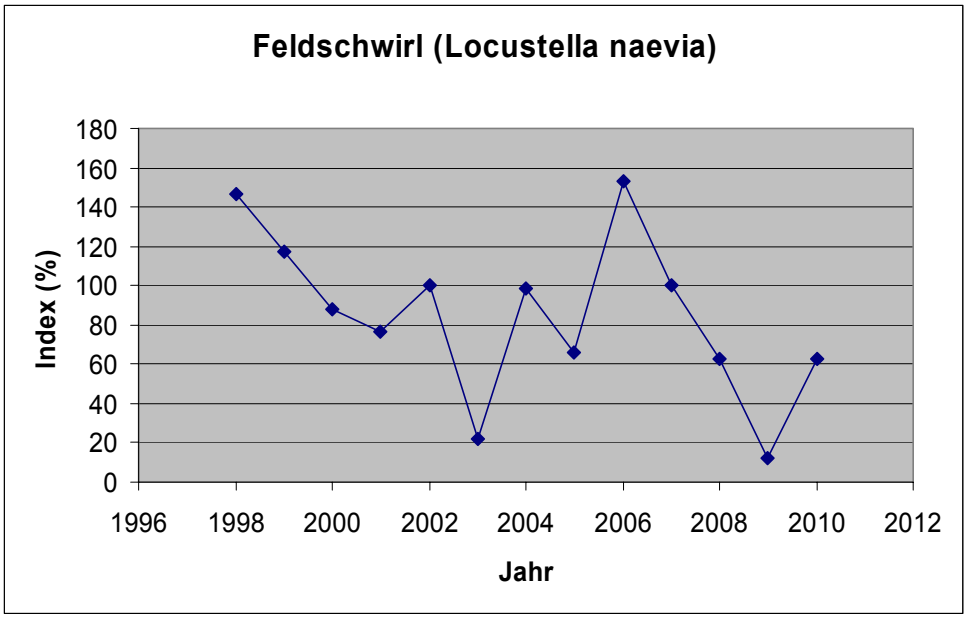
Lage der Punkt-Stopp-Routen im Naturpark

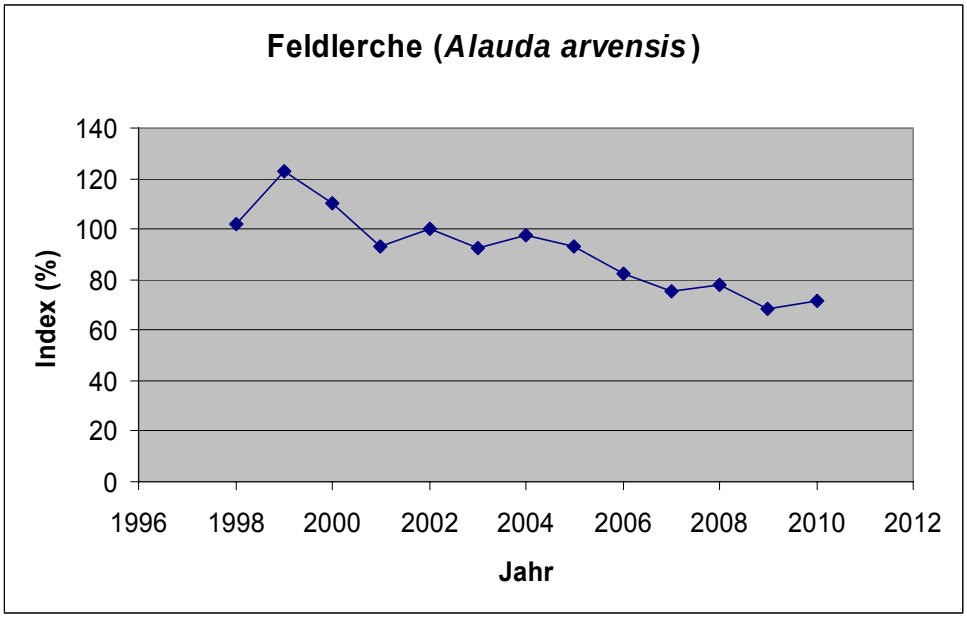
Arten mit kritischer Bestandsentwicklung

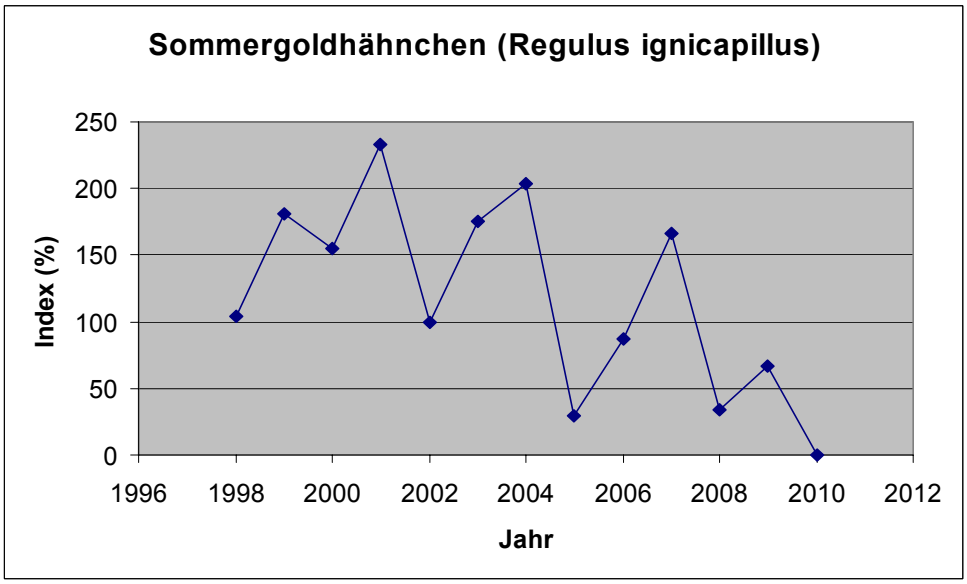


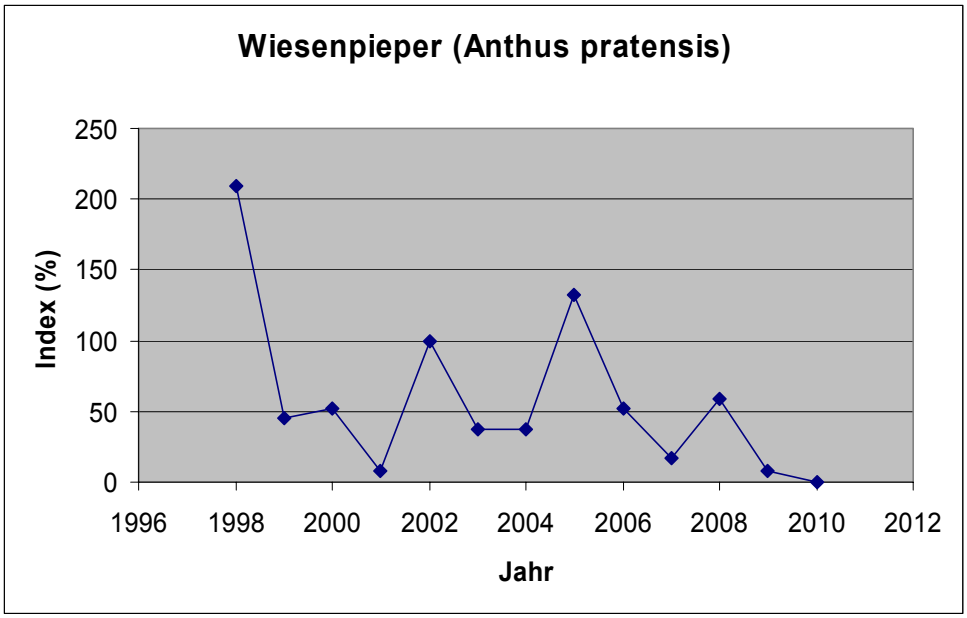


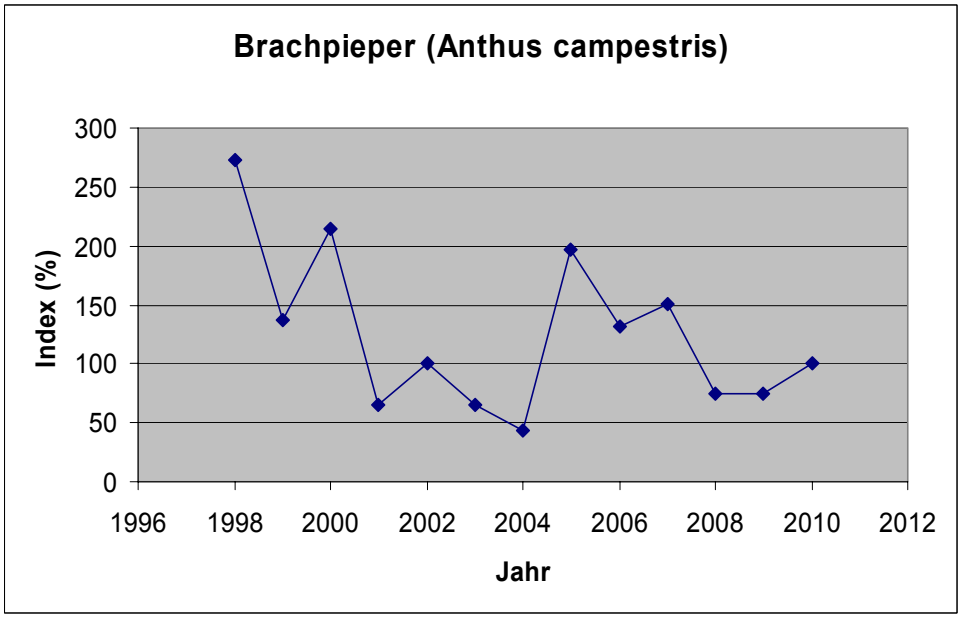


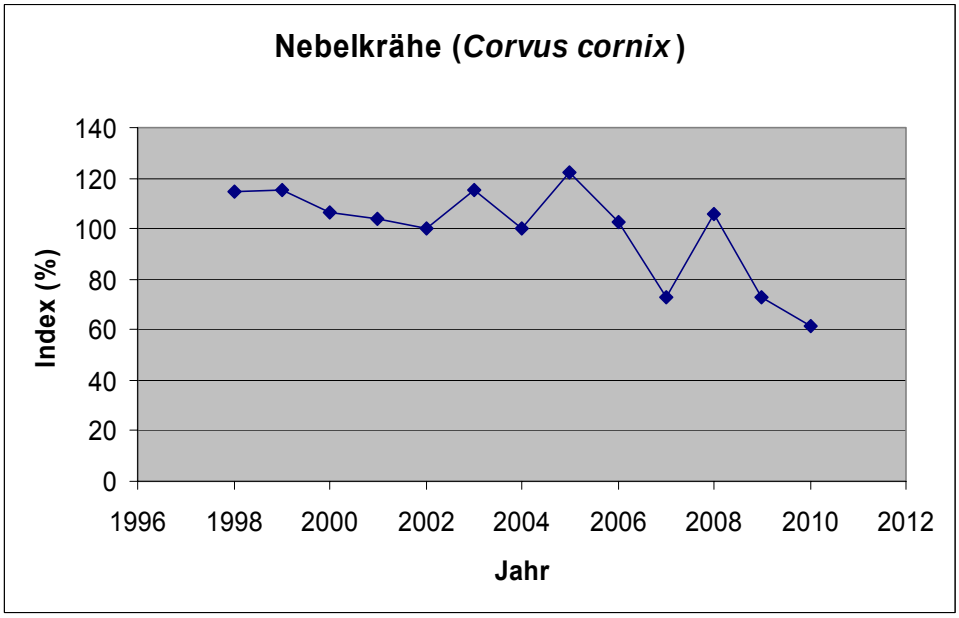

Feldschwirl (Locustella naevia)
Index (%)
180
160
140
120
100
80
60
40
20
0
1996
1998
2000
2002
2004
2006
2008
2010
2012
Jahr


Feldlerche (*Alauda arvensis*)
Index (%)
140
120
100
80
60
40
20
0
1996
1998
2000
2002
2004
2006
2008
2010
2012
Jahr


Sommergoldhähnchen (Regulus ignicapillus)
Index (%)
250
200
150
100
50
0
1996
1998
2000
2002
2004
2006
2008
2010
2012
Jahr


Wiesenpieper (Anthus pratensis)
Index (%)
250
200
150
100
50
0
1996
1998
2000
2002
2004
2006
2008
2010
2012
Jahr


Brachpieper (Anthus campestris)
Index (%)
300
250
200
150
100
50
0
1996
1998
2000
2002
2004
2006
2008
2010
2012
Jahr


Nebelkrähe (Corvus cornix)
Index (%)
140
120
100
80
60
40
20
0
1996
1998
2000
2002
2004
2006
2008
2010
2012
Jahr

3.2.2.1.2. Erfassung häufiger Brutvogelarten (Monitoring Normallandschaft 1 x 1 km)

a) Kontrollfläche BB 183 (Waltersdorf, Bearbeiter H. Donath)

Art	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**
Weißstorch	-	1	1	1	1	1
Schwarzmilan	1	-	-	-	-	-
Rotmilan	1	-	1	-	-	-
Mäusebussard	1	-	1	1	1	-
Turmfalke	-	-	-	-	1	-
Kiebitz	1	-	-	-	-	-
Ringeltaube	4	4	**5**	3	1	2
Türkentaube	4	-	3	**5**	3	-
Kuckuck	1	1	1	**3**	1	-
Mauersegler	2	1	2	-	2	1
Grünspecht	-	-	**2**	1	-	-
Buntspecht	1	1	1	**3**	1	2
Kleinspecht	-	-	1	1	-	-
Haubenlerche	1	-	-	-	-	-
Feldlerche	**5**	2	3	3	3	4
Heidelerche	-	-	-	-	1	-
Rauchschwalbe	8	8	**16**	**16**	15	10
Mehlschwalbe	5	-	4	4	3	**6**
Bachstelze	**4**	-	2	1	3	-
Gebirgsstelze	-	1	-	1	-	-
Zaunkönig	1	**3**	2	2	1	-
Nachtigall	2	2	**4**	2	**4**	3
Hausrotschwanz	4	4	6	4	6	**7**
Amsel	3	3	5	**6**	2	5
Singdrossel	1	**2**	1	**2**	-	**2**
Klappergrasmücke	1	1	1	1	2	**4**
Dorngrasmücke	1	1	-	1	-	**3**
Gartengrasmücke	1	-	-	-	-	-
Mönchsgrasmücke	3	**4**	3	2	**4**	**4**
Zilpzalp	2	2	2	**3**	1	**3**
Sumpfrohrsänger	-	**3**	1	-	-	2
Grauschnäpper	-	1	-	-	-	-
Kleiber	3	3	2	3	3	1
Blaumeise	7	8	**11**	4	8	8
Kohlmeise	**11**	**11**	**11**	9	9	9
Sumpfmeise	-	1	-	-	1	-
Weidenmeise	-	-	1	-	-	-
Schwanzmeise	-	-	1	1	1	1
Gartenbaumläufer	-	**2**	1	1	-	**2**
Pirol	-	-	1	1	-	1
Neuntöter	-	1	-	-	-	-
Eichelhäher	1	-	1	1	**2**	1
Elster	1	**5**	2	2	3	4
Nebelkrähe	2	1	2	1	**3**	1
Kolkrabe	-	-	-	-	**-**	1
Star	16	**32**	23	24	26	24
Haussperling	32	41	**44**	34	33	27
Feldsperling	4	**6**	**6**	4	5	1
Buchfink	**6**	4	3	5	2	-
Grünfink	8	10	10	7	**11**	9
Stieglitz	2	2	1	2	2	-
Girlitz	-	1	-	-	**2**	**-**
Bluthänfling	2	**3**	2	1	1	-
Kernbeißer	1	-	-	-	-	-
Goldammer	**4**	2	-	1	1	3
Ortolan	2	-	2	-	-	-
Grauammer	-	1	-	-	-	1
Anzahl Reviere	**160**	**179**	**192**	**177**	**169**	**153**
Artenzahl	40	37	41	39	37	32

b) Kontrollfläche BB 181 (Uckro, Bearbeiterin M. Gierach)

Art	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**
Weißstorch	1	1	1	1	1	1
Schwarzmilan	1	-	-	-	-	-
Rotmilan	1	1	-	-	-	-
Ringeltaube	3	2	4	2	3	-
Türkentaube	4	5	6	5	3	3
Turteltaube	-	-	1	-	-	-
Kuckuck	1	1	1	2	1	1
Mauersegler	6	2	4	8	4	6
Grünspecht	1	-	-	3	2	1
Schwarzspecht	1	1	-	1	1	-
Buntspecht	4	2	3	3	3	3
Mittelspecht	-	-	1	1	-	-
Haubenlerche	1	1	2	-	1	-
Feldlerche	2	4	-	-	-	3
Rauchschwalbe	7	5	5	9	10	14
Mehlschwalbe	4	4	3	4	1	1
Schafstelze	1	1	-	1	-	-
Bachstelze	1	1	2	2	4	1
Zaunkönig	1	-	-	1	2	-
Rotkehlchen	-	-	-	1	3	-
Nachtigall	3	3	3	5	7	8
Hausrotschwanz	17	19	15	7	9	14
Gartenrotschwanz	-	-	1	-	1	-
Amsel	10	9	10	10	9	5
Singdrossel	2	1	1	2	2	3
Felschwirl	1	-	-	-	-	-
Sumpfrohrsänger	2	1	3	1	3	1
Gelbspötter	1	3	3	-	-	1
Klappergrasmücke	3	6	3	3	2	2
Dorngrasmücke	1	1	1	3	2	5
Gartengrasmücke	-	-	1	-	-	1
Mönchsgrasmücke	4	3	9	4	4	9
Zilpzalp	2	1	-	-	3	2
Grauschnäpper	2	4	1	2	1	2
Trauerschnäpper	-	-	1	-	2	1
Schwanzmeise	-	1	1	1	1	-
Sumpfmeise	-	1	1	1	-	-
Blaumeise	9	8	8	5	5	7
Kohlmeise	14	17	14	14	13	15
Kleiber	-	1	1	2	3	-
Waldbaumläufer	-	1	-	-	-	-
Gartenbaumläufer	3	1	2	2	3	2
Pirol	-	-	1	2	2	-
Neuntöter	3	1	4	2	2	3
Eichelhäher	1	-	-	2	1	-
Elster	2	2	1	1	1	1
Nebelkrähe	-	1	-	-	-	-
Star	9	5	8	9	8	15
Haussperling	55	70	46	52	36	51
Feldsperling	3	3	11	5	9	10
Buchfink	6	10	6	6	9	12
Girlitz	2	3	7	5	4	8
Grünfink	17	14	14	8	7	15
Stieglitz	3	5	8	4	4	8
Bluthänfling	4	9	4	3	2	2
Kernbeißer	-	-	1	1	-	-
Goldammer	3	3	1	5	4	-
Anzahl Reviere	**213**	**238**	**224**	**211**	**198**	**237**
Artenzahl	**44**	**44**	**44**	**44**	**44**	**36**

c) Kontrollfläche - BB 182 Tornower See (Bearbeiter: H. Donath)

Art	Rote Liste BB	2008	2009	2010
Zwergtaucher	V	1	1	1
Rothalstaucher	1	-	-	1
Höckerschwan		2	2	1
Graugans		1	1	1
Stockente		-	2	1
Tafelente	1	-	-	**2**
Rohrweihe	3	1	-	-
Mäusebussard		-	1	-
Blessralle		3	3	**4**
Kranich		-	1	1
Flussregenpfeifer	1	1	-	-
Kiebitz	2	1	1	-
Ringeltaube		-	1	1
Kuckuck		-	2	1
Heidelerche		6	5	4
Feldlerche	3	8	9	**12**
Bachstelze		-	1	-
Baumpieper	V	4	1	2
Heckenbraunelle		1	1	-
Rotkehlchen		1	2	-
Nachtigall		-	-	1
Steinschmätzer	1	-	-	1
Amsel		1	1	1
Singdrossel		1	**3**	**3**
Misteldrossel		1	1	1
Feldschwirl		1	-	-
Teichrohrsänger		-	1	**3**
Drosselrohrsänger	V	2	2	2
Sperbergrasmücke	3	1	-	-
Klappergrasmücke		1	-	1
Zilpzalp		-	-	1
Fitis		4	7	5
Weidenmeise		2	**3**	**3**
Haubenmeise		3	2	2
Kohlmeise		3	2	-
Pirol		-	2	-
Neuntöter	V	2	3	2
Eichelhäher		1	2	-
Nebelkrähe		-	-	1
Buchfink		7	4	6
Kernbeißer		-	-	1
Grünfink		-	-	1
Bluthänfling	3	-	1	-
Goldammer		3	3	**4**
Rohrammer		1	1	**3**
Grauammer		2	2	1
Reviere gesamt		66	74	75
Arten		29	33	32

3.2.2.1.3. Revierkartierung in der Agrarlandschaft

Feldmark nördlich Kemlitz (Erfassung : K. Illig, Luckau)

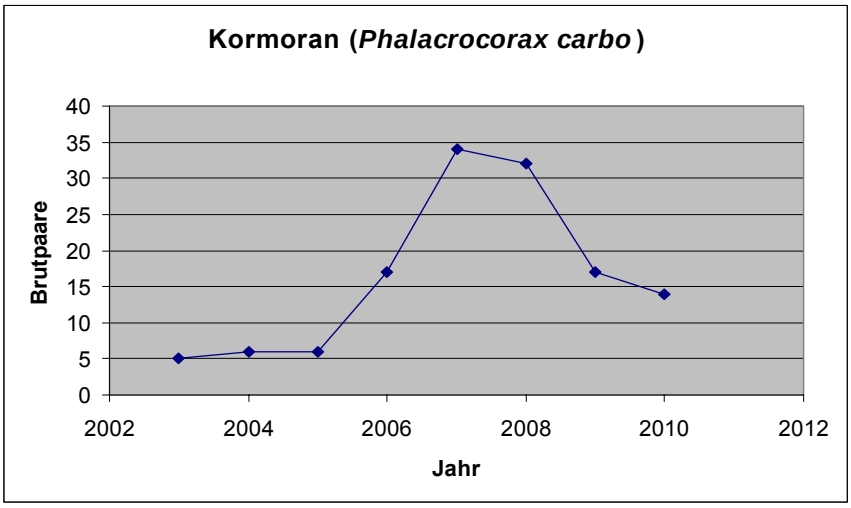
Art	Rote Liste Brandenb.	Brutreviere	Nahrungsgast	Durchzügler
Bluthänfling	3	4		
Braunkehlchen	2	9		x
Elster		2		
Grauammer		35		
Haubenlerche	2	2		
Heidelerche		4		
Kolkrabe		1	3 Bp. im Randbereich	
Mäusebussard		1	x	
Neuntöter	V	37		
Ortolan	V	16		
Raubwürger		2		
Rebhuhn	2	-		
Rohrweihe	3	-	x	
Rotmilan	3	2		
Wiesenschafstelze	V	31		
Schwarzmilan		-	x	
Schwarzspecht		1		
Sperbergrasmücke	3	14		
Steinschmätzer	1			x
Turmfalke	V	-	x	
Turteltaube	2	1		
Wachtel		-		
Wiesenweihe	2	2 (nur 1 Bp.)		

	Rote Liste Brandenbg.	Teilfl. I (NW)	Teilfl. II (NE)	Teilfl. III (S)
Feldlerche	3	19	12	9

In Abstimmung mit Fred Tzschoppe, Ortsbürgermeister von Kemlitz, wurde ab Ende 2009 die Frage nach dem Verbleib der Rebhuhn-Population in der Kemlitz-Schlagsdorfer Flur erörtert. Die aktuellen Untersuchungen im Gebiet ergaben keinen Nachweis. Die letzte belegte Feststellung stammt für das Gebiet somit aus dem Jahre 2004 (MÖCKEL & WIESNER 2007).

Es zeigte sich aber bei den Kartierungen, dass der Raum eine regionale Bedeutung für Braunkehlchen, Grauammer, Neuntöter, Ortolan, Wiesenschafstelze und Sperbergrasmücke besitzt. Auch die Brutdichte der Feldlerche ist teilweise noch recht hoch. Bei der Wiesenweihe handelt es sich um das aktuell einzige Brutvorkommen im Naturpark-Gebiet!

3.2.2.1.4. Bestandsentwicklung des Kormorans – Vogel des Jahres 2010



3.2.2.1.5. Bruterfolg bei der Graugans

Datum Jungen-zahl	**16.05.** K.Illig Stoßdorfer See	**15.05.** H. Donath Schlabendorfer See	**Mai** Summe	**16.06.** K. Illig Stoßdorfer See	**12.06.** H. Donath Schlabendorfer See	**Juni** Summe
1	-	-	-	-	2	2
2	-	-	-	2	-	2
3	1	1	2	-	2	2
4	2	1	3	2	1	3
5	1	2	3	1	2	3
6	-	3	3	-	3	3
7	1	-	1	1	-	1
8	-	1	1	1	-	1
9	-	-	-	-	1	1
10	-	1	1	-	-	
11	-	-	-	-	-	
12	-	-	-	-	-	
13	1	-	1	-	-	
Summe	6	9	15	7	11	18
Mittel juv./Bp.	**6,0**	**5,9**	**5,9**	**4,6**	**4,5**	**4,5**

Die Graugans zeigt seit etwa 20 Jahren eine stetige Bestandszunahme. Besonders hohe Brutdichten werden an den Bergbauseen erreicht.

Die Zahlen in der Tabelle erfassen nur erfolgreiche Bruten. Auf der Insel im Stoßdorfer See werden z.B. jährlich mehrere verlassene Gelege gefunden.
Die hier dokumentierten Jungenzahlen pro Paar belegen die Mortalitätsrate innerhalb eines Monats.

3.2.3. Luckauer Salzstellen (Ulf Bollack)

Frankendorfer Salzwiese:

Infolge der überdurchschnittlich hohen Jahres-Niederschlagsmengen waren die Teilflächen 1 (nördlich des alten Bahndammes) und 3 (südlich des Dammes) mit Ausnahme der Sommermonate im gesamten Jahresverlauf zu erheblichen Anteilen überstaut. Der Pegel im Referenzgewässer (Torfstich) ergab einen um 37 cm höheren Durchschnittswert als das 3-jährige Mittel (2007- 2009).
Der Mittelwert der Leitfähigkeit im Referenzgewässer liegt mit 2210 µS 870 µS unter dem 3-jährigen Mittel (3080 µS).

Die Mahd der Frankendorfer Salzwiesen wurde durch die hohen Wasserstände erschwert. Dennoch konnten die Teilflächen 1, 2 sowie 3b nachweislich mindestens zweimal und die Teilfläche 3a am Torfstich einmalig (Ende August) gemäht werden.
Auf der im September 2009 abgeschobenen Fläche nördlich des Bahndammes ist, gefördert durch den langen Überstauungszeitraum, ein Artenwechsel erkennbar. Die Problemart Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) tritt zum Vorteil krautiger Pflanzen, wie Gemeiner Beinwell (*Symphytum officinale*) zurück.

Die am 20.06.10 auf der Teilfläche 3b (an der Landesstraße) durchgeführte Zählung des Steifblättrigen Knabenkrautes *(Dactylorhiza incarnata)* ergab 12 blühende Exemplare.
Eine hydrochemische Besonderheit stellt der Nieren-Weiher dar. Der Mittelwert der Leitfähigkeit im Gewässer ist mit 860 µS der geringste aller Messstellen im Gebiet. Der hohe pH-Wert von Ø 9,1 weist jedoch auf einen hohen Anteil basischer Ionen hin.
Auf dem am Ufer des Nieren-Weihers angeschnittenen Wiesenkalkboden ist eine Konzentration von Salzpflanzen, z.B. Kriechender Sellerie (*Apium repens*) und Erdbeer-Klee (*Trifolium fragiferum*), zu beobachten.

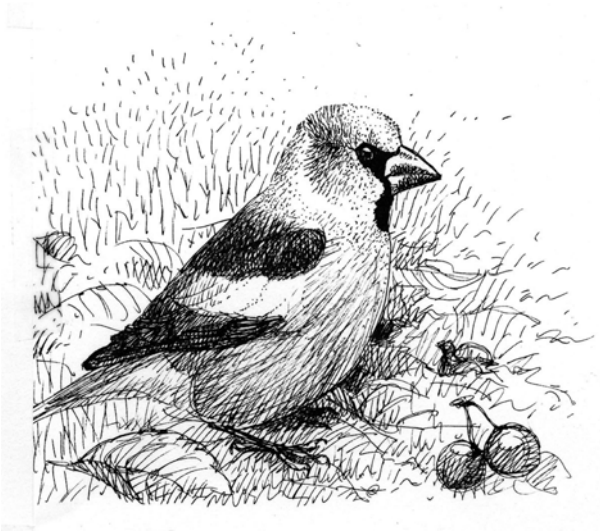
Cahnsdorfer Salzwiesen:

Im Mai 2010 lief nach 4 Jahren Bearbeitungszeit das EU-LIFE-Projekt „Binnensalzstellen in Brandenburg“ aus. Damit endete auch das monatliche Monitoring der Naturwacht auf den Salzstellen. Gemeinsam mit der Naturparkverwaltung wurde die weitere Erhebung der o.g. Parameter auf die Monate März, Juni und September festgelegt, um die Entwicklung des Wasserchemismus zu dokumentieren.
Die Mahd der Grünlandfläche am Krötenweiher erfolgte mindestens 3-mal. Als problematisch ist die zunehmende Ausbreitung von Weidensämlingen an der Uferböschung des Kröten-Weihers anzusehen. Die Wurzelsysteme der Jungpflanzen lassen sich durch Herausziehen kaum noch entfernen, sodass dieser günstige Standort für die Salzpflanzen zunehmend gefährdet ist.

Infolge der hohen Niederschlagsmengen herrschten im gesamten Jahresverlauf überdurchschnittlich nasse Bedingungen auf den Flächen. Die Wiese am Krötenweiher war bis Mitte Mai und ab November z.T. bis zu 500 m² Größe überstaut. Der Pegel im Krötenweiher weist einen um 15 cm höheren Jahresdurchschnittswert als das 3-jährige Mittel (2007- 2009) aus.
Bedingt durch den Verdünnungseffekt liegt der Mittelwert der Leitfähigkeit im Referenzgewässer (Kröten-Weiher) mit 1780 µS rund 300 µS unter dem 3-jährigen Mittel (2060 µS).
Eine Wasserstandsmessung am Upstall-Weiher war im Jahr 2010 nicht möglich. Der in 2009 gesetzte Pegel war über Winter abhanden gekommen. Ein neuer Pegel konnte aufgrund des durchweg hohen Wasserstandes nicht gesetzt werden.

Die extensive Beweidung mit Pferden am Upstall-Weiher führte zu keiner Beeinträchtigung des Biotops. Die Narbenverletzungen durch Tritt werden vom LUGV (Herrmann, A. mündlich) als förderlich für die Salz liebenden Arten angesehen.

	Cahnsdorf	**2010**							
Datum	**24.03.10**	**15.04.10**	**17.05.10**	**22.06.10**	**16.09.10**	**Mittelwerte**			
						2010	**2009**	**2008**	**2007**
Cd 1 Nutzung									
Cd 2 Mahd	Okt. 09	Okt. 09	Okt. 09	Ende 05	Mitte 08				
Cd 2 Blänken	ca. 500 qm	ca. 300 qm	2 qm	keine	keine				
Cd 4 Blänken	150 qm	120 qm	Tränke	keine	Tränke				
			+5 m		+5 m				
Cd I Pegel	-20	-25	-43	-86	-73	**-49**	**-73**	**-53**	**-66**
Cd I Temp	11	12	17	23	17				
Cd I LF µS	1330	1780	1930	1970	1900	**1782**	**1849**	**1753**	**2565**
Cd I pH	7,8	8,1	7,9	8,3	7,9	**8,0**	**8,3**	**7,9**	**7,8**
Kröten-Weiher									
Cd IV Pegel									
Cd IV Temp	12	12	18	24	17				
Cd IV LF µS	1330	1700	1860	2040	1920	**1770**	**2225**		
Cd IV pH	8,6	8,3	8,2	8,4	8,9	**8,5**	**8,5**		
Upstall-Weiher									



Kernbeißer

3.2.4. Kontrollflächen in der Bergbaufolgelandschaft

Erfassung der Vegetationsentwicklung auf Kontrollflächen (Helmut Jentsch, Zinnitz)

PF	NSG	Name	Gauß-Krüger-Koordinaten	Hinweise
1	-	Sukzessionswald Bergen	54 13 714 57 38 107	50m E Schranke
2 neu	Pademagk		54 19 429 57 39 856	Westl. Fläche
3 neu	Pademagk		54 19 442 57 39 871	Östl. Fläche
4	Wanninchen	Lorenzgraben	54 17 023 57 38 380	Ab Birke 45 m in Richtung 45
5	Wanninchen	Lorenzgraben	54 16 900 57 38 366	Anf.2009 Grundbruch
5a	Wanninchen	Lorenzgraben	54 16 889 57 38 348	Bei PF 5
		entfällt		
		entfällt		
8	Lichtenau	Ostufer Südfläche	54 22 771 57 41 236	Ab See-Aussicht 1,2 km
9	Lichtenau	Ostufer Nordfläche	54 22 809 57 41 272	
10	Lichtenau	Hang am Steinwall	54 22 946 57 41 818	
11	Lichtenau	Silbergrasflur/Raststelle	54 23 130 57 42 959	Ab Auss.2,87 km
12	Lichtenau	Heidefläche	54 23 074 57 42 670	Ab Auss. 2,75 km
13	Stoßd.See	See SE-Ecke	54 19 144 57 44 422	2010 **letztmalig** bearbeitet
14	Stoßd.See	Rasen oberhalb 13	54 19 139 57 44 378	
15	Stoßd.See	Sukzessionswald bei 14	54 19 144 57 44 316	
16	Stoßd.See	Ostseite	54 19 299 57 44 693	2010 **letztmalig** bearbeitet
17	Stoßd.See	Ostseite, bei Rosa	54 19 355 57 44 677	2010 **letztmalig** bearbeitet
18	Stoßd.See	Alter Wald	54 19 481 57 44 451	
19	Stoßd.See	Heide 25 m W PF 18	54 19 418 57 44 437	
20	Wanninchen	Beim Stiebsdorfer Stein	54 16 723 57 38 121	N der Gedenkstätte
20a n.	Stiebs. See	Waldrand SE PF 20	54 16 745 57 38 100	
21	Lichtenau	E Luttchensberg	54 21 987 57 40 758	460 m E Lütjenberg N
22	Lichtenau	E Luttchensberg	54 21 994 57 40 733	460 m E Lütjenberg S
23	Wanninchen	Waldrand	54 14 853 57 38803	5 x 20 m²
24	Wanninchen	Waldrand	54 14 791 57 38 807	untere Fläche
25	Wanninchen	Wald W Auss.-P Bergen	54 13 667 57 38 003	
26	Torno.Nied.	130 m vom Hochsitz	54 22 131 5743 168	
27	Torno.Nied.	15 m vom Hochsitz	54 22 210 57 43 128	
29	Torno.Nied.	Pappelforst Waldsee	54 20 807 5744 173	2010 letzmalig bearbeitet
29 neu	Torno. Nied.	Silbergrasflur nö PF 30	54 21 341 57 43 791	
30	Torno.Nied.	Böschung am Radweg	54 21 219 57 43 753	
30a n.	Torno. Nied.	Silbergrasflur	54 21 341 57 43 791	An ehem. Tornower Mühle
31	-	Am Stöbritzer See	54 20 335 57 46 516	2010 **letztmalg** bearbeitet
32	Wanninchen	Koppel bei Wanninchen	54 15 186 57 39 976	
33	Zinnitz	Zinnitz, Drehnaer Weg	54 19 722 57 39 371	
34	Torno. Nied.	Straßenand am Feldsee	54 21 312 57 42 569	
35 neu	Torno. Nied.	Frische Rasenfläche	5421 356 5742 599	
35a n.	Torno. Nied.	Trockenrasen bei PF 35 n	54 21364 57 42 611	
36	Schlab.See	N-Rand Schlabend.See	54 19 517 57 40 816	Ostende vom See
37	Schlab. See	N-Rand Schlabend.See	54 19 231 57 41 184	50 m E Rohrstutzen, Schaltkast.
38		entfällt		
39		entfällt		
40		entfällt		

Auswertung 2010

Zu den Flächen, die in 2010 letztmalig bearbeitet worden sind:

Die PF 13 und 16 sind inzwischen vom ansteigenden Seewasser völlig überspült und sind zu stabilen Röhrichten geworden.
Auf **PF 13** wuchsen zu Beginn der Untersuchungen im Jahre 2002 Arten der Ruderal-Rasen wie Schafschwingel, Hornklee und Weißes Straußgras, der Gesamt-Deckungsgrad stieg im Laufe der Zeit von 20 % auf 60 %. Anfangs waren 39 Arten beobachtet worden. Ab 2005 wurde die Fläche zunächst teilweise überspült, Schilf begann sich anzusiedeln, zunächt 5 % der Fläche deckend. 4 Jahre später bedeckte es die gesamte Fläche, die Artenzahl ging auf 8 zurück. Selbst Land-Reitgras konnte sich nur bis 2005 behaupten. Heute gibt es zwischen den Schilfstängeln nur Röhrichtpflanzen wie Wolfstrapp und Wirtel-Minze sowie Weidenarten.
Bei **PF 16** verlief die Entwicklung ebenso. In 2002 wuchsen hier 28 Arten höherer Pflanzen, die Arten mit größerer Artmächtigkeit waren die gleichen wie bei PF 13. Nach 3 Jahren hatte sich ein dichtes Uferröhricht entwickelt, in dem heute neben Weiden nur 8 Arten, u.a. Wolfstrapp, Zweizahn, Wirtel-Minze und Glieder-Binse vorkommen.
Die Probefläche 17 liegt auf einer planierten Fläche am Ostufer des Stoßdorfer Sees, die nicht genutzt wurde. Vermutlich wurden zu Beginn der 1980er Jahre zur Minderung der Winderosion Gräser, Steinklee und Luzern angesät. Bereits zu Beginn der Beobachtungen in 2002 bedeckte das Land-Reitgras fast die Hälfte der Fläche, zahlreiche Ruderal- und Segetalarten hatten sich angesiedelt. Festgestellte Artenzahl 44, Gesamtdeckung 100 %. Im Verlauf der Entwicklung etablierten sich mehr und mehr Ruderal- und Wiesen-Arten wie Rainfarn, Schaf-Garbe, Odermenning, Wilde Möhre, Quecke, Wiesen-Rispe und Knaulgras sowie Wiesen-Labkraut, Klee- und Wicken-Arten. Die Letzgenannten jedoch mit geringer Artmächtigkeit. Zunehmend entwickelt sich Brombeergestrüpp. Die Entwicklung verläuft in Richtung ruderale Staudenflur. Durch die bedeutende Wühltätigkeit des Wildes erhalten aber immer wieder auch Segetalarten Lebensmöglichkeit. Das wirkt dem Rückgang der Artenzahl entgegen.
Die **PF 29** befindet sich in einer Pappel-Aufforstung im Kippenbereich der Tornower Niederung. Im Jahre 1987 waren die Pappeln etwa 10 m hoch und bedeckten die Fläche zu 60 %. Am Waldboden dominierten Schaf-Garbe, Schaf-Schwingel und Land-Reitgras, es gab aber auch Hornklee, Huflattich und sogar mehrere Exemplare des Einseitswendigen Birngrüns.
In 2002 waren die Pappeln etwa 20 m hoch. Am Boden wurden 22 Arten höherer Pflanzen festgestellt. In 2002/3 wurden die Bäume gefällt. Aus den Stockausschlägen entwickelte sich rasch eine Strauchschicht, die 2005 bereits 70 % der Fläche bedeckte und ab 2008 eine dichte Oberschicht gebildet hatte, die den Waldboden beschattete. Zuletzt (2010) wurden am Boden nur noch 8 Arten gezählt, die häufigsten waren Land-Reitgras (etwa 10 %) und Schaf-Schwingel (unter 5 %), ferner wuchsen einige Moos-Arten.
Die **PF 31** befindet sich am Ufer des Stöbritzer Sees auf frischem bis feuchtem Boden mit bedeutendem Kalkgehalt. Zu Beginn der Beobachtungen in 2002 hatte sich bereits im Verlauf von 20-30 Jahren eine artenreiche Boden- und Strauchvegetation entwickelt. Über 50 Arten höherer Pflanzen konnten nachgewiesen werden. U.a. hatten sich Gehölze wie Weiß-Pappel, Ölweide, Birke, Kiefer und Weiden-Arten angesiedelt. Von 2002 bis 2010 hat sich der Deckungsgrad der Gehölzschicht von 10 % auf 80 % vergrößert. In der Feldschicht nahm er zunächst von 70 % auf 80 % (2007) zu und dann bis 2010 auf 75 % ab. Von den Arten der Feldschicht erreichte keine einen Flächenanteil von 5 %, nur bei Schilf stieg er von etwa 10 % auf fast 50 % an. Bemerkenswerte Arten der Bodenflora sind Zierliches Tausendgüldenkraut, Nickender Löwenzahn, Gewöhnliche Braunelle und Gewöhnlicher Wasserdost.
Im Verlauf der letzten Jahre hat sich der Wasserspiegel des Sees erhöht und überspült nun bald die gesamte Fläche, viele Arten verschwinden und ein Röhricht entwickelt sich.

3.3. Zustandsbewertung von FFH-Gebieten (Naturwacht)

Abkürzungen:

EZ: Erhaltungszustand - A: sehr gut, B: befriedigend, C: schlecht,
E: Potenzial vorhanden, LRT nicht nachgewiesen
LRT: Lebensraumtyp

NSG Rochauer Heide (M. Gierach)

Raufußkauz:	10.02.	Abt. 151	negativ
	11.02.	Abt. 151, 139	negativ
	17.02.	Abt.133	1 ♂ rufend
	20.02.	Abt.194	1 ♂ rufend
	20.02.	Abt.195	1 ♂ rufend
	23.02.	Abt.133	negativ

Sperlingskauz: kein aktueller Nachweis gelungen
Hirschkäfer: Flügeldecken und Kopfreste in verschiedenen Abteilungen innerhalb des NSG gefunden
Fledermäuse: Angaben von G. Maetz:
am 07.02.10 Kontrolle der Bunker: 4 Fransenfledermäuse
48 Braune Langohren
4 Graue Langohren
16 Mopsfledermäuse
Kontrolle von 7 Nistkästen im ehemaligen Tanklager:
10 Zwergfledermäuse im Juli (MAETZ 2010).

NSG Borcheltsbusch und Brandkieten und Erweiterungsflächen (M. Gierach)

Im Gebiet wurden verschiedene Renaturierungsmaßnahmen durch die LMBV durchgeführt. Im Görlsdorfer Bereich wurde das Borcheltsfließ auf einer Länge von ca. 400 m entschlammt. Für diese Maßnahmen wurden in Abstimmung mit der UNB einige Erlen, Birken und Eschen gefällt. Das Schöpfwerk wurde zurückgebaut und der Mahlbusen saniert. Auch das Beesdauer Schöpfwerk im Süden des Gebietes wurde wieder hergestellt. Die Bauarbeiten im Bereich der Verbindungsstraße Goßmar - Beesdau dauern auf Grund der Witterungsverhältnisse noch an.
Die Baumaßnahmen wurden von UNB, GUV und Naturparkverwaltung begleitet.
Der Wasserstand in der Überschwemmungsfläche (Borcheltsee) hat sich in diesem Jahr relativ gut entwickelt. Eine Austrocknung - wie in den vergangenen Jahren - blieb in diesem Jahr aus. Im Herbst war das Gewässer durch diese Wassersituation für Kraniche und Limikolen als Schlaf- und Nahrungsfläche nicht geeignet.
Nach meiner Sicht ist keine Negativentwicklung erkennbar.

Arten:
Fischotter: anwesend (Kot und Fraßreste),
Rohrschwirl: 4 singende Männchen 09.06. (2 Ü-Fläche, 2 im Borcheltsbusch)
Bartmeise: anwesend, Anzahl unbestimmt
Rohrdommel: 20.05., rufend, 09.06. rufend
Beutelmeise: singende Männchen am 15.04., 1 Nest im Bereich Ü-Fläche
Kranich: 3 Brutpaare, 1 dav. mit 2 Jungen
Brandgans: 1 Brutpaar mit 8 Jungen

Betreuung Kranichturm: 27 angebotene Veranstaltungen
Veranstaltungen mit Schülern: 12, davon 1 OS LC, 1 GS LC, 8 AG's (Themen: Zugvogelrast, Amphibien, Wasserlebewesen, Suche von Beutelmeisennestern

NSG Lugkteichgebiet (M. Gierach)

Graureiherkolonie: 14 besetzte Horste

Kranich: 1 RP, 1 BP x 1 juv. (Fritz Quitter)
Singschwan: 2 BP; 1x 5 Jungtiere; 1x 6 Jungtiere
Höckerschwan: 5 erfolgreiche BP: 2x 2 juv. , 2x 4 juv., 1x 3 juv
Rothalstaucher: kein Nachweis
Haubentaucher: 4 Revierpaare, ein BP mit 2 juv.
Rohrdommel: kein Nachweis
Fischotter: Sichtbeobachtung, Kot- und Fraßreste
Hirschkäfer: keine Nachweise
Seeadler: nach Verlust eines Altvogels keine Brut

Im südlichen Bereich sollen noch Eichen gefällt werden (Absprache mit UNB EE und Udo List).
Wasserstand in diesem Jahr sehr gut (nach Absprache mit Pachtbetrieb und Eigentümer wurde das Wehr instand gesetzt und der Abfluss auf ein Minimum verringert), nur kurzzeitiges Absinken des Wasserspiegels im Juli (kaum Niederschlag) und im November vor dem Abfischen, zurzeit Höchststand (50 cm Oberkante Wehr).

NSG Görlsdorfer Wald (M. Gierach)

- Sanierung Großteich und Kleiner Teich sowie die Erneuerung des Wehres sind abgeschlossen
- im Bereich Kleiner Teich wurde der Abfluss vertieft (mit Granitpflaster ausgemauert)
- für die Sanierungsarbeiten wurde der Schilfbestand gemäht, dadurch sind Kranich, Graugans und Rohrweihenbrut ausgefallen
- Fischotter nicht nachgewiesen
- Hirschkäfer, Eremit und Eichenheldbock sind durch Bohrspäne, Kot und Käferreste nachgewiesen (mit Hilfe von Schülergruppen)
- Mittelspecht ist im Bereich von Fellbergsteich mit Klangattrappe (2 reagierende Männchen) nachgewiesen
- Totholzanteil im Nordbereich nimmt ab (Straßensicherung, Brennholzwerbung)
- Fledermäuse: Erfassung im Naturmagazin veröffentlicht (MAETZ 2010): Gr. Abendsegler, Kleinabendsegler, Fransenfledermaus.

NSG Krossener Busch (U. Bollack)

FFH-LRT:	Erhaltungszustand:
3150 natürliche eutrophe Seen	C, arten- und strukturarm
3260 Unterwasservegetation in Fließgewässern	C, Quellbäche artenarm
9160 Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald	C, forstwirtschaftlich überprägt
91D0 Moorwälder	B, Erlen-Moorwald
91E0 Erlen- und Eschenwälder	B, naturnah
FFH-Arten:	
Fischotter	1 Nachweis im Januar 2010

Höllenberge (U. Bollack)

FFH-LRT:	Erhaltungszustand:
3130 Mesotrophe Gewässer mit Zwergbinsenfluren:	B, Höllbergteich
3260 Unterwasservegetation an Fließgewässern:	C, Fließe sehr klein
4030 Trockenheiden:	C, nur sehr kleinflächig ausgeprägt
6430 Feuchte Hochstaudenfluren:	C, kleinflächig und artenarm
7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore:	B, kleinflächig, Wassermangel
9160 Sternmieren- Stieleichen- Hainbuchenwald:	C, kleinflächig, nicht typisch
9190 Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen:	B
91E0 Erlen- und Eschenwälder:	B, gute Ausprägung

NSG Schuge- Mühlenfließ Quellgebiet (U. Bollack)

Fischotter: ein Nachweis am 05.01.10 Bad Paserin: 1 adultes und 1 juveniles Tier
Kammmolch: kein Nachweis (27. Mai im Paseriner Bad)

FFH-LRT:	Erhaltungszustand:
3260 Unterwasservegetation in Fließgewässern:	C, Wasserstern in der Schuge
6430 Feuchte Hochstaudenfluren:	C, artenarm
9160 Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald:	C, kleinflächig
91E0 Erlen-Eschenwälder:	B, gute Standortvoraussetzungen.

Heidegrund Grünswalde (M. Gierach)

Im vergangenen Jahr war die Wassersituation im Gebiet bis auf eine Trockenperiode recht gut. Der hohe Wasserstand im Gebiet trägt zum Erhalt des noch vorhandenen Torfkörpers bei. Sichtbare Veränderungen im positiven Sinn wird es nach den entsprechenden Renaturierungsmaßnahmen (Verschließen der Wasser abführenden Gräben) in der nächsten Zeit geben. Diese Aufgaben befinden derzeit in der Antragsphase (Naturparkverwaltung: Udo List). Dafür wurden in der Vorbereitung im vergangenen Jahr die entsprechenden Flächen an die Heinz Sielmann Stiftung übertragen.

Öffentlichkeitsarbeit: 1 angebotene Führung, 2 Gebietskontrollen mit Schülergruppen.
Fischotter: kein aktueller Nachweis;
Kranich:3 RP, davon 1 Paar mit 1 Jungen;
Hirschkäfer: keine Nachweise gelungen.

Gehren-Waltersdorfer Quellhänge (M. Gierach)

Gebietskontrollen: 3 mit Schülergruppen;
Wiesenmahd ist erfolgt (durch Auftragnehmer);
Breitblättriges Knabenkraut: 15 Ex;
1 Grabenschau wurde begleitet.

Bornsdorfer Teichgebiet (U. Bollack)

Die Wassersituation hat sich im Teichgebiet gegenüber den Vorjahren weiter verbessert. Aufgrund der hohen Niederschlagsmengen in 2010 wies der sog. Schlauch als einziges unreguliertes Gewässer einen durchschnittlich um 30 cm höheren Wasserstand als im Jahr 2009 auf. Die Niederschläge bewirkten bei den neutralen und subneutralen Gewässern (Schlauch, Alte und Neue Grube) eine leichte Verschiebung der pH-Werte in den sauren Bereich. Umgekehrt zeigt sich bei den versauerten Gewässer (Teichzuleiter, Stamm- und Neuer Teich) eine leichte Erhöhung der pH-Werte (vgl. 3.2.1.2. Tabelle b).

Der Erhaltungszustand der Lebensraumtypen blieb gegenüber 2009 unverändert.
Die am Schutzzaun ermittelten Zahlen der Amphibienpopulationen belegen einen positiven Trend bei der Erdkröte. Bei dieser Art hat sich der Bestand etwa verdreifacht. Die Zahlen der anderen Arten sind gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstant. Bisher einmalig im Jahr 1995 nachgewiesen, gilt das Auftreten der Kreuzkröte mit 2 Exemplaren als besondere Beobachtung. Mit 1326 Einzeltieren liegt die Gesamtzahl der Amphibien um 250 Individuen höher als 2009.
Individuenzahlen am Schutzzaun B 96 Bornsdorf, 04. März bis 20. April 2010, M. Gierach:

Arten	**Erd-kröte**	**Knob-lauch-kröte**	**Moor-frosch**	**Gras-frosch**	**Teich-frosch**	**Kleiner Wasser-frosch**	**Laub-frosch**	**Teich-molch**	**Kamm-molch**	**Berg-molch**	**Kreuz-kröte**	**Σ**
Indiv.	476	126	108	13	159	7	39	324	71	1	2	**1326**

FFH-LRT:	Erhaltungszustand 2010
3130 Mesotrophe Gewässer mit Zwergbinsenfluren	E
3150 Natürliche eutrophe Seen	C
3260 Unterwasservegetation in Fließgewässern	E
6430 Feuchte Hochstaudenfluren	C
91E0 Erlen- und Eschenwälder	B
9190 Bodensaure Eichenwälder	B

FFH-Arten:
Fischotter ein Nachweis (23.12.10).

Luckauer Salzstellen: Teilflächen Frankendorf und Cahnsdorf (U. Bollack)

Siehe unter 3.2.3.!

NSG Vogelsang Wildau-Wentdorf (U. Bollack)

Siehe unter 4.1.!

Dahmetal – Erweiterung (U. Bollack)

FFH-LRT:	Erhaltungszustand
3260 Unterwasservegetation an planaren Flüssen	C, artenarm, Bach meist beschattet
6410 Pfeifengraswiesen	C, artenarm, Leitart fehlt meist
6430 Feuchte Hochstaudenfluren	C, nur kleinflächig
91E0 Auenwälder mit Erle- und Esche	C, meist in Linienstruktur entlang des Baches

FFH- Arten: Fischotter - mehrere Spurennachweise zwischen Liedekahle und Krossen (Januar 2010).

NSG Wanninchen (G. Wodarra)

Das Gebiet wurde in 2008 auf Grund der Sanierungsarbeiten nicht mehr im Innenbereich betreten. Durch Rütteldruckverdichtung (RDV) und Grundbrüche sind alte Vernässungsbereiche verschwunden bzw. neue entstanden.
Arterfassungen wurden vom Gewachsenen aus durchgeführt. Im angrenzenden südlichen Gebiet gab es im Herbst 2 Grundbrüche.
Die Trockenheiden- und Offenlandbereiche haben sich durch Sanierung und Umwelteinflüsse stark verändert. Nährstoffarme Sandrohböden und Vernässungsgebiete nehmen immer größere Flächen ein. Habitatstrukturen unterliegen noch weitere Jahre dem ständigen Wandel.

NSG Lichtenauer See (G. Wodarra)

Gesamtes Gebiet ist mit neuen Sicherheitsgrenzen gesperrt. Monitoring im Westbereich des Sees musste auf Grund von Erosionsschäden, Sperrungen und Sanierungsarbeiten unterbleiben. August/September Beweidung vorgegebener Flächen im Ostuferbereich des Sees durch Schafherde Schäferei Müller.
Lebensraumtypenverschiebung in den aquatischen Bereich. Wasseroberfläche stark vergrößert und im NW mit Vernässungsflächen verbunden, als Folge ist eine Insel entstanden. An NE Böschung Verbau mit Totholz um Eidechsenlebensraum zu verbessern (R. Donat,Sielmann-Stiftung).Zum Endwasserstand des Sees fehlen noch ca. 50cm WS (54,5 m NHN in 2012).
4 Wiedehopf-Brutröhren wurden neu angebracht (Köhler, Raden), in allen wurde erfolgreich gebrütet.

NSG Seeser Bergbaufolgelandschaft (G. Wodarra)

Sicherung in Seese-West und weitläufige Sperrung des Gebietes.
Ausdehnung der Wasserflächen im Innenkippenbereich/ Kleptnaniederung →Vielgestaltigkeit des Reliefs durch Grundwasseranstieg (Mloder See und weitere Vernässungsbereiche im Osten des Gebietes).
Buckower See seit Grundbruch Eisenhydroxidbelastet → Erhaltungszustand hat sich verschlechtert, in diesen Gewässern Rückgang der Artenvielfalt an Wasservögeln, Libellen, Amphibien. Kleptna weiter mit hohem Eisenhydroxid-Anteil → Sediment wird in den See geschwemmt und im Einlaufbereich abgelagert.
In 2 Flächen weite Ausbreitung von *Ambrosia artemisiifolia (*Meldung an FU Berlin*).*
Sicherung des Geländeeinbruchkessels mittels RDV, Sprengverdichtung und mobilem Erdbau ab 2011→ weitere Eingriffe in vorhandene FFH-Lebensräume
(Vorbereitungen seit November).

Stoßdorfer See (G. Wodarra)

Siehe auch unter 4.2.!

Situation der Verstöße gegen die Rechtsverodnung im Gebiet hat noch größere Ausmaße als im Vorjahr angenommen. Es kam verstärkt zu Anzeigen (12).
Häufige Störungen durch Angler im NSG und Schilfbereich führten zu erfolglosen Bruten bei Rohrweihe und Haubentaucher.
Erste Maßnahmen wurden eingeleitet (uNB, NPV, NW, uWB, KAV) um in
kommenden Jahren den Anforderungen hinsichtlich Störungsarmut, Sicherung der Bruthabitate etc. gerecht zu werden (z.B. Bojen für NSG-Kennzeichnung im See, Regeln für Angler neu definiert).
Wichtige Anforderungen bzw. Grundsätze für die Erhaltung- und Entwicklungsmaßnahmen liegen in der Gewässerhydrologie.

Aufbau von 2 Schutzzäunen und Erfassung der Arten (Herr Weihert, Stöbritz):
2770 Erdkröten = 95% der Gesamtanzahl der Amphibien am Zaun
Zählung der Brutpaare Lachmöwe, Flussseeschwalbe, Schwarzkopfmöwe sowie Enten und Graugans auf der Insel;
Wasservogel, Gänsezählung (Frau K. Illig);
Sichtbeobachtungen: 3 Raubseeschwalben (31.08.), Zwergscharbe (DONATH 2010)

NSG Tornower Niederung (G. Wodarra)

Weiträumige Sperrung des Tagebaufeldes seit dem Frühjahr → Erweiterung der Sicherheitszone. Ab November Totalsperrung. Verwallung an allen Zufahrten zum Innenkippenbereich,
Im Südbereich und Osten zum angrenzenden Lichtenauer See Sanierungsarbeiten:
1. Herstellung Temporärer Wasserableitung mittels Baggergroßgeräten, Erdarbeiten für Zufahrten mit Schotterbefestigung (100.000 m³ Aushub); Erdarbeiten; Baustelleneinrichtung.
2. Die Sanierung mit Saugspülverfahren, manuelle Holzungen (3600m³) und Herstellung Sohlschwelle mittels Erdbau (Schotterbefestigung).

Durch ständige Neusanierung des Gebietes wird die dynamische Biotopentwicklung eingeschränkt. Als Schlaf- und Rastplatz für Kranich und Gänse ist das Gebiet zz. nicht mehr attraktiv.

4. Erfolgskontrolle

4.1. Orchideenwiese im NSG Vogelsang Wildau-Wentdorf

Bestandsentwicklung ausgewählter Pflanzenarten

Die Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Deckungsgrade dominanter und seltener Arten.

Art				**Deckungsgrade Mai/ Juni**							**Trend**
Deutscher Name	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	
Wasser-Minze	x	1	2a	2a	1	2a	2a	1	r	0	↓
Fieberklee	1	1	1	x	x	1	0	0	0	0	↓
Blutauge	x	x	1	r	r	0	0	1	x	0	≈
Gemeines Ruchgras	0	0	r	1	x	1	1	1	1	1	Ø
Sumpf-Segge	x	1	1	1	1	1	1	1	1	2a	↑
Rasen-Schmiele	0	0	r	x	x	1	1	1	x	x	Ø
Gewöhnlicher Giersch	0	0	0	1	x	1	1	1	x	r	↓
Stinkender Storchschnabel	1	1	x	r	x	2a	1	1	r	x	↓
Große Brennnessel	x	1	2a	1	1	2a	1	2a	1	1	Ø
Sumpf-Dotterblume	x	1	1	2a	1	1	r	1	x	1	≈
Kohl-Kratzdistel	1	1	2a	2a	2a	2a	1	2a	2a	2a	Ø
Sumpf-Kratzdistel	x	x	1	1	1	2a	1	r	x	x	≈
Breitblättriges Knabenkraut	15 Ind.	34 Ind.	25 Ind.	82 Ind.	36 Ind.	7 Ind.	33 Ind.	0 Ind.	1 Ind.	7 Ind.	↓
Echtes Mädesüß	1	x	x	x	x	1	1	2a	1	2a	↑
Sumpf-Storchschnabel	x	x	x	x	x	2a	1	x	2a	1	↑
Wolliges Honiggras	2b	2a	2a	1	2b	2a	2a	2b	2b	x	≈
Kuckucks-Lichtnelke	x	x	x	x	x	1	1	0	0	r	↓
Gem. Rispengras	2a	2a	1	x	2b	1	1	2a	2a	x	≈
Schlangen-Knöterich	0	0	0	r	r	1	1	r	0	0	↓
Scharfer Hahnenfuß	1	2a	1	1	x	1	x	1	x	x	≈
Wald-Simse	x	x	2a	2a	1	2a	2a	2a	1	1	Ø

Auswertung der Bestandsentwicklung

Die Charakterarten der reichen Feuchtwiesen (Sumpf-Dotterblume, Wald-Simse, Kohl-Kratzdistel) bedecken stetig ca. 40 % der Fläche und zeigen nur geringe Bestandsschwankungen.

Echtes Mädesüß und Sumpf-Storchschnabel als Arten der feuchten Hochstaudenfluren haben in den letzten 5 Jahren ihren Flächenanteil auf etwa das Dreifache ausgedehnt, ein Hinweis auf zu extensive Nutzung.

Als Vertreter der mäßig nährstoffreichen Feuchtwiesen gelten das Breitblättrige Knabenkraut und die Sumpf-Kratzdistel. Letztere tritt stetig mit ca. 5 % Flächendeckung auf.

Die Stickstoff liebenden Arten (Große Brennnessel, Stinkender Storchschnabel) konzentrieren sich an den Rändern der Fläche bzw. am Waldrand. Ihre Deckung nimmt in den letzten 5 Jahren ab. Dieser positive Trend lässt auf die Stabilisierung des Nährstoff- und des Wasserhaushalts schließen und rechtfertigt die Pflegemaßnahmen (Mahd und Astung).

Markant ist der Negativtrend bei den schutzwürdigen Arten. Die Bestände des Breitblättrigen Knabenkrautes, des Fieberklees, der Kuckucks-Lichtnelke und des Schlangen-Knöterichs gehen kontinuierlich zurück. Der Fieberklee ist seit 2007 auf der Fläche verschollen. Obwohl

die Individuenzahl der blühenden Knabenkräuter offensichtlich starken Schwankungen unterliegt, sind in den letzten 3 Jahren stets weniger als 10 Exemplare aufgenommen worden.

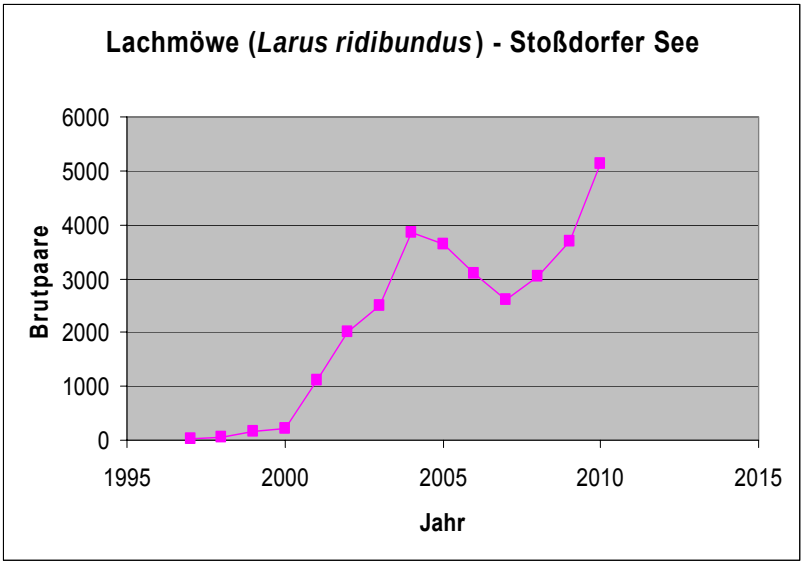
Biotoppflege durch die Naturwacht

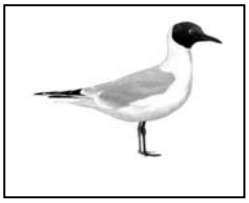
Seit dem Jahr 2001 pflegt die Naturwacht NL Landrücken die Untersuchungsfläche durch jährlich zweimaliges Mähen. Der zentrale, feuchtere Bereich, in dem der überwiegende Teil der geschützten Pflanzenarten wächst, wird mit der Sense gemäht. Die Mahd der Randbereiche erfolgt i.d.R. motormanuell mit dem Freischneider. Das Mähgut wird außerhalb der Fläche im Waldtrauf deponiert. Eine Verwertung und der Abtransport sind nicht möglich. Einzig die süßgräserreichen Anteile werden auf der Pferdekoppel abgelegt.
Die Mahdtermine lagen im Betrachtungszeitraum in Abhängigkeit vom Witterungsverlauf im Frühjahr zwischen dem 22. Mai und dem 21. Juni. Die Herbstmahden erfolgten im Zeitraum 15. September bis 28.Oktober.
Im Spätherbst der Jahre 2004 und 2009 wurden die Traufbäume hochgeastet und einwandernde Holunder sowie Traubenkirschen zurückgeschnitten. Die Maßnahmen dienen zur Verbesserung der Lichtversorgung der Randbereiche.
I. d. R. unterstützen Freiwillige und Zivildienstleistende die Wiesenmahd. Herrn Horst Jander aus Görlsdorf sei an dieser Stelle für seine selbstlose Hilfe gedankt. Dank gilt auch dem Eigentümer der Fläche, Herrn Jürgen Schüler aus Wildau-Wentdorf. Er verzichtet seit nunmehr 10 Jahren auf die Nutzung der Untersuchungsfläche als Weide für seine Pferde.

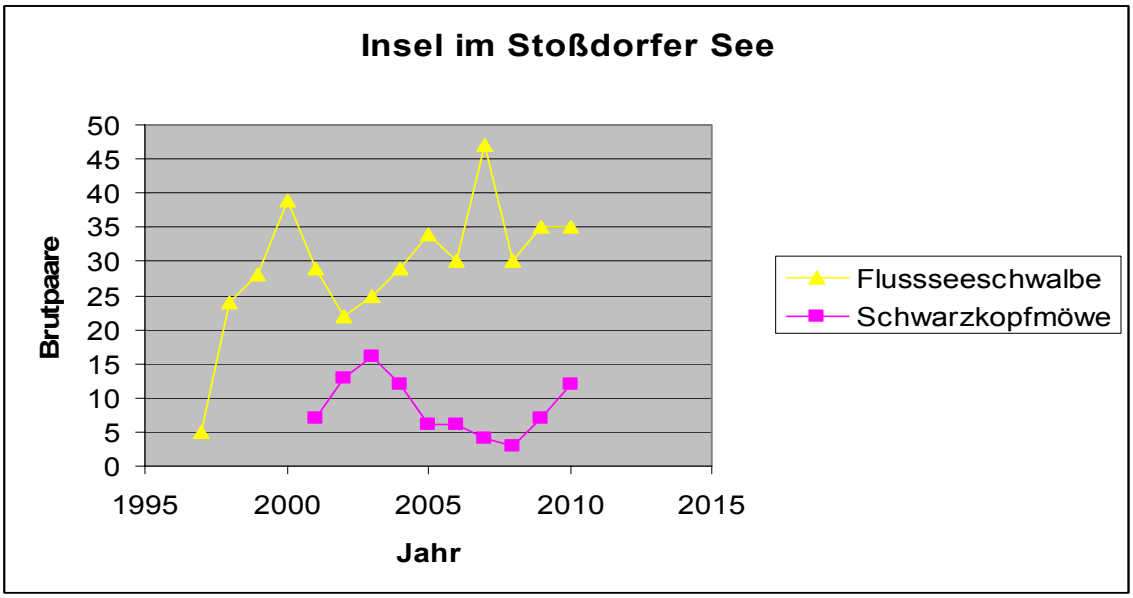
4.2. Vogelkolonie auf der Insel im Stoßdorfer See

Tabelle: Anzahl der Brutpaare

Art	**2001**	**2002**	**2003**	**2004**	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**
Lachmöwe	1100	2000	2500	3855	3650	3100	2590	3030	3700	5140
Schwarz-kopfmöwe	7-8	13	16	12	6	6	4	3	7	12
Weißkopf-möwe	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-
Flusssee-schwalbe	29	22	25	29	34	30	47	30	35	35
Kiebitz	5-6	5	5-6	5	5	4	3	5	3	-
Flussregen-pfeifer	2	1-2	1	-	-	1	-	-	-	-
Rot-schenkel	-	-	-	2	2	2	1	1	-	-
Schnatter-ente	-	-	-	-	2	1	-	-	-	?
Tafelente	-	-	-	-	-	2	1	2	2	1
Graugans	6	10	10	16	10	11	9	7	16	7







Die Insel aus Richtung Südwest gesehen. Foto: Salzstellen-Projekt, Dr. Rößling

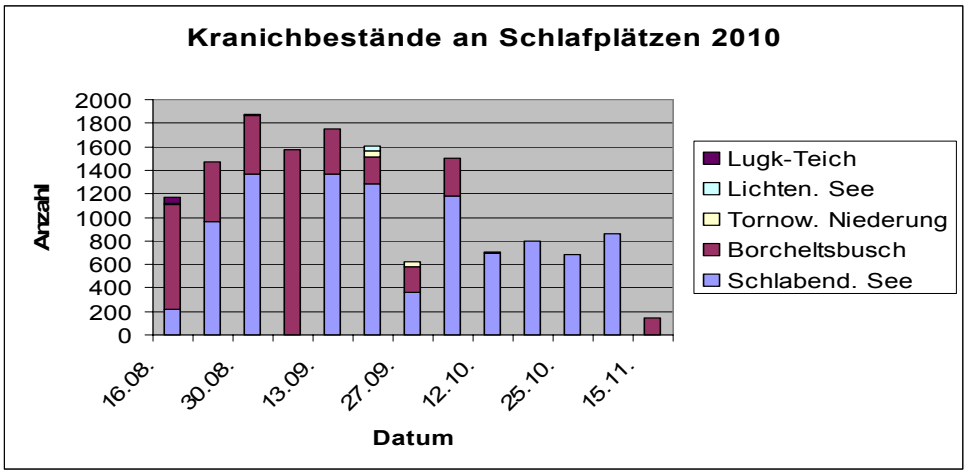
Die Pflegearbeiten auf der Insel zeigen bei den beiden besonders schutzbedürftigen Arten des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie Schwarzkopfmöwe und Flussseeschwalbe einen positiven Effekt. Trotz der Schwankungen, die wahrscheinlich überwiegend externe Ursachen (z.B. Winterquartiere, Zugwege) haben, konnte der Brutbestand gesichert werden.

Für die **Flussseeschwalbe** wird für 2007 ein Gesamtbestand von 627 Brutpaaren genannt (RYSLAVY 2009), somit stellte unsere Kolonie einen Anteil von 7,5 %.

Bei der **Schwarzkopfmöwe** handelt es sich seit Jahren um das einzige Brutvorkommen im Land Brandenburg. Der Gesamtbestand in Deutschland liegt bei 200-250 Paaren.

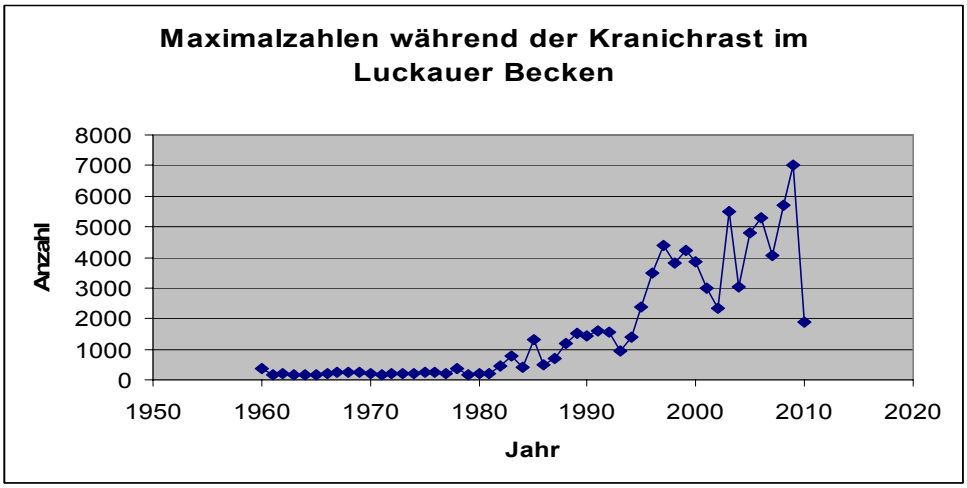
4.3. Rastende bzw. überwinternde Kraniche, Gänse und Schwäne

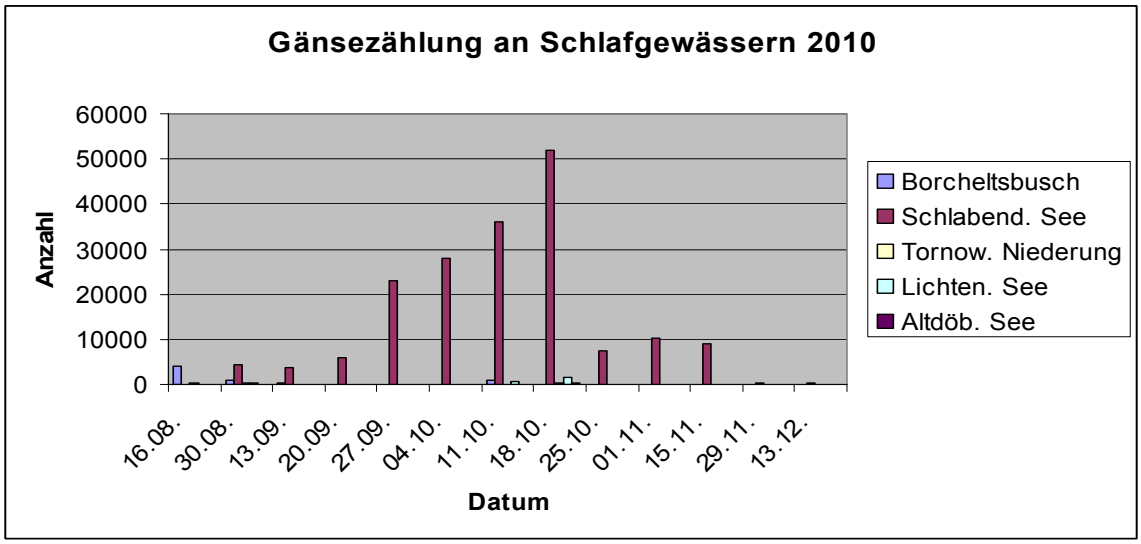
4.3.1. Bestandszahlen

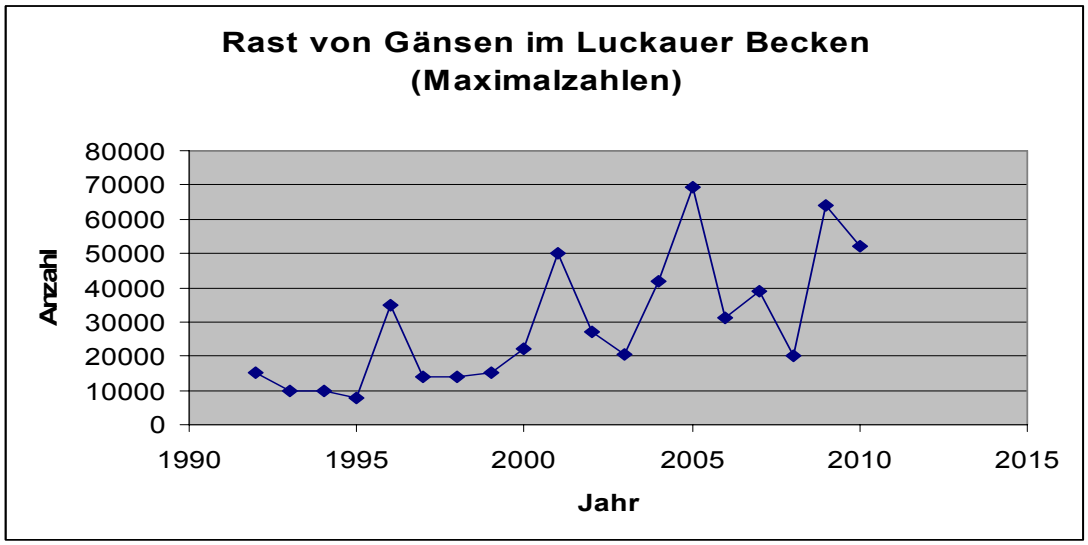


Maximum: 1.877 Tiere am 30.08.2010. <u>Niedrigster Wert seit 1994!</u>

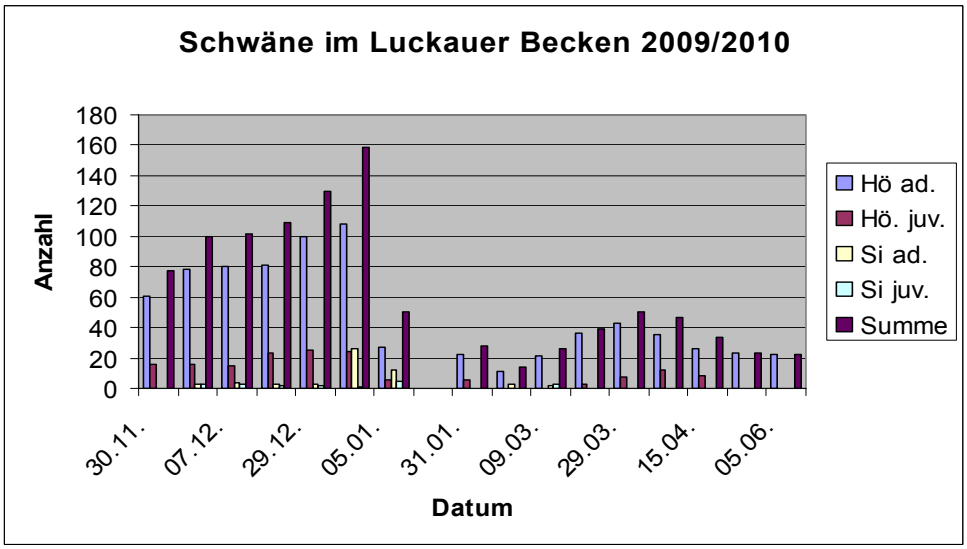
Das Maximum lag sehr früh, da im Herbst 2010 kaum rastende Tiere dazu kamen. Die Rastbedingungen waren teilweise ungünstig wegen zu hoher Wasserstände (!) im Borcheltsbusch. Andererseits dürften aufgrund großflächiger Überflutungen andernorts sehr gute Bedingungen für die Kranichrast geherrscht haben.



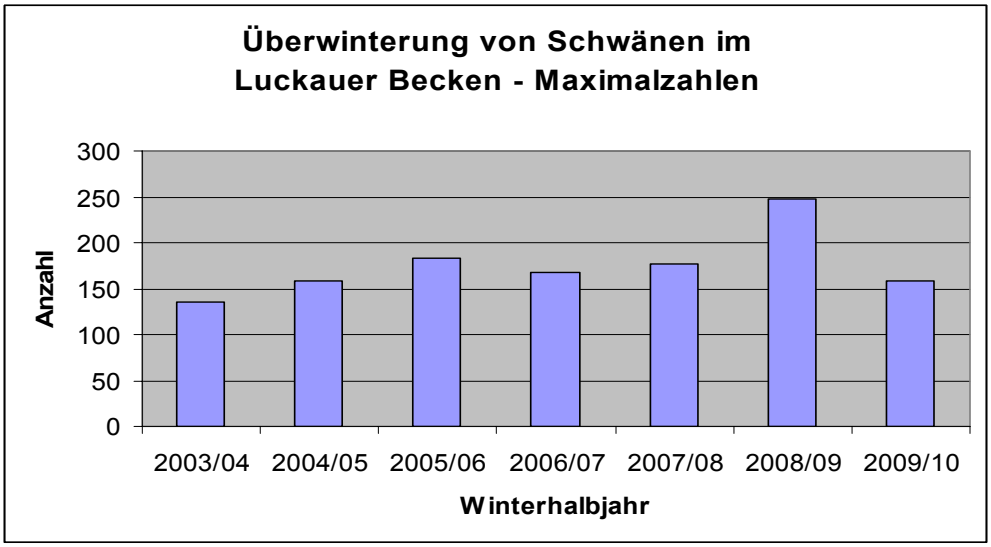




Maximalzahl: 52.300 Gänse am 18.10.2010.
Dritthöchster Wert nach 2005 und 2009. Verweildauer der großen Schwärme aber wiederum sehr gering (bis drei Wochen).



<u>Anmerkung</u>: Hö – Höckerschwan; Si – Singschwan; ad. – Altvogel; juv. - Jungvogel



4.3.2. Management

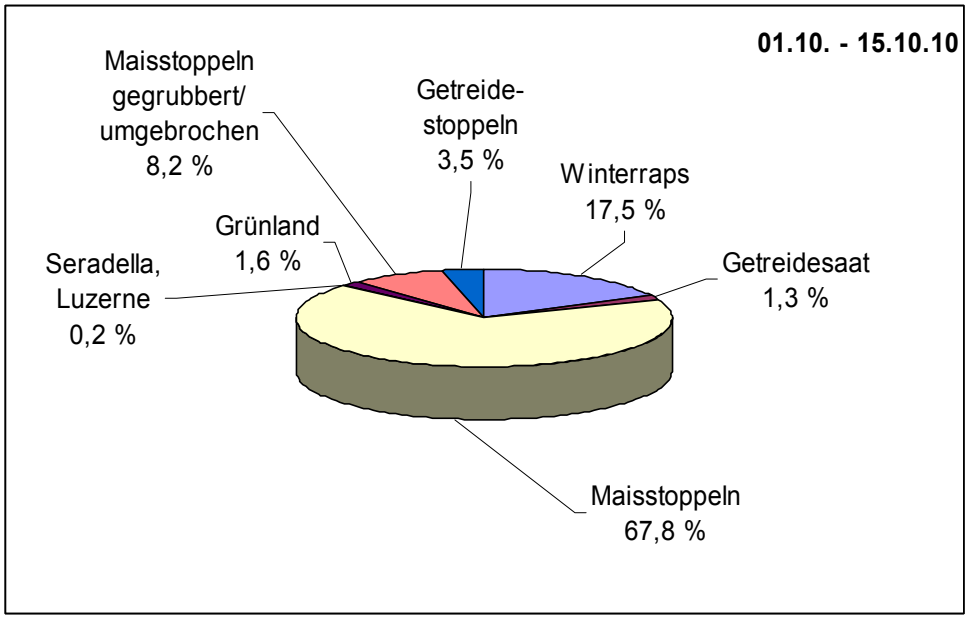
Während der Rastsaison erfasste P. Schonert im Auftrag der Naturparkverwaltung die Nahrungswahl der Kraniche, Gänse und Schwäne. Dadurch sind wir über die Auswirkungen auf gefährdete Kulturen gut unterrichtet. Bei erkennbarer Gefahr für Ackerkulturen erfolgte eine Vergrämung von den Flächen.

4.3.2.1. Kranich

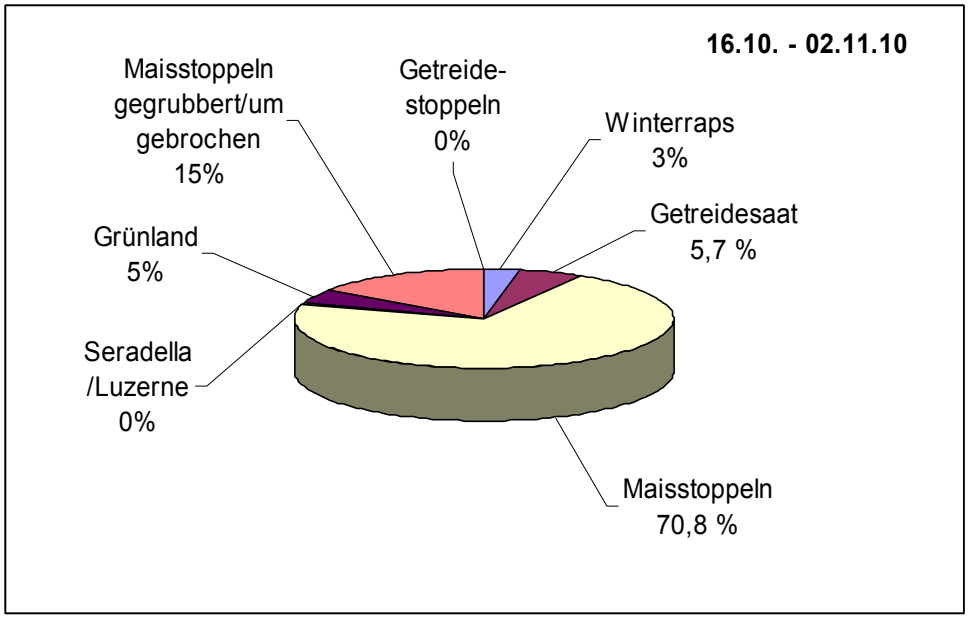
Zeitraum / Kultur	Grünland	Getreide-stoppeln	Weizen	Raps-stoppeln	Winter-saat	Mais-stoppeln	Raps	Mais
Juni/Juli								
n = 2.356	1.188	1.126	42	-	-	-	-	-
%	**50,4**	**47,8**	**1,8**					
Aug./Sept.								
n = 18.199	1.687	14.093	7	101	796	1.394	121	-
%	**9,3**	**77,4**	**0,04**	**0,5**	**4,4**	**7,7**	**0,7**	
Okt./Nov.								
n = 25.520	2.635	1.062	-	-	6.787	15.033	-	3
%	**10,3**	**4,1**			**26,6**	**58,9**		**0,01**

Anmerkung: Bei einem großen Teil der unter Wintersaat erfassten Flächen waren vorher Maisstoppeln vorhanden. Da vielfach kein Umbruch erfolgte, ist nicht zweifelsfrei zwischen Saat und Stoppeln als Nahrungsquelle zu unterscheiden. Alle derartige Fälle wurden unter „Wintersaat“ gewertet.

4.3.2.2. Gänse



Nutzung landwirtschaftlicher Kulturen durch Gänse im SPA-Gebiet Luckauer Becken, 1. Oktoberhälfte 2010, n = 143.540 Indiv., Erfassung: P. Schonert, Luckau

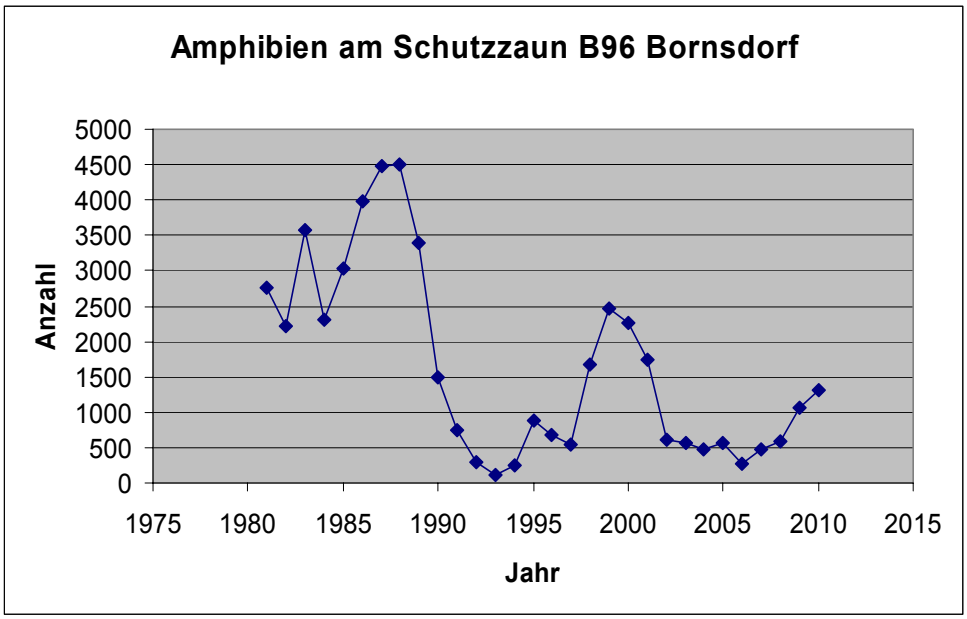


Nutzung landwirtschaftlicher Kulturen durch Gänse im SPA-Gebiet Luckauer Becken, 2. Oktoberhälfte 2010, n = 42.120 Indiv., Erfassung: P. Schonert, Luckau

4.4. Amphibienschutz an Straßen

Mehrere Amphibienschutzzäune waren 2010 aufgestellt. Für den Zaun an der B 96 Zwischen Bornsdorf und Riedebeck liegen Daten bereits seit 1981 vor (Ralf Donat). Die Maßnahmen (Programm Landschafts-wasserhaushalt) zur Sicherung des hohen Wasserstandes an den Teichen haben seit 2006 zum Ansteigen der Amphibienbestände geführt.

Laubfrosch



5. Artenschutzprojekte

5.1. Erhaltungskulturen bestandsbedrohter Pflanzenarten

Projekt des Fördervereins Naturpark Niederlausitzer Landrücken, Leitung Dr. Hubert Illig

Art	Zugangs-jahr	Herkunft	Wiederausbringung/ Bemerkungen
Antennaria dioica Gemeines Katzenpfötchen	2007	Woschkow, OSL	2008 , SPN Gr. Bademeusel
Arnica montana Berg-Wohlverleih	2006	Loben, EE	
Bupleurum rotundifolium Rundblättriges Hasenohr	2003	Hindenberg, OSL	2009, Botanischer Garten (BG)

			Potsdam
Carex dioica Zweihäusige Segge	2006	Bad Saarow, LOS	2009 Ausfall durch Trockenheit
Cirsium canum Graue Kratzdistel	2006	Luckau, LDS	2009, Salzwiese Frankendorf , LDS
Dianthus gratianapolitanus Pfingst-Nelke	2002	Gr. Bademeusel, SPN	2005 und 2008 Gr. Bademeusel, 2009 BFL Jänschwalde
Dianthus seguieri Busch-Nelke	2002	Züllsdorf, EE	
Gagea behemica ssp. saxatilis Felsen-Goldstern	1982, seit 2009 im Heidegart.	Potsdam	2006 Bot. Gart. Potsdam
Gagea minima Zwerg-Goldstern	2007	Golßen, LDS Kl. Mehßow, OSL	
Gagea pomeranica Pommerscher Goldstern	2008	Karche, LDS	
Genista anglica Englischer Ginster	1991	Langengrassau, LDS	Wildvorkommen erloschen!
Hieracium lactucella	2004	Grünswalde, LDS	2007/08 Grünswalde; 2010 BG Potsdam
Hypericum elodes Sumpf-Hartheu	2002	Fürstlich Drehna, LDS	
Hypericum pulchrum Schönes Hartheu	2004	Langengrassau, LDS	
Hypochoeris glabra Kahles Ferkelkraut	2004/05	Ückermünde; Freiwalde, LDS	2007/08 Freiwalde
Jurinea cyanoides Sand-Silberscharte	2002	Bahnsdorf, OSL	
Meum athamaranticum Bärwurz	2007	Fürstlich Drehna, LDS	Wildvorkommen erloschen!
Moenchiaa erecta Aufrechte Weißmiere	2002	Falkenberg, LDS	2007 Struveberg, 2008, 2010 Falkenberg
Polygala serpyllifolia Quendel-Kreuzblümchen	2002	Loben, EE	
Pulsatilla pratensis ssp. nigricans Wiesen-Kuhschelle	1998	Schlagsdorf, TF	Schlagsdorf
Ranunculus illyricus Illyrischer Hahnenfuß	2004	Mühlberg, EE	
Stellaria longifolia Langblättrige Sternmiere	2005	Loben, EE	
Thesium ebracteatum Vorblattloses Vermeinkraut	2002, 2006	Schönwalde, LDS	2004 BG Potsdam, 2008 Genbank Berlin
Thymus pannonicus Steppen-Thymian	2002	Mühlberg, EE	2010 an Fa. Engelhard zur Vermehrung für Sanierung Hafendamm Mühlberg

5.2. Der Bergmolch *(Triturus alpestris)* im Kesselbachtal (Calauer Schweiz)

Untersuchung im Auftrag der Naturparkverwaltung durch Dr. R. Möckel (Münchhausen), bearbeitet im Sommer 2010.

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Ausgehend von den lokalen Vorkommen des Bergmolches auf den Höhenrücken der Niederlausitz wird deren tiergeographische Bedeutung als nördlichster Vorposten dieses sonst vorwiegend auf Gebirge beschränkten Schwanzlurchs herausgearbeitet. Die Bestandsentwicklung ist in Südbrandenburg überall rückläufig, besonders stark aber in der Calauer Schweiz, wo er bis vor zwanzig Jahren noch flächendeckend vorkam und recht häufig war. Heute steht die Art hier unmittelbar vor dem Erlöschen. Lediglich der Oberlauf des Kesselbachs blieb in der Calauer Schweiz als natürliches Rückzugsgebiet erhalten. Daneben gibt es noch sieben weitere, aber pessimale Laichgewässer (meist Löschteiche mit Fischbesatz).

Der Rückgang des Bergmolches in der Calauer Schweiz lässt sich gut mit der angespannten wasserhaushaltlichen Situation dieses Gebietes erklären. Bis auf den Oberlauf des Kesselbaches sind alle natürlichen Quellen, Fließ- und Standgewässer am steilen Nordabfall der Calauer Schweiz ausgetrocknet. Diese Entwicklung wurde dank eines von der Schutzgemeinschaft Calauer Schweiz ins Leben gerufenen und unter Leitung von Herrn Emmrich mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern seit 1998 betriebenen Messprogramms dokumentiert. Entgegen der von den zuständigen Behörden Brandenburgs vertretenen Meinung, dass der Klimawandel für diesen Kollaps im Wasserhaushalt verantwortlich sei, konnte anhand der verfügbaren hydrologischen Daten der Kiessandabbau im Bergwerksfeld Plieskendorf-Südwest als Ursache ermittelt werden.

Die eingetretenen Schäden sind größtenteils irreparabel. Lediglich groß angelegte Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach dem Verursacherprinzip könnten den Wasserhaushalt in seiner Gesamtheit stabilisieren. Da die dafür zuständigen Behörden trotz erdrückender Beweislast diese Ursache nicht erkennen (wollen) und der Verursacher selbst seine Schuld nicht anerkennt, bleiben nur kleinere, von ehrenamtlichen Kräften unter Einbeziehung steuerfinanzierter Förderprogramme und in Zusammenarbeit mit Jägern und Waldbesitzern umsetzbare Maßnahmen, um den Bergmolch und andere wassergebundene Tier- und Pflanzenarten in der Calauer Schweiz vor dem regionalen Aussterben zu bewahren. Derartige Artenhilfsmaßnahmen wurden abgeleitet und der weitere Handlungsbedarf formuliert.

6. Publikationen, Literatur

Naturschutz und Landschaftspflege

ANDERS, K., L. FISCHER & C. FISCHER (2010): „Wir müssen sehen, was geht ...“ – Mentalitäten der Bescheidenheit im Umgang mit einer Bergbaufolgelandschaft. – Biol. Stud. Luckau 39: 16 – 25.

DONAT, R. (2010 a): 10 Jahre Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen. – Biol. Stud. Luckau 39: 118 – 119.

DONAT, R. (2010 b): Sicherung von Moorflächen am Niederlausitzer Landrücken durch die Heinz Sielmann Stiftung. – Biol. Stud. Luckau 39: 120 – 122.

PESCHEL, T. (2010): Von der Wissenschaft zur Praxis – Aus der vegetationsökologischen Forschung in der Schlabendorfer Bergbaufolgelandschaft abgeleitete Empfehlungen für die zukünftige Sanierungspraxis. – Biol. Stud. Luckau 39: 70 – 75.

PIECHOCKI, R., J. STADLER & H. KORN (2010): Das „2010-Ziel“ – auch in Deutschland verfehlt? – Natur u. Landschaft 85(7): 274-281.

RÖHRING, A. & L. GAILING (2010): Handlungsräume zur Erschließung kulturlandschaftlicher Potenziale der Niederlausitz. – Biol. Stud. Luckau 39: 26 – 35.

WAHL, J., S. GARTHE, T. HEINICKE, W. KNIEF, B. PETERSEN, C. SUDFELDT & P. SÜDBECK (2007): Anwendung des internationalen 1%-Kriteriums für wandernde Wasservogelarten in Deutschland. – Ber. Vogelschutz 44: 83-105.

WIEGLEB, G. (2010): Bergbaufolgelandschaften und Biodiversitätsschutz – Versuch einer Annäherung. – Biol. Stud. Luckau 39: 7 – 15.

Flora und Fauna

DONATH, H. (2010 a): Ergebnisse des Langzeitmonitorings der Brutvogelarten im Naturpark Niederlausitzer Landrücken. – Biol. Stud. Luckau 39: 108 – 115.

DONATH, H. (2010 b): Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmeus* (PALLAS 1773)). Erstbeobachtungen von Vogelarten. – Biol. Stud. Luckau 39: 122 – 123.

DONATH, H. (2010 c): Grünlaubsänger (Phylloscopus trochilioides (SUNDEVALL 1837)). Erstbeobachtungen von Vogelarten. – Biol. Stud. Luckau 39: 123.

DONATH, H. (2010 d): Brandgans (Tadorna tadorna) und Kolbenente (Netta rufina) als neue Brutvogelarten im Naturpark Niederlausitzer Landrücken. – Biol. Stud. Luckau 39: 123 – 125.

ELMER, M., C. RISSMANN, M. WANNER, K. HOHBERG & W. E.R. XYLANDER (2010): Die Bodenfauna in den Wäldern der Schlabendorfer Felder – natürliche Bediedlung und Wechselwirkung mit der forstlichen Bewirtschaftung. – Biol. Stud. Luckau 39: 36 – 47.

GÜTH, M. (2010): Untersuchungen zur genetischen Populationsstruktur von *Calathus erratus* (*Carabidae*) in gestörten Offenlandschaften. – Biol. Stud. Luckau 39: 59 – 69.

KRAWCZYNSKI, R. & E.K. ANTWIL (2010): Rückschreitende Sukzession in Bergbaufolgelandschaften und mögliche Ursachen. – Biol. Stud. Luckau 39: 76 – 83.

KRAWCZYNSK, R., B. KLONOWSKI & A. RÖSSLER (2010): Collembolenzönosen im Übergang in die Bergbaufolgelandschaft. – Biol. Stud. Luckau 39: 48 – 58.

MAETZ, G. (2010): Fledermaustagung 2010 in Wanninchen. – Naturmagazin 4/2010: 16 – 17.

PILARSKI, M. (2010): Satellitenfernerkundung – methodische Potentiale für ein Monitoring in der Bergbaufolgelandschaft Schlabendorfer Felder. Biol. Stud. Luckau 39: 96 – 106.

WÖLLEKE, J. (2010): Ursachenforschung zur Ackersterbe auf der Kippe. – Biol. Stud. Luckau 39: 84 – 88.

WÖLLEKE, J. (2010): Entwicklung der Pilz-Lebensgemeinschaften in der Bergbaufolgelandschaft. – Biol. Stud. Luckau 39: 89 – 95.

Inhaltsverzeichnis

Seite		
2	**1.**	**Allgemeiner Teil**
2	1.1.	Vorwort
3	1.2.	Mitarbeiter
3	1.3.	Schutzgebietssystem
4	1.4.	Aktuelle Untersuchungen und Gutachten
7	**2.**	**Angaben zum Berichtsjahr**
7	2.1.	Witterungsverlauf, Phänologie und Besonderheiten
10	2.2.	Besondere Geschehnisse mit Relevanz für den Naturschutz
10	**3.**	**Spezieller Teil**
10	3.1.	Systematisch erfasste Arten
10	3.1.1.	Farn- und Blütenpflanzen
16	3.1.2.	Libellen
27	3.1.3.	Seltene Brutvogelarten
27	3.2.	Monitoring-Programme
27	3.2.1.	Zustand von Gewässern
31	3.2.2.	Vogelmonitoring
42	3.2.3.	Luckauer Salzstellen
44	3.2.4.	Kontrollflächen in der Bergbaufolgelandschaft
46	3.3.	Zustandsbewertung von FFH-Gebieten
51	**4.**	**Erfolgskontrolle**
51	4.1.	Orchideenwiese im NSG Vogelsang Wildau-Wentdorf
52	4.2.	Vogelkolonie auf der Insel im Stoßdorfer See
54	4.3.	Rastende bzw. überwinternde Kraniche, Gänse und Schwäne
58	4.4.	Amphibienschutz
58	**5.**	**Artenschutzprojekte**
61	**6.**	**Publikationen, Literatur**

Redaktionsschluss: 1. Februar 2011
Redaktion: Helmut Donath

Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg
Abteilung Großschutzgebiete / Regionalentwicklung
Naturpark Niederlausitzer Landrücken
Alte Luckauer Straße 1
Fürstlich Drehna, Gärtnereihaus
15926 Luckau
Np-niederlausitzer-landruecken@lugv.brandenburg.de

Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg
Naturwacht im Naturpark Niederlausitzer Landrücken
Alte Luckauer Straße 1
Fürstlich Drehna, Gärtnereihaus
15926 Luckau
landruecken@naturwacht.de